

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqueet-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anzuweisen zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 31. März.

Ein unerwartetes Ereigniß bereitete heute jenen Besuchern des Abgeordnetenhauses, welche mit einer gewissen Besorgniß der, wie man allgemein annehmen, sehr langwierigen Budgetdebatte entgegenzusehen, eine wirklich angenehme Ueberraschung. Die Generaldebatte über das Budget wurde nämlich geschloffen und schon morgen, nach Anhörung der obligaten Schlußreden, dürfte die Abstimmung erfolgen. Wir haben keine Veranlassung, nach eventuellen geheimen Motiven dieser überraschenden Wendung in der oppositionellen Taktik zu forschen. Die Gründe, welche wir erst vor zwei Tagen darlegten, beweisen die Zwecklosigkeit einer großen allgemeinen Debatte über das Budget so schlagend, daß wir uns nicht darüber wundern, wenn die maßgebenden Persönlichkeiten der oppositionellen Fraktionen ihr Verhalten von denselben Motiven bestimmen ließen. Nach der umfangreichen Adressdebatte hätte wahrlich eine zweite langwierige allgemeine Diskussion über die leitenden Prinzipien der Regierungspolitik keinen Sinn und keinen Zweck gehabt. Was die Männer unserer oppositionellen Parteien diesbezüglich zu sagen hatten, das hatten sie bereits in der Adressdebatte in genügender Ausführlichkeit vorgebracht. Ueberdies pflegt bei uns der Verhandlung eines jeden Ressortbudgets eine Generaldebatte zweiten Ranges voranzugehen. Es wäre demnach verfrüht, heute schon das wirkliche Ende der Budgetberatungen als nahe bevorstehend zu bezeichnen. Denn so wünschenswerth es auch aus vielen Gründen erscheinen mag, daß diese Beratungen nicht über Gebühr in die Länge gezogen werden mögen, so darf es hinwieder nicht vergessen werden, daß der Opposition außer einem Duzend Generaldebatten bei jedem einzelnen Ressortbudget noch die ganze Spezialdebatte zur Verfügung steht, dieselbe also noch reichlich Gelegenheit finden wird, sich der

Regierung und der Majorität unangenehm zu machen, was, nebenbei bemerkt, ihr gutes Recht ist. Das hervorragendste Moment der so glücklich erledigten Generaldebatte bildete unstreitig die heutige Rede des Grafen Albert Apponyi, obzwar der Führer der Nationalpartei — wie es aus seinen heutigen Bemerkungen klar ersichtlich ist — diesmal keine sogenannte großangelegte Rede zu halten die Absicht hatte. Graf Apponyi anerkannte im ersten Abschnitte seiner Rede, daß die finanzielle Lage von Seite des Berichterstatters des Budgetausschusses mit löblicher Objektivität dargestellt wurde. Auch bestritt er nicht die wesentliche Verbesserung, welche diese Lage im Vergleich zur Vergangenheit aufweist. Trotzdem nahm er dem Budget und der dasselbe vertretenden Regierung gegenüber eine entschieden ablehnende Haltung ein und motivirte diese theils mit finanziellen, theils mit politischen Erwägungen. Graf Apponyi lieferte eine kurze, in ihrer Präzision geradezu meisterhafte Rekapitulation der ungarischen Finanzgeschichte seit dem Jahre 1875. Er schilderte die einzelnen Phasen der Besserung, welche durch die Maßnahmen der Regierung eintreten, wobei er der Finanzminister Schöller's volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Er schilderte aber auch die periodischen Rückfälle, oder richtiger, er stellte jene ganze Periode, während welcher Graf Szapary die Staatsfinanzen leitete, als einen einzigen großen Rückfall dar. Es ist hier nicht der Ort, um auf die Details dieser langen Leidensgeschichte näher einzugehen und zu untersuchen, was von jenen Vorkommnissen den leitenden Männern, was den Ereignissen zu Gute oder zu Lasten gebucht werden müsse. Im Großen und Ganzen entsprach der Hergang der Dinge den Schilderungen des Grafen Apponyi, welcher nichts sagte, was auch wir in diesen Blättern in zahlreichen Artikeln nicht auseinandergesetzt hätten. Trotzdem möchten wir jene Schlußfolgerung, wonach er den Männern, denen es schließlich nach langen und früher fruchtlosen Anstrengungen doch gelungen ist, die vollständig befriedigende Ordnung unseres Staatshaushaltes herbeizuführen, alles und jedes Verdienst abspricht, nicht unterschreiben. Wohin kämen wir, wenn wir die Leistungen der Staatsmänner nach dieser allzu rigorosiven Methode beurtheilen wollten? Die Argumentation, daß die Herstellung normaler Finanzzustände nicht der liberalen Partei und den von dieser unterstützten Staatsmännern,

sondern, wie Graf Apponyi sagte, der Opferwilligkeit der Nation zu verdanken sei — was ja buchstäblich wahr ist — kann, wie wir glauben, nicht als ausreichender Grund für die Verweigerung des Budgets angesehen werden. Graf Szapary's Finanzpolitik war keine gute, darüber herrscht absolut keine Meinungsverschiedenheit. Ist aber deshalb der vom Finanzminister des Kabinet's Szapary, von Dr. Weyerle, für das Jahr 1892 vorgelegte Budgetentwurf weniger korrekt oder weniger zufriedenstellend?

Die zweite Serie der vom Grafen Apponyi vorgebrachten Argumente hatte einen ausschließlich politischen Charakter und verfolgte den Zweck, das Mißtrauen des Grafen und seiner Partei dem Ministerium gegenüber zu motiviren. Diesbezüglich rekapitulirte der Führer der Nationalpartei zumeist jene Bedenken und Einwendungen gegen die Regierung und ihre Politik, welche wir aus seinen gelegentlich der Adressdebatte gehaltenen Reden schon kennen. Diese überwiegend gravaminale Partien der Apponyi'schen Rede sollen uns heute nicht beschäftigen. Sie sollen in ihrer Gesamtheit das Mißtrauen Apponyi's und seiner Partei gegen die jetzige Regierung rechtfertigen. Diesem Zwecke genügen sie ja vollaus, denn das Vertrauen ist eine zarte Blume, welche zu ihrem Gedeihen freundlicher Sympathie bedarf. Wer hat je gehört, daß ein Politiker, der eine Regierung stürzen wollte, keine ausreichenden Gründe gefunden hätte, um gegen letztere Mißtrauen zu hegen? Was der heutige Rede des Grafen Apponyi ein eigenes Gepräge verlieh, das war nicht die Motivirung seines Mißtrauensvotums, sondern der Umstand, daß er diesmal die Forderung der Parlamentsreform als Vorbedingung der Verwaltungsreform mehr als jemals früher in den Vordergrund stellte. Wir sind — um vollkommen aufrichtig zu sein — von den jetzigen Wahlzuständen ebensowenig erbaut als der geehrte Führer der Nationalpartei, wenn auch die Gründe unserer Unzufriedenheit nicht in Allem und Jedem mit den seinigen zusammenfallen dürften. Wir geben bereitwilligst zu, daß eine Reform auf diesem Gebiete auch noch über die durch die Einführung der Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten bezeichneten Grenzen hinaus wünschenswerth sei. Trotzdem glauben wir, daß die Forderung des Grafen Apponyi, wonach die

Die Wunderlampe.

Die Familie Perronnet, bestehend aus dem ehemaligen Gutmacher Herrn Jules Perronnet, seiner Frau Leontine Perronnet und aus ihrer heirathsfähigen Tochter Amélie Perronnet, hatte soeben das Nachtmahl beendet. Amélie Perronnet, der die Mutter gesunde Begriffe über Hauswirthschaft beigebracht hatte, half dem Dienstmädchen den Tisch abdecken und verwahrte dann das feine Porzellan und die Reste des Mahles. Frau Perronnet nahm sofort ihr Wirtschaftsbuch, um die Ausgaben des Tages einzutragen, während ihr Gatte, nachdem er die Börsenkurse durchgesehen hatte, in der Kaminede Platz nahm, um sich in die Politik zu vertiefen. Denn bei den Perronnet's blieb man nach dem Souper im Speisezimmer; der Salon wurde nur an ihrem Empfangstage, am Donnerstag, geöffnet; an den übrigen Tagen der Woche waren seine Möbel sorgfältig in ihre Ueberzüge gehüllt, und wenn man zufällig dort durchgehen mußte, geschah es auf den Fußspitzen, um den Teppich nicht zu ruiniren. Man glaube aber nicht, daß die Perronnet's geizig waren, im Gegentheil, es waren sehr anständige Leute, die mit harter Arbeit ein hübsches Vermögen erworben hatten. Sie hatten nur ihre Eigenheiten, und da sie früher keinen Salon gehabt hatten, benützten sie auch den jetzigen nicht, den sie elegant eingerichtet hatten, als sie ihr Haus in der Rue de la Condamine kauften. Schon dreimal hatte man um die Hand ihrer Tochter angehalten, sie waren aber nichttraulich. Sie glaubten, man mache Améliens hunderttausend

Francs Mitgift den Hof oder dem Hause in der Rue de la Condamine und den anderen zweimalhunderttausend Francs, die im Heirathstil als „Hoffnungen“ bezeichnet werden. Die vielen Geschichten, an denen sich der Pariser Klatsch ergötzt, ließen sie in allen jungen Leuten „Mitgift-Jäger“ sehen. Sie wollten sicher und vernünftig wählen. Und doch hatten sie Eile, denn sie sehnten sich nach Enkelchen. Nachdem der Tisch abgedeckt war, brachte Amélie ihrem Vater ein Glas Cognac und setzte sich dann an den Tisch, um ihre Modestätter zu studiren. Während sie in ihre Lektüre vertieft saßen, wechselten Herr und Frau Perronnet hie und da mit geheimnißvoller Miene leise einige Worte; sobald aber Amélie den Kopf erhob, schwiegen sie oder sprachen von den Reparaturen, welche im Hause nöthig waren. Gegen halb zehn verhielten sich alle Drei sehr ruhig, sie horchten, als ob sie etwas erwarteten; man hörte Schritte auf der Treppe, denen sie von unten bis zum sechsten Stode lauschten. Sie sagten kein Wort, doch sie dachten mit sichtlichster Befriedigung: „Er ist nachhause gekommen.“ Einige Minuten später küßte Amélie ihre Eltern und zog sich zurück. Als die Eltern allein waren, sagte der Vater: „Welche Regelmäßigkeit!“ Die Mutter stimmte bei: „Man sieht, er ist ein ordnungsliebender Mensch.“ Um zehn Uhr klopfte man zweimal an ihrer Thüre. Es war die Hausmeisterin, die das Gas ausgelöscht hatte und nun über die Ereignisse des Tages berichten sollte. Die Begebenheiten dieses Tages waren so unbedeutend, daß man sofort auf

den Einwohner des sechsten Stockes zu sprechen kam, natürlich sehr leise und nachdem man zuerst die zu Améliens Zimmer führende Thür sorgfältig geschlossen hatte.

— Nun, Frau Mayeux?
— Heute Morgens hat er mir wieder seine Petroleumlampe zu füllen gegeben.
— Unerhört! meinte Frau Perronnet. Herr Perronnet hatte den Vorhang ein wenig aufgehoben und sah nach einem Fenster des sechsten Stockes.
— Schon angezündet! sagte er.
— Welche Ausdauer! meinte Frau Perronnet. Aber wie sieht denn diese Lampe aus?
— Ich sah sie an dem Tage, wo er einzog; er wollte sie selbst hinauftragen. Es ist eine kleine blaue Porzellanlampe.
— Die wahre Arbeitslampe! rief Herr Perronnet wehevoll. Ich sehe ihn... Er genießt die frische Luft beim Fenster... Er raucht eine Cigarette...
— Das darf er doch, mein Freund... Ehe man die Nacht durcharbeitet... Sagen Sie dem jungen Manne, Frau Mayeux, er soll seinen Miethsvertrag bei uns unterzeichnen. Gute Nacht!
Eine Stunde später war das Haus der Perronnet's in tiefe Finsterniß gehüllt, das kleine Fenster im sechsten Stode ausgenommen, welches während der ganzen Nacht erhellt war und bis zum Morgen hell blieb.
Da drang die Sonne in Stanislas Ménorbal's Zimmer und weckte ihn. Seine erste Sorge war, die Lampe anzuzulösen. Mit Vergnügen konstatarie er, daß sie noch sehr gut brannte, und sagte: „Mit diesem System geht es vorzüglich.“

„Parlamentsreform“ allen anderen Reformen voranzugehen müsse, unerfüllbar ist. Wir haben vom Führer der Nationalpartei eine zu hohe Meinung, als daß wir annehmen sollten, das Aufheben der Parlamentsreform sei von seiner Seite bloß ein Vorwand zur Verzögerung der Regierungsaktion. Es war ein Fehler des Ministerpräsidenten, einem Manne wie Apponyi gegenüber das vielbemerkte Wort von der um jeden Preis gesuchten Ausflucht zu gebrauchen. Aber gerade weil wir die Idee der Parlamentsreform ernst nehmen und voraussehen, daß sie von jedem staatsmännisch veranlagten Kopfe ernst genommen werden muß, gerade weil wir die epochale Tragweite dieser Idee nach ihrem wahren Gewichte würdigen, könnten wir niemals einer präzipitierten Lösung dieses großen Problems das Wort reden. Der große Unterschied zwischen der Verwaltungsreform und der Parlamentsreform besteht darin, daß, während die erstere seit zwanzig Jahren alle denkenden Köpfe der Nation beschäftigt und nunmehr vollkommen reif zur Lösung ist, die Idee der Parlamentsreform erst in allerjüngster Zeit, sozusagen vor Thorschluf aufgeworfen wurde. Wer hat bis jetzt bezüglich der leitenden Ideen, der etwaigen Konsequenzen und der wichtigsten Details einer gründlichen Parlamentsreform auf die öffentliche Meinung klärend und informierend eingewirkt? Auch bei Apponyi erscheint diese Idee mehr als ein Kettenglied seiner allgemeinen parlamentarischen Politik denn als eine organisch ausgewachsene Reformidee. Auch das Gros seiner eigenen Partei ist sicherlich mit den grundlegenden Elementen dieses großen Reformproblems noch nicht im Reinen. Zwanzig Jahre hindurch hat sich die öffentliche Meinung mit der Idee der Verwaltungsreform befaßt, Männer von der Bedeutung eines Baron Csemey haben sie propagiert, die Elite unserer Politiker hat ihr prinzipiell zugestimmt. Jedermann hat die großen Mängel unserer Municipalverwaltung anerkannt. Zwei Dezennien dauerte es, bis man sich endlich entschloß, Hand ans Werk zu legen. Und nachdem dieses funktatorische Vorgehen bei einer so dringenden Reformfrage mit der außergewöhnlichen Tragweite derselben schlecht und recht motiviert wurde, soll man nun das nicht minder tiefgreifende Problem der Parlamentsreform ohne weiteres in Angriff nehmen, ohne daß wir den Geistern Zeit ließen, sich mit demselben zu befassen, damit die in aller Allgemeinheit hingeworfene Idee sich entwickeln, heranreifen könne! Wo ist derzeit in Ungarn die kolossale Autorität, welche berufen wäre, eine Parlamentsreform — und sei dieselbe noch so genial konzipiert — der unvorbereiteten öffentlichen Meinung aufzuzuhängen? Wir erblicken einen Widerspruch darin, den Grafen Szapary für unfähig zur Durchführung einer gesunden Verwaltungsreform zu halten und von demselben Ministerpräsidenten eine radikale Lösung des ebenso schwierigen und jedenfalls noch bedenklideren Problems

der Wahlreform zu verlangen. Wir halten die vom Grafen Apponyi vorläufig in vager Allgemeinheit hingeworfene Idee der Parlamentsreform für ein Samenorn, dazu bestimmt, in der Zukunft zu keimen und aufzugehen. Die Verwaltungsreform dagegen ist eine reife Frucht, welche geerntet werden muß.

Budapest, 31. März.

§ In Szarvas hat heute die Abgeordnetenvahl stattgefunden. Der Wahlkampf war allgemein hartnäckig, da bei der Abstimmung der Kandidat der liberalen Partei, Emerich Szivák, und jener der Unabhängigkeitspartei, Daniel Havár, lange Zeit gleichmäßige Fortschritte machten. Um halb 1 Uhr hatte Szivák 134, Havár 136, um 3 Uhr Szivák 230, Havár 231, um 6 Uhr Szivák 439, Havár 443 Stimmen, schließlich aber siegte die Unabhängigkeitspartei, indem Havár, der diesen Bezirk auch im vorigen Reichstage vertreten hat, am 28. Januar jedoch gegenüber dem seither verstorbenen Grafen Stehan Csáky in der Minorität geblieben war, mit einer Majorität von 43 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. — In Keszeg hat heute der katholische Pfarrer Joseph Komlóssy, der im vorigen Reichstage den Wahlbezirk Szemveg vertrat und seinerzeit zur antisemitischen Fraktion gehörte, seine Programmrede gehalten, worin er seine politischen Ansichten entwickelte und auseinandersetzte, daß er sich keiner der bestehenden parlamentarischen Parteien anschließen könne. Als Kandidat der liberalen Partei ist der Budapester Advokat Franz Bálfy aufgetreten.

§ Nach einem Budapester Berichte der „Pol. Kor.“ hat Finanzminister Wexler die Entwurfs für die in den Legislativen einzubringenden Vorlagen über die **Valuta-Regulierung** bereits ausgearbeitet. In dieser Angelegenheit schweben gegenwärtig Unterhandlungen zwischen den beiderseitigen Finanzministern. Die Vorlagen über das Münzgesetz mit der Feststellung der Relation, sowie über die Ermächtigung zur Goldbeschaffung (letztere in Ungarn im Vereine mit der Konvention) werden den gesetzgebenden Körperschaften wahrscheinlich noch im Laufe des April unterbreitet werden.

§ Bezüglich der **Wegtaufensfrage** waren in letzter Zeit mehrere Versionen verbreitet; unter Anderem hieß es, eine befriedigende Lösung der Frage sei auch dem Fürstprimas nicht gelungen, da auch er hinsichtlich einer Abweichung von den kirchlichen Dogmen keinerlei Zugeständnisse machen könne. Demgegenüber weiß „Hirsborn“ zu melden, daß der vom Fürstprimas **Waharh** vorgeschlagene modus vivendi gerade darauf abzielt, daß die Angelegenheit ohne Tangierung der positiven Lehren der Kirche und demnach auf friedlichem Wege erledigt werde. Derselben Quelle zufolge sind die diesbezüglichen Verhandlungen in ungeförtem Gange.

§ Die in Angelegenheit der **Kodifikation des Ehegesetzes** einberufene Commission hat heute unter dem Vorstehe des Justizministers Desider Szilágyi ihre Beratungen fortgesetzt.

§ Anfangs Mai wird der **kroatisch-slavonische Landtag** einberufen werden. Nach einer kurzen Session erfolgt die Auflösung des Landtages, dessen fünfjähriges Mandat im August abläuft.

§ Der österreichische Reichsrathsabgeordnete für den Landgemeinbezirk Porenzo-Bolsa etc., Alois

Svincic, Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz, wurde, wie „Narodni Listy“ melden, vom Unterrichtsminister seines Dienstpostens als Professor **enthoen**, weil er sich während der kroatischen Landesausstellung in Agram für die **Vereinigung der kroatischen Länder** ausgesprochen und weil er an der letzten Reichsrathswahl in den westlichen slawischen Landgemeinden theilgenommen, bei denen bekanntlich der Kroat Dr. Ladjinja siegte.

§ Ueber jenen **Berliner Kronrath**, in welchem die preussische Schulvorlage zu Fall kam, bringt die „Düsseldorfer Zeitung“ eine kleine Enthüllung. Zum Schlusse des Kronrathes lenkte der Kaiser plötzlich und unvermuthet das Gespräch auf die Schulvorlage und wendete sich mit den Worten an den Kultusminister: „Hören Sie mal, Zedlis, mit Ihrem Schulentwurf haben Sie mir einen netten Salat angerührt.“ Auf Grund dieser Anekdote entspann sich eine Erörterung der Angelegenheit, während Graf Zedlis, auf das tiefste verstimmt, sogleich nach Schluß der Sitzung mit dem Reichskanzler konferirte und mit dessen Zustimmung sein Entlassungsgesuch abfasste. In der Hauptsache ist dieser Vorgang schon früher bekannt gewesen; das Neue ist der Wortlaut der Aeußerung des Kaisers.

§ In einem Artikel: **„Fürst Bismarck und die Konservativen“** geht der Einsiedler von Friedrichsruhe durch Vermittelung seines Hamburger Organes mit den Konservativen strenge ins Gericht. Es wird darin u. A. erzählt:

„Die Entfremdung gegen den Fürsten Bismarck hat bei den Führern der Konservativen vielleicht schon im Jahre 1866 in Prag begonnen, als eine konservative Deputation dem Streben des damaligen Ministerpräsidenten, den inneren Konflikt bei der Rückkehr nach Berlin zu schließen, durch den Versuch einer Einwirkung auf den König entgegentrat und bei gewissen Stimmungen des hohen Herrn auch Anklänge fand, obgleich die Deputation nicht anzugeben wußte, welche Gestaltung der zukünftigen Entwicklung Deutschlands ihr nach den Ereignissen des Jahres 1866 vorzuschwebte, wenn bei der Heimkehr des siegreichen Heeres der seit bald sechs Jahren schwebende Konflikt unverändert fortgesponnen werden sollte. Nach dem Kriege des Jahres 1870 nahm die Gegnerschaft in leidenschaftlicher Weise zu, und konservative Fanatiker denunzirten den Fürsten Bismarck beim alten Kaiser als „Gegner der Armee“. Daß das Vakuum, welches die Konservativen zu dieser Zeit zwischen sich und ihrem früheren Mitarbeiter, dem Reichskanzler, ließen, von der liberalen Seite bereitwillig ausgefüllt wurde, war nicht zu verwundern, und die Folge davon bestand darin, daß liberale Einflüsse in der Gesetzgebung, durch welche das Reich befestigt und ausgebaut wurde, das Uebervogeln nicht geltend machen, so lange die konservative Partei dem leitenden Staatsmanne ihre Mitwirkung verweigerte und ihn mit leidenschaftlicher Schärfe bekämpfte. Das Bedürfnis der maßgebenden Führer der Konservativen, in der Besetzung des Kanzlerpostens einen Wechsel herbeizuführen, ist seit jener Zeit mehr als einmal zutage getreten und hat seine Befriedigung vor zwei Jahren gefunden. Die Haltung der konservativen Partei beim Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Dienste bewies, daß ihr der Personenwechsel kein unwillkürliches Kommen war.“

Gehaltsregelung der Staatsbeamten.

— Sitzung der Finanzkommission. —
In der heutigen, unter dem Präsidium Moriz Wahren's abgehaltenen Sitzung der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wurde ein nam-

Nach besorgte er seine kleine Wirtschaft, denn er war nicht reich genug, um dies der Hausmeisterin zu überlassen; er betrachtete den Hof und die Dächer, die seinen Horizont ausmachten. Frisch und schmunzelnd ging er dann in die Bank, denn er war Beamter eines großen Hauses, wo er monatlich hundertundachtzig Francs verdiente.
Als die Hausmeisterin ihm mittheilte, daß man den Miethsvertrag beim Eigenthümer zu unterzeichnen pflege, sagte er:
— Gut, ich gehe am Abend hinunter.
Er ging nun weg, ohne zurückzuschauen. Wenn er dies gethan hätte, so würde er an Fräulein Amélie's Fenster einen kleinen, braunen Kopf gesehen haben, und wenn er gehört hätte, wie Fräulein Amélie von ihm dachte, wäre er gewiß stolz gewesen, denn sie sagte: „Was für ein schöner junger Mann!“
Er war wirklich schön: groß, braun, mit feinem Backenbart und hübschem gekräuselten Schnurrbart. Die Augen waren besonders bestechend mit ihrem Ausdruck von stillem Glück. Unterwegs sah er ein Bröckchen und war der Erste im Bureau. Seine Kameraden fragten ihn, ob er mit seiner neuen Wohnung noch zufrieden sei.
— Ich bin entzückt, antwortete er. Ein ruhiges Haus, in der Nacht herrscht wunderbare Stille. Es kann nicht besser sein.
Er arbeitete den ganzen Tag, ohne an etwas Anderes zu denken; er sagte sich nur, wie er schon so oft gethan, daß man sein Gehalt vielleicht auf zweihundert Francs erhöhen werde, wenn das Jahr gut ende. Dies war jetzt sein einziger Ehrgeiz. Nachdem er am Abend einsaß, aber anständig

dmitt hatte, stellte er sich der Familie Perronnet vor; er glaubte, daß es sich nur um seine Unterchrist handelte, weil Herr Perronnet an dem Tage, als er die Wohnung aufgenommen hatte, nicht zuhause war. Er ahnte gar nicht, daß er in irgend einer Weise die Neugierde der drei Familienmitglieder erweckt hatte. Man führte ihn in den Salon, der aus diesem Anlasse hell beleuchtet war. Herr und Frau Perronnet, die ihn schon erwarteten, und Fräulein Amélie, die hinter der Thüre horchte, fanden, daß er sich sehr korrekt vorstellte. Man befragte ihn eingehend über sein Leben, über seine Familie, die in der Provinz wohnte, und über seine Arbeiten. Herr Perronnet machte ihm Komplimente über seinen Eifer im Studium und Frau Perronnet rief ihm, seine Gesundheit zu schonen. Etwas erfaunt dankte er für diese väterlichen Ermahnungen, an die er bei den früheren Hausbesitzern nicht gewöhnt war; er unterschrieb seinen Vertrag und ging hinauf in sein Zimmer, wo seine Lampe bald zu leuchten begann und bis zum Morgen leuchtete.
Nach Verlauf eines Monats hatte die Neugierde der Familie Perronnet ihren Höhepunkt erreicht. Man sprach sogar ganz offen vor Amélie. Die Arbeitslampe hatte genügt, um unseren Stanislas Menorval ein erstaunliches Ansehen zu verschaffen. Bald glaubte man, er erhalte seine alten Eltern und übernehme deshalb Extrarbeiten; bald stellte man sich ihn als Gelehrten vor, als Forscher und zukünftigen Beglückter der Menschheit, und Herr Perronnet rief:
— Was für Konstitution! So auszusprechen, wenn man ganze Nächte durcharbeitet!
Denn trotz seiner Lampe sah Stanislas Me-

norval prächtig aus. War ein so gesunder, gutsituirter Mann, ein so guter Sohn, dabei auch gelehrt, nicht der ersuchte Gatte für Fräulein Perronnet? Amélie hatte man nicht befragt und um die Wahrheit zu gestehen, die Wunderlampe hatte ihr nicht sehr imponirt; aber sie fand immer einen Vorwand, um gerade damals hinunter zu gehen, wenn der Einwohner der sechsten Etage nachhause kam. Er kehrte regelmäßig heim, denn für Unterhaltungen hatte er kein Geld. Und ihr gefiel seine Art zu grüßen außerordentlich. Frau Perronnet war schon bereit, Stanislas Menorval einen Aufschub zu bewilligen, wenn er seine Miethse nicht regelmäßig bezahlte würde; aber er zahlte aufs Pünktlichste. Wirklich ein vollkommener Mann!
Amélie, der die Situation zu gespannt erschien, sagte endlich zu ihrer Mutter:
— Mama, es muß diesem Herrn sehr langweilig sein, die Abende so allein zu verbringen.
Das war ein Lichtstrahl für Frau Perronnet, sie sagte zu ihrem Manne: „Perronnet, das Herz unserer Tochter hat gesprochen.“
Stanislas Menorval war ganz überrascht, als er von dem Hauseigentümer eine Einladung zum Thee bekam, mit dem Bemerken, es werden nur etliche intime Freunde dort sein. Er kam war liebenswürdig, sang einige Romanzen, wobei ihn Fräulein Perronnet begleitete, und fand, daß Amélie reizend war. Frau Perronnet traute ihren Ohren kaum; dieser ernste, arbeitssame Mann, dieser unermüdbare Forscher konnte auch Romanzen singen! Er erschien ihr so groß wie ein Romanheld. Ihre mütterlichen Blicke ruhten auf ihrer Tochter und dem Sauer. Herr Perronnet

Abendungs-... mel-... währdend... für die... Dr. La-... welchem... ne kleine... der Gespräch... Sie mal... Sie mir... der Aus-... tiefste... mit... In der... euführung... arad und... n Fried-... mburger... Gericht... Bismarck... nicht schon... Minister-... sehr nach... Gewissen... ge fand... e, welche... schlands... schwehte... der seit... edert fort-... es Jahres... der Weite... e Armee... zu dieser... eiter, dem... te bereit-... umwunden... berale... welche das... e be r-... nnten sich... de Partei... verlagte... ste. Das... erativen... chiel her-... mal zutage... t Jahren... etei beim... Dienste be-... n w i l-

hafter Theil des Gesegenwurfes über die Gehalts-... verbesserung der Staatsbeamten und Diener erledigt-... Hervorzuheben ist, daß die Majorität das Gehalts-... in i n u m d e r i n B u d a p e s t a n g e s t e l -... t e n v e r h e i r a t h e t e n S t a a t s b e a m t e n... von 600 auf 700 fl. erhöhte, daß aber der Finanz-... minister erklärte, er werde genöthigt sein, im Plenum... die Ablehnung dieser Aenderung zu beantragen. Die... Sache wird übrigens auch in der Kommission noch-... mals zur Diskussion gelangen.

Die Beratung begann bei §. 7, welcher für die... Beamten des Ministeriums am kön. Hoflager und für... jene des kroatischen Ministeriums einige ausnahmsweise Be-... stimmungen enthält; derselbe wurde unverändert angenom-... men, ebenso §. 8, nach welchem die bloß mit Rang und... Titel ernannten Beamten die Bezüge der höheren Stel-... lung nur später, und zwar dann erhalten, wenn sie zu... wirklichen Beamten auf ihrem Posten ernannt werden.

Bei dem das Gehaltsminimum... betreffenden §. 9 bemerkte Referent Ladislaus Lukács, daß es... motivirt wäre, bei der Dotirung der zu den... zwei untersten Rangklassen gehörenden Beamten zwischen... den Verheiratheten und den Unverheiratheten einen... Unterschied zu machen. Janos Daranyi beantragt, daß... das Gehaltsminimum der in Budapest angestellten... Staatsbeamten von 600 auf 700 fl. erhöht werde, außerdem... sei den hier domicilirenden Staatsbeamten der... untersten drei Rangklassen transitorisch eine prozentuelle... Gehaltszulage zu bewilligen, bis sie in eine höhere... Rangklasse gelangen.

Finanzminister Weterle sprach sich gegen die... Erhöhung des Gehaltsminimums aus, weil dann der... Sprung vom Praktikanten zum Beamten XI. Rang-... klasse zu groß wäre. Der ohnehin sehr große Zubrang... zu den Budapestern Stellen aus der Provinz würde... dann noch größer werden. Gegen das erhöhte Gehalts-... minimum sprechen auch Dienststrückstagen, außerdem... aber gehen die Bestimmungen der Vorlage weit über... die selbst noch vor einem Jahre geäußerten Wünsche... hinaus. Den zweiten Antrag Daranyi's lehne Redner... nicht unbedingt ab, doch werde darüber erst bei den Ueber-... gangbestimmungen zu sprechen sein. — Voránky befür-... wortete bessere Dotirung der verheiratheten Beamten... gegenüber den unverheiratheten, denn die Erfahrung lehre, daß... die Kinder armer Eltern sich in der Regel zu sehr... brauchbaren Individuen entwickeln. — Auch Szegedius... sprach sich für die Berücksichtigung der Verheiratheten... aus, nur unter dieser Bedingung acceptire er das im... Gesetzentwurfe vorgeschlagene Gehaltsminimum von... 600 fl. — Hieronymi stimmte für den Text der Vor-... lage, da die in Rede stehenden Beamten in der Regel... eine geringere Qualifikation besitzen und Beamten der... untersten Rangklasse in den seltensten Fällen Familien-... väter sind.

Wahrmann bemerkte, man dürfe bei der Ent-... scheidung dieser Frage den Umstand nicht außer Acht... lassen, daß schon jetzt fast alle jungen Männer... Staatsbeamte werden wollen. — Daranyi und... Kralkitz sprechen sich aus praktischen Gründen für die... Bestimmungen der Vorlage aus.

Bei der Abstimmung sprach sich die Ma-... jorität dafür aus, daß das Gehaltsminimum der ver-... heiratheten Staatsbeamten in Budapest 700 fl. betragen... soll. Dem gegenüber erklärte Finanzminister Weterle, daß... er die im Gesetzentwurfe enthaltene Bestimmung... nicht fallen lasse.

Die folgenden drei Paragraphen wurden unver-... ändert angenommen, nur der auf die P o s t i e n e r... bezügliche Punkt des §. 12 wurde in Schwebel gelassen, bis... die Kommission den Handelsminister angehört... haben wird.

Zu §. 13 wurde der Zusatz angenommen, daß... für die Beamten, welche die Stelle, zu der sie ernannt... wurden, nicht sofort antreten, die betreffenden... Bezüge vom 15. des betreffenden, respektive vom 1.

des folgenden Monats flüssig zu machen sind, je nach-... dem sie ihr neues Amt in der ersten oder zweiten... Monatshälfte antrieten. Amtliche Verbindungen bilden... natürlich eine Ausnahme.

Die folgenden §§. 14 bis 18 erlitten keine wesent-... liche Aenderung, bei §. 19 aber wiederholte Daranyi... seinen Antrag, daß die Staatsbeamten der drei... untersten Rangklassen in Budapest transito-... risch eine prozentuelle Gehaltszulage... erhalten sollen. Die Entscheidung wurde in Schwebel... gelassen, da Minister Weterle erklärte, daß er die... Sache vorher mit seinen Kollegen besprechen müsse. Im... Zusammenhange hiemit wurde in Folge eines von... Koloman Szell gestellten Antrages beschloffen, bei der... Erörterung des §. 19 zugleich auch den auf das Ge-... haltsminimum bezüglichen §. 9 nochmals einer Bera-... thung zu unterziehen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Be-... rathung wird am künftigen Dienstag fortgesetzt werden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t , 31. März.

* **Wassermangel.** Es kann recht gemüthlich... werden in Budapest. Zu Beginn eines Frühlings, der... fast die Alluren eines Sommers hat, tritt in Folge... der nothgedrungenen Reparatur zweier... Maschinen des Wasserwerkes — eine derselben ist... erst in der jüngsten Nacht gebrochen — mit dem... heutigen Tage Wassermangel ein, dessen Konse-... quenzen sich sehr bald nach zwei Richtungen hin... höchst empfindlich fühlbar machen werden. In... Folge der nunmehr unzulänglichen Pumpwerke muß... nämlich die Föderung von filtrirtem Donauwasser... eine beträchtliche Abnahme erfahren und die feh-... lende Menge durch unfiltrirtes Wasser ersetzt werden.

Natürlgemäß wird hiedurch innerhalb der chronischen... Wassermisere eine akute Plage entstehen. Das... Trinkwasser wird strichweise ungenießbar... werden; auch solche Stadttheile, welche bisher in... der glücklichen Lage waren, stets klares, reines Le-... tungswasser zu erhalten, werden unter diesem Pro-... visorium schwer zu leiden haben. Da aber in Folge... dieser Maßregel auch das unfiltrirte Wasser nicht in... genügender Menge vorhanden ist, so hat der Magi-... strat den Auftrag ertheilt, die Straße n e b e n... e j p r i k u n g a u s d e n H y d r a n t e n — die, nebst... bei bemerkt, an zahlreichen Orten auch mit filtrirtem... Wasser geschieht — bis auf Weiteres g ä n z l i c h... e i n z u s t e l l e n u n d a u c h d i e B e s p r i n g u n g... mit Schlauchwagen auf das unabweisbare Erforderniß... zu beschränken. Der Magistrat richtet gleichzeitig an... das Publikum die Bitte, bis zur Behebung des Un-... falls, d. i. etwa acht Tage lang, mit dem Le-... tungswasser möglichst sparsam wirtschaften zu... wollen. Solche „Unfälle“ sind doppelt zu bedauern... zu einer Jahreszeit, in welcher einerseits das Be-... dürfniß nach reinem, frischem Trinkwasser zunimmt... und andererseits die Besprikung der sich stetig stau-... reicher gestaltenden Straßen im Interesse der all-... gemeinen Salubrität von Tag zu Tag zur dringenderen... Nothwendigkeit wird. An den Verfügungen des... Magistrates läßt sich natürlich keine Kritik üben;... wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.

Aber allen kompetenten Faktoren sollte dieser „Un-... fall“ als ernste Mahnung dienen, die Bevölkerung... endlich einmal von dem bösen Alpdruck zu befreien, daß... sie eines schönen Morgens ohne Wasser stehen... werde. Es ist genug debattirt, experimentirt, gebohrt, gepumpt... und begutachtet worden — die Bevölkerung

will endlich einmal einen endgiltigen Beschluß... und eine rasche Durchführung dieses Beschlusses. Ohnehin... ist schon eine neue Generation entstanden, seitdem... die Idee des sogenannten definitiven Wasserwerkes... angeregt wurde.

* **Die Bañiska-Bankommission** hielt heute unter... dem Voritze des Magistratsrathes Rozsá v o l g y i... eine Sitzung. Es wurden die vorjährigen Schlusssch-... nungen eingereicht, wonach die Einnahmen 176,870 fl.,... die Ausgaben 185,635 fl. betragen. Nach dem Arbeits-... programm des laufenden Jahres macht das Budget für... äußere Arbeiten 165,000 fl., für die innere Ausschmückung... 202,000 fl. aus. Die Kommission beschloß, ein Gyps-... modell der Kirche nach dem Maßstabe von 3 Zoll: eine... Klafter mit den Maximalkosten von 15,000 fl. an-... fertigen zu lassen. Die den Dom umgebenden Bazar-... lokalitäten werden vorläufig nicht demolirt.

* **Elektrische Beleuchtung der Hauptstadt.** Magi-... stratsrath Dr. Nagy legte heute dem Ma-... gistrat den Bericht über die Einführung der elek-... trischen Beleuchtung vor. Es wurde beschloffen, die... Berechnungen und das technische Gutachten vorher... auch noch durch die Bau- und durch die... Finanzkommission überprüfen zu lassen.

* **Die Trottoirreparatur-Kommission** hat... gestern die Gesuche um Bewilligung der Trottoir-... benützung vor Gast- und Kaffeehäusern verhandelt... und wurde von 130 Gesuchstellern nur e i n e r... wegen beschränkter Kommunikation abgewiesen.

* **Öffentliches Schlachthaus für Schweine.** Der... Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung das Pro-... gramm für den Bau des zwischen der äußeren Ullers-... straße und der Balkagasse zu situirenden Schweine-... Schlachthauses genehmigt und die Vorlage zur Begut-... achtung an die Baukommission gewiesen.

* **Betreffs der Organisation des haupt-... städtischen Armenwesens** wird in der Wohlthätig-... keitssektion ein Elaborat ausgearbeitet. — Wenn's... nur nicht beim Elaborat bleibt!

* **Die Stelle des Schlachthausdirektors** be-... treffend acceptirte der Magistrat den Antrag der... Approvisionirungs-Kommission, daß diese Stelle mit... einer kommerziell gebildeten Persönlichkeit zu besetzen... sei, und die Präsidialsektion wurde beauftragt, Vor-... schläge im Betreff der Systemisirung zu erstatten. Wenn... der Municipalausschuß diesen Anträgen beipflichtet, wird... behufs Besetzung dieser Stelle ein Konkurs (be-... reits der zweite) ausgeschrieben werden.

* **An den Straßenecken** wurden die Tafeln... mit den Gassenamen durch Diebe ziemlich reduziert. Nach... der Aufnahme des Ingenieuramtes fehlten... sieben hundert Tafeln, die sobald als... möglich ersetzt werden.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonne-... ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren... Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe... je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des... Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu-... merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes... ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-... Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-An-... zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das... Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adres-... schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir... alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans... „Die junge Frau Villeséron“ gratis nach.

war noch immer mit seiner fixen Idee beschäftigt:... Muß der aber solid gebaut sein!

Aber er dachte, daß Stanislas' Fenster nach... diesem kleinen Familienfeste wenigstens eine Nacht... finster bleiben werde, damit er sich doch einmal aus-... rufen könne. Doch auch diese Nacht leuchtete die... wunderbare Lampe im Zimmer des Arbeiters. Amélie... ging glücklich zu Bette und hatte wunder-... bare Träume.

Dieser ersten, intimen Soirée folgte bald eine... zweite und viele andere. Amélie und Stanislas... lernten Duette und spielten vierhändig; sie gingen... sogar einmal zusammen in die Oper und Stanislas... brachte ein Bouquet für Frau Perronnet und Bon-... bonis für Amélie. Inzwischen holte Perronnet regel-... rechte Erkundigungen über seinen Inwohner ein; er... wußte, daß Stanislas sich in geschäftlicher Bezie-... hung ebenso musterhaft verhielt wie in seinem... Privatleben und daß er nur ein Kapital brauchte, um... emporzukommen. Und Papa Perronnet dachte... natürlich: das wäre erst Amélie's Mitgift.

Die Intimen, die man befragte, fanden Sta-... nislas Alle lebenswürdig. Man hatte ihnen von... seinen nächstlichen Arbeiten erzählt; doch nie machte... irgend Jemand eine Anspielung auf dieselben, aus... leicht verständlichem Zartgefühl, denn man glaubte... zu errathen, daß es sich wirklich um die Unter-... stützung seiner alten Eltern handle. Man sah... übrigens, daß er vollkommen uneigennützig war; er... war gehörig verliebt in Amélie, wagte aber nicht, um... ihre Hand anzuhalten, da er wußte, daß sie... reich war. Amélie selbst mußte dieser Situation ein... Ende machen, sie verstand gar gut, was in der... Seele Stanislas' vorging. Eines Abends frug sie... zwischen zwei Romanzen: Warum sollten wir nicht... heirathen?

Er erröthete und erklärte unumwunden, daß er... nichts Besseres wünsche, er habe aber nichts als

seine bescheidene kleine Stelle... Diese Offenheit, von... einem zärtlichen Blick begleitet, vollendete seine... Eroberung und nun wurde die Heirath beschloffen.

Während der Vorbereitungen und während... man das Hochzeitsgeschenk besorgte, ja sogar am... Vorabende der Feierlichkeit brannte die Lampe.

— Das ist zu viel! zu viel! sagte Herr... Perronnet; jetzt hat er nicht mehr das Recht, seine... Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Nach der lustigen Hochzeit verreise das junge... Paar und Herr Perronnet konnte endlich das Zim-... mer seines Schwiegersohnes betreten. Zu seiner... Ueberraschung sah er nur sehr wenige Bücher... und eine schlechte Feder; die Tinte war halb... eingetrocknet.

— Es war gewiß nur Kopfarbeit, meinte er, indem... er die berühmte Lampe nahm und sie respektvoll... in das Zimmer trug, das er für seinen Schwiegersohn... vorbereitet und Arbeitskabinet be-... nannt hatte.

Ungebuldig erwartete er die Heimkehr seiner... Kinder. Sie kamen glücklich, entzückt an, sie etwas... müde von der Reise, er schon und frisch wie immer. Nach... einer langen Familien-Soirée zog sich das Pärchen... zurück und Stanislas holte seine Lampe.

— Die Arbeitslampe? frug der Schwieger-... vater.

Ueberrascht antwortete Stanislas — Das ist ja keine... Arbeitslampe, sondern eine einfache Lampe... — Eine einfache Lampe? — Ja, denn ich kann ohne... Licht nicht schlafen... Auch glauben die Diebe, man sei... wach, und man schläft ohne Sorge... Aus dem Französischen von... St. a Glückl.

B u d a p e s t , 31. März.

* **Unsere heutige Veltage** enthält: Sitzungs-... bericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest... W a r e n - u . E f f e k t e n b ö r s e , Auszug aus dem... „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, Wasserstand, die... Kurstabelle, ferner: Die Feuilleton-Zeitung (Der... große Damenabend, „Allerlei“ und die Fortsetzung des... Romans „Die junge Frau Villeséron“), sowie Inserate.

* **Weiterbericht.** Die Witterung war heute heiter, die... Temperatur jedoch kühler; das Thermometer zeigte... in der Nacht 4 Gr. R. und stieg am Tage auf 13 Gr. R. Das... Barometer ist weiter gestiegen und steht Abends auf... 770 Mm. Der hohe Luftdruck erstreckt sich von den... britischen Inseln bis nach Deutschland, die Grenzlinien... der Depressionen sind im Norden und Nordosten wahr-... nehmbar; außerdem ist auch im Süden der Luftdruck... niedrig. Die Temperatur ist im Osten gefallen. Regen... werden vom nördlichen Europa, aus Italien und der... Alpengegend gemeldet. Bei uns ist bei nördlichen Win-... den die Morgentemperatur niedriger geworden; Regen... sind im Alfold, jenseits der Donau und in Siebenbürgen... an einzelnen Orten gefallen. Nach der ungarischen... meteorologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt... Wetter ohne wesentliche Temperaturveränderung und ohne... Regen zu erwarten.

* **Auszeichnungen.** Sr. Majestät hat dem... Oberphysikus des Biharer Komitats Deszser Lóth, in... Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste, das... Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem... Mikolcz'schen Maschinenfabrikanten und Direktor... der ungar. allg. Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft... Sigmund Hercz und seinen gesetzlichen Nachkommen, in... Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der... vaterländischen Industrie und des heimischen... Handels, den ungarischen Adel verliehen.

* **Die Sühne des Erzherzogs Joseph**, die... jugendliche Erzherzoge Joseph Augustin und... Ladislaus machten heute — wie man uns

Verhaftung eines Defraudanten. Der 54-jährige gewesene Postmeister in Pácsa, Joseph Peter...

Sturz vom Pferde. Aus Stockerau meldet man: Gestern Nachmittags stürzte der Rittmeister Anton Graf...

Ein reicher Bettler. Johann Brauca, ein gewesener Schürmacher, lebte hier in den letzten Jahren als Bettler...

Verunglückt oder ermordet? Der als Fibrettdichter in Wien bekannte Herr Albert Klischneaga ist in Hallein auf plötzliche...

Eröffnung der täglichen Wien-Budapester Schiffsfahrten. Von heute an fährt täglich um 7 Uhr Früh...

Zur Verhaftung Ravachol's werden aus Paris folgende interessante Details gemeldet:

Ravachol beginnt zu gestehen. Polizeipräsident Loze ließ die früher verhafteten Anarchisten Chaumartin und Beale herbeiführen...

Schulaachricht. Das isr. Landes-Taubstummen-Institut wird mit Ende Juni l. J. sein sechzehntes Schuljahr...

zuweisen, bemühen wir die Gelegenheit, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen...

Eine Frauendeputation beim Justizminister. Justizminister Desider Szilágyi empfing heute Nachmittags eine aus hundert Neujäger...

Die hauptstädtischen Grundbuchführer hielten heute unter dem Vorsitz Franz Fekter's eine Konferenz, um über den gegenwärtig in Verhandlung befindlichen Gesetzentwurf...

Ein Attentat vor der Oberstadtshauptmannschaft. Eine aufregende Szene ereignete sich heute Nachts 12 Uhr vor dem Palais der Oberstadtshauptmannschaft...

Bergabruistung. Nach einer Mittheilung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen verkehren zwischen den Stationen Belsőbánya und Garambence...

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. März. Infektionskrankheiten kamen vor...

ft and der städtischen Spitäler 2243. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 52, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, in Spitälern 12.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Wir hatten heute zum dritten und in dieser Saison zum letzten Male das Vergnügen, den kleinen Raoul Koczalky bewundern zu können. Gleichwie seine früheren Produktionen...

Das Programm des morgen, Freitag, im Redoutensaal stattfindenden Vortragsabends des Prof. Alexander Straßkoff ist folgendes: „Die Matfabrik“ von Otto Ludwig...

Gewichtshalle.

Budapest, 31. März. (Im Prozeß Pinfisch) ist bekanntlich seitens des Gerichtshofes ein Einstellungsbeschluß gefaßt worden, womit sich sowohl die Anklagebehörde als auch die Prozeßparteien zufrieden gaben.

(In Verlust gerathene Aktien.) Die ehemalige Hausbesitzerin Witwe Georg Valentini wandte sich eines Tages, als sie sich in Geldverlegenheit befand, an den Juwelier Isidor Deutch...

(In Verlust gerathene Aktien.) Die ehemalige Hausbesitzerin Witwe Georg Valentini wandte sich eines Tages, als sie sich in Geldverlegenheit befand, an den Juwelier Isidor Deutch...

Offener Spredisaal.

Krausz Gisella, Csorna, Ernst Mihály, Ozd, Jegyesek. 47314

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Dynamit-Attentate in Paris.

Paris, 31. März. Die Verhaftung Ravachol's wird von sämtlichen Blättern wie ein politisches Ereignis ersten Ranges behandelt. Ravachol gestand, nachdem das Leugnen seiner Identität fruchtlos geworden, Alles ein. Er gestand, Mordthaten, Grabschändung und Falschmünzerei begangen zu haben. Er leugnet aber, die Explosion auf dem Boulevard Saint-Germain herbeigeführt zu haben. Dagegen leugnet er nicht, daß er der Urheber der Explosion vom letzten Sonntag in der Rue de Cligny ist. Man glaubt, daß Ravachol zum Tode verurtheilt werden wird, obwohl das neue Dynamit-Strafgesetz gegen ihn noch nicht in Anwendung kommen kann. Die Anklage gegen ihn wird sich auf die Artikel 295, 2, 296, 302 des Strafgesetzes stützen. Das in der Rue de Cligny begangene Verbrechen wird zweifellos als Mordversuch angesehen werden. Außerdem hat Ravachol auch Morde mit Erfolg ausgeführt. Es taucht bereits die Frage auf, wo die gerichtliche Verhandlung gegen Ravachol stattfinden wird: ob in Paris oder in Montbrison. Der dortige Gerichtshof verfolgt nämlich Ravachol wegen Ermordung des Einsiedlers von Chamblès. Wenn nicht die Menge der zu vernehmenden Pariser Zeugen die Abhaltung des Prozesses in Paris nothwendig machen sollte, so wird Montbrison hierfür als sehr geeignet angesehen. Es ist dies eine kleine Stadt, wo sich keine Anarchisten befinden und wo dieser Sensationsprozeß ruhig und unbeeinträchtigt durch den Lärm einer großen Stadt und ohne Aufsehen vor den Geschwornen durchgeführt werden könnte. In Ravachol's Wohnung fand man noch die Bestandtheile einer neuen Bombe, die nächster Tage vollendet und gelegt werden sollte. Indessen sind jetzt die Anarchisten von einer Panik ergriffen. Sie entledigten sich ihrer Bomben und Dynamitvorräthe. Gestern Nachts, knapp vor Erscheinen der Polizei, wurden Sprengmittel in die Seine versenkt. Der „Figaro“ erzählt von einer Hülsenmaschine, die ihren Besitzern große Verlegenheit bereitet, weil sie nicht ins Wasser geworfen werden kann, da die Masse sie zur Explosion bringen würde. Mehrere Blätter behaupten, ausgezeichnete Verbindungen mit solchen Anarchisten zu haben, die Bourgeois werden wollen.

Paris, 31. März. Bei der in der Wohnung Ravachol's in Saint-Mandé vorgenommenen Durchsuchung wurden ein Vorrath von Schwefel- und Salpetersäure, sowie mehrere Retorten aufgefunden. Alle Anzeichen stimmen dafür, daß Ravachol der Urheber der Explosion von Cligny ist. Neue Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 31. März. Dem Vernehmen zufolge wurde eine große Quantität Dynamit angeblich italienischer Herkunft in der Seine bei Anières und bei der Sabelbrücke aufgefunden.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.) Trotz beharrlichen Leugnens Ravachol's ist jetzt absolut festgestellt, daß er der Urheber der Dynamitexplosion am Boulevard Saint-Germain und in der Rue de Cligny ist. Betreffs der letzteren wird heute berichtet, daß gefangene Anarchisten letzten Montag beim Verhöre ausfragten, daß Ravachol das Attentat gegen den Staatsanwalt Boulot plante. Bekanntlich hatte das Attentat bereits Tags zuvor stattgefunden. Ravachol benahm sich heute ebenso höhnisch wie gestern. Auf alle Fragen erklärte er, gemordet und gestohlen zu haben, aber die Dynamitexplosionen seien von Anderen verursacht worden, diese könne die Polizei noch lange suchen. Daß noch eine Anzahl gefährlicher Anarchisten frei herumgehe, erhält aus folgender Thatsache: Ein Abendblatt hatte angekündigt, daß es das Porträt des verfolgten Anarchisten Mathieu bringen wird. Heute erhielt nun der Chefredakteur dieses Blattes ein Telegramm von einer „Gruppe Revolutirer“, daß die Reproduktion des Porträts um jeden Preis verhindert werden würde. Thatsächlich wurde das Cligné des Bildes in unerklärlicher Weise auf dem Wege zur Druckerei vollständig unbrauchbar gemacht. Die Furcht vor den Anarchisten ist noch nicht geschwunden. Aus dem „Hotel Garni“, wo sich die Restauration Berny befindet, in welcher Ravachol verhaftet wurde, sind seit gestern mehrere Parteien ausgezogen

aus Angst, daß die Anarchisten gegen die Hotelbesitzerin, welche die Wachen verständigte, ein Attentat verüben könnten. Der Polizeipräsident überreichte heute dem Kellner Gerault, welcher Ravachol erkannte, tausend Francs als Belohnung. Auch die Polizeiorgane erhalten Belohnungen und Auszeichnungen.

Paris, 31. März. Die Polizei verhaftete heute Vormittags den Anarchisten Deslaunoy, welcher des jüngsten bei Vesnes verübten Dynamitdiebstahles beschuldigt wird. Seine Personbeschreibung gleicht der jenes Individuums, das Sonntag Früh in der Rue de Cligny im Augenblicke der Explosion getroffen wurde. Die gegen Ravachol und seine Genossen eingeleitete Untersuchung wird wahrscheinlich sehr bald abgeschlossen werden, da die Mehrzahl der Verhafteten Geständnisse abgelegt hat.

Paris, 31. März. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages setzte die Polizei die Nachforschungen bei den Anarchisten in Paris und in der Provinz fort. In den Wohnungen derselben wurden die Mittel zur Herstellung explosibler Gegenstände vorgefunden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

Paris, 31. März. Es ist nunmehr zweifellos, daß der gestern Verhaftete Ravachol ist. Mehrere verhaftete Anarchisten agnoszirtent ihn. In Ravachol's Wohnung in Saint-Mandé fand man gleichfalls entsprechende Beweismittel: Chemikalien zur Herstellung des Dynamits, mehrere Revolver, einen zu einer Bombe umgestalteten Blechtopf, wie er bei der Dynamitexplosion am Boulevard Saint Germain verwendet wurde, Material zur Erzeugung falschen Silbergeldes, falsche Fünfrank-Stücke etc. Ravachol verließ Sonntag Früh seine Wohnung und fuhr mittelst Eisenbahn nach Paris. Es ist konstatirt, daß er den schweren Handkoffer, welchen er bei der Abfahrt trug, nicht zurückbrachte. Schon zwei Stunden nach der Dynamitexplosion erschien Ravachol im Restaurant auf dem Boulevard Magenta, wo er gestern verhaftet wurde. Er erzählte dort, daß die Anarchisten wieder einen großen Coup ausgeführt haben und sich im Besonderen auf die Bourgeoisie. Der Kellner, welchem nach dem Weggehen des Mannes ein Brief, der der Steckbrief Ravachol's vollständig auf seinen Kopf passe, beschloß, letzteren, falls er wiederkäme, verhaften zu lassen. Die Blätter betonen auch, daß der Polizei diesmal keine besondere Geschicklichkeit nachzurühmen sei. Kommissär Dreisch habe wohl Kraft und Entschlossenheit bewiesen, das größte Verdienst aber falle dem intelligenten und muthigen Vorgehen des Kellners zu. Gleichzeitig haben die Journale, woraus der Kellner das Signalement Ravachol's erfahren hat, neuerdings sich als wichtige Faktoren im Dienste der öffentlichen Sicherheit bewährt.

Paris, 31. März. Der Senat hat die von der Kammer votirten Nachtragskredite, sowie den Gesetzentwurf, welcher die Urheber der durch Explosionsstoffe herbeigeführten Attentate mit dem Tode bedroht, angenommen.

Alle in Folge der Dynamit-Attentate Angeklagten haben schließlich ein umfassendes Geständnis abgelegt, Einzelheiten über die Explosion auf dem Boulevard St. Germain mitgetheilt und Ravachol als Chef der Anarchistenbande bezeichnet. Sie behaupten in ihrem Geständnisse auch, daß Ravachol das Haus in der Rue de Cligny in die Luft gesprengt habe; allein ihre Geständnisse kamen zu spät. Das Untersuchungsgericht kennt alle Bewegungen Ravachol's seit einem Jahre. Es weiß, daß er, nachdem er den Nord in Montbrison beging, 30,000 Francs entwendete, dieselben bei verschiedenen Genossen in St. Etienne placirte und sich von denselben je nach seinen Bedürfnissen mit Geld versehen ließ. Endlich erklärte einer seiner Mitschuldigen, daß Ravachol Dynamit, welches er in Soisy-sous-Etiolles gestohlen, irgendwo vergraben hätte.

Der „Liberté“ zufolge sind Weisungen in die Provinzen ergangen, die dort lebenden ausländerischen Anarchisten auszuweisen.

Prag, 31. März. In der heutigen Sitzung der Ausgleichskommission des böhmischen Landtages vertrat Kucsera den jungzechischen Standpunkt, während Zeithammer unter energischer Zurückweisung seitens der Jungzechen den Standpunkt der Altzechen verteidigte, worauf die Sitzung nach längerer Rede des Vorphates Baron Scharfshmidt unterbrochen wurde. Nächste Sitzung morgen Nachmittags nach Schluß der Landtagsitzung.

Prag, 31. März. Die heutige Sitzung des Landtages bot ein interessantes Moment. Der

jungzechische Abgeordnete Engl brachte einen Antrag ein bezüglich Aufhebung des Verbots des Sonntag-Nachmittagsunterrichtes. Nun stimmten sämtliche Deutsche geschlossen mit den Jungzechen für den Antrag. Die Großgrundbesitzer blieben aber demonstrativ sitzen. Bei fortgesetzter Tagesordnung erklärte dann Statthalter Graf Thun, daß die Regierung das Möglichste leisten werde, um dem Wunsche nachzukommen. Nach der Plenarsitzung trat die Ausgleichskommission zusammen.

Berlin, 31. März. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen, sowie den Nachtragskredit betreffend die strategischen Bahnen, worauf der Reichstag durch den Staatssekretär v. Bötticher geschlossen wurde.

Berlin, 31. März. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betreffend den Welfenfonds nach den Anträgen der Kommission, wonach die Beschlagnahme aufgehoben werden soll, in zweiter Lesung angenommen. Der Antrag Richter's auf Vorlegung des mit dem Herzog von Cumberland vereinbarten Vertrages wurde abgelehnt, nachdem der Finanzminister das Recht des Landtages, die Vorlegung zu verlangen, bestritten hatte.

Berlin, 31. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Finanzminister im Laufe der Debatte über die Vorlage betreffend den Welfenfonds, es liege gar kein neuer Vertrag mit dem Herzog von Cumberland vor. Es handle sich nur um die Ausföhrung des Vertrages vom Jahre 1867. Der Minister betont ausdrücklich, daß durch das getroffene Abkommen der Staatskasse keine weiteren Verpflichtungen erwachsen.

Berlin, 31. März. (Privat-Telegramm.) Miquel jagte im Verlaufe der Debatte über den Welfenfonds, er betrachte es als einen Gewinn für die Regierung, daß es fortan unmöglich sein werde, jede regierungsfremde Stimme als aus dem Welfenfonds gekauft zu bezeichnen. Birchow kündigt an, daß er demnächst eine Broschüre erscheinen lassen werde, in welcher er den Nachweis der Korruption der Presse durch den Welfenfonds erbringen wird.

Berlin, 31. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kann gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten von angeblichen finanziellen Verlegenheiten der Krone noch einmal auf das Bestimmteste versichern, daß die finanziellen Verhältnisse der Krone zu derartigen Gerüchten nicht den geringsten Anhalt gewähren und daß weder das Finanzministerium noch die Privatschatulle des Kaisers sich mit Anleiheabsichten tragen.

Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger“ bestätigt, daß Minister v. Bötticher sein Entlassungsgesuch eingereicht habe und fügt hinzu, daß Kaiser Wilhelm dasselbe gestern mit einem huldvollen Handschreiben ablehnte, worin er den Wunsch ausdrückt, Bötticher möge in seinen derzeitigen Stellungen im Reich und Preußen verbleiben.

Berlin, 31. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt heute scharfe Abwehrartikel gegen die „Hamburger Nachrichten“ und gegen die „Kreuzzeitung“. Sie weist den Vorwurf der ersteren zurück, daß die Regierung mit den anglo-deutschen Verträgen über Afrika, mit den Handelsverträgen und mit dem Abkommen über den Welfenfonds eine „Politik der Freigebigkeit“ verfolge; namentlich erklärt sie, daß die Fortsetzung der von den „Hamburger Nachrichten“ vertretenen Handelspolitik dem deutschen Handel Verluste zugefügt hätte, welche in geringem Ausmaß der Zollmaßnahmen durch die Handelsverträge weit überstiegen hätten. Gegen die „Kreuzzeitung“, welche der Regierung vorwarf, sie hätte durch den austro-deutschen Handelsvertrag den deutschen Export nach Rumänien geschädigt und sich von Oesterreich-Ungarn, das diesen Erfolg vorausgesehen, übervorthellen lassen, weshalb die Regierung Rumänien wenigstens nachträglich das Recht der Meistbegünstigung gewähren sollte, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Regierung gewähre dieses Recht nur gegen vollwerthige Gegenkonzeptionen; hiesfür gebe es den besten Weg, wenn Rumänien einen den billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen sichernden Handelsvertrag schließe; die „Kreuzzeitung“ mache sich in ihrem blinden Hass gegen die Handelsverträge zum Werkzeuge der rumänischen Interessen.

Paris, 31. März. Der Gesetzentwurf betreffend das Budget des Kriegsministeriums gelangte heute zur Vertheilung. Das Budget umfaßt einen Kredit von 645,159,698 Francs und weist gegen das Budget des vergangenen Jahres ein Mindererforderniß von 600,000 Francs auf.

Paris, 31. März. Dem Bischof Bibiers, der sich ohne Ermächtigung des Justizministers nach Rom begab, wird während der ganzen Dauer seiner Abwesenheit der Bezug seines Gehaltes entzogen werden.

Rom, 31. März. In der heutigen Kammer Sitzung beantwortete Ministerpräsident Rudini die Anfragen der Deputirten Barzilai, Imbriani, Papadopolo und Galli über einen Angriff auf italienische Fischer in dalmatinischen Gewässern. Rudini erklärte, daß die Sache wahr sei. Der italienische Konsularvertreter in Sebenico habe Vorstellung erhoben, sich über den Vorfall informiert und dem Gerichte von dem Geschehenen Anzeige gemacht. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß der Prozeß gegen die Schuldtragenden in zehn Tagen zur Verhandlung kommen werde, und man sich das Ergebnis desselben abwarten müsse. Barzilai, Imbriani und Galli ergehen sich in lebhaften Klagen über angebliche Verletzungen, welche das italienische Element an der dalmatinischen Küste seitens der Kroaten seit zwanzig Jahren zu erleiden habe, wobei die Redner die österreichische Regierung der Unterstützung dieser Verfolgungen, die italienische Regierung aber sträflichen Gleichmuthes, welchen sie diesen Vorgängen gegenüber unter Preisgebung der Rechte und Interessen der italienischen Bevölkerung an den Tag lege, beschuldigten. Rudini verwies auf seine bereits abgegebenen Erklärungen, denen er nichts hinzuzufügen habe.

London, 31. März. Ueber den jüngsten Kriegsrath in Petersburg berichtet das „Bureau Reuter“: „Gurko und Schanoff wurden am 10. März nach Petersburg berufen, wo der Rath abgehalten wurde, welchem Schuwaloff aus Berlin und Fredericks aus Stuttgart beizuhören. Gurko berichtete, er sei mit seiner gegenwärtigen militärischen Organisation gründlich für die Vertheidigung, nicht für den Angriff vorbereitet, und würde nicht eher die Offensive ergreifen können, bis die ganze Streitkraft mit neuen Verdamm-Gewehren bewaffnet wäre, was gegenwärtig nur zur Hälfte der Fall sei. Schuwaloff und Fredericks versicherten, Deutschland beabsichtige nicht, Rußland anzugreifen. Später sagte Giers dem General Schewinich, die Konzentration der russischen Truppen an der deutschen Grenze sei lediglich eine Vorsichtsmaßregel. Rußland beabsichtige nicht, Deutschland anzugreifen.“

Belgrad, 31. März. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz betreffend die Deklaration des Königs Milan.

Triest, 31. März. Aus Neapel wird gemeldet, der älteste Sohn des Vörsensensals Walton fand, als er nachhause kam, seine Eltern und vier Geschwister in Folge Ausdünstung von Kohlen gas leblos. Die vier Kinder sind bereits gestorben, die Eltern liegen hoffnungslos darnieder.

Berlin, 31. März. Die Gerüchte vom Ableben des russischen Ministers Giers finden hier nirgends Bestätigung.

München, 31. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mittheilung des ersten Bürgermeisters hat derselbe einen Brief erhalten, worin ihm ein Dynamitattentat angedroht wird; die Sache wird indessen nicht ernst genommen.

Turin, 31. März. In Folge andauernden Regens ist der Po angeschwollen und hat in der letzten Nacht die hiesigen Schloßbäder weggerissen. Man besorgt, daß hierbei zwei Badedienter getödtet wurden. Die Eisenbahn von Turin nach Chiasso ist durch die Ueberschwemmung unterbrochen. In Alexandria ist das Wasser in rapidem Steigen begriffen.

Rom, 31. März. In Casal-Monferrato ist der Po in andauerndem Steigen begriffen. Die Verbindungen mit Asti und Alexandria sind unterbrochen. In Alexandria drang das Wasser auf den Hafenplatz ein, doch ist die Stadt geschützt. Die meisten Eisenbahnlinien in der Provinz Coni sind in Folge der Ueberschwemmung unterbrochen.

London, 31. März. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Skatutta vom 30. März gemeldet: Durch eine große Feuersbrunst wurden fast drei Viertel der Stadt Mandalah zerstört. Unter den verbrannten Gebäuden sind das Telegraphen-Bureau und mehrere alte Paläste. Viele Menschen sind in den Flammen umgekommen. Der „Times“ wird aus Hangoon über denselben Unglücksfall berichtet, daß einem offiziellen Telegramme zufolge die Hälfte der Stadt zerstört wurde.

Petersburg, 31. März. Der Zustand des Ministers v. Giers hat sich gebessert. Die Kopfrose hat sich nicht weiter vergrößert. Das Geschwür im Ohre ist weniger schmerzhaft geworden. Die Kräfte kehren wieder zurück.

Wien, 31. März. Die Generalversammlung der Kreditanstalt genehmigte den Rechnungsabschluss pro 1891, ertheilte das Absolutum, beschloß die Verteilung einer Dividende von 14 fl., ferner für den Reservefond 428,301 fl. zu hinterlegen. Der Geschäftsbericht konstatiert, daß auch der Ablauf dieses Jahres unter dem Druck beschänkter Geschäftstätigkeit litt. Die Situation des internationalen Geschäfteslebens nöthigt zu erhöhter Vorsicht hinsichtlich der Entrichtung neuer Unternehmungen. Die Bemühungen galten daher vornehmlich der Pflege des laufenden Geschäftes, das sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahre erhielt. Zu Verwaltungsräthen wurden gewählt: Robert Leberer, Alfred von Lenz, Franz Freiherr von Ringhofer, Karl Weiß, Ritter von Hornbostel, Dr. Moriz Reberer, Karl Ritter von Weissenhall; in den Revisionsausschuss: Vinzenz Müller von und zu Micholitz, W. Gerstbauer, Ferdinand Ritt.

Berlin, 31. März. Der Bundesrath beschloß, die Durchführung lebender Schafe aus Desterreich-Ungarn unter Vorbehalt der Anwendung der Kontrollbestimmungen des Uebereinkommens in Betreff der Viehwunde und unter der Bedingung zu gestatten, daß die Sendungen nur auf Eisenbahnen und ohne unnötigen Aufenthalt durch das deutsche Gebiet geleitet werden.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.) Bourse: Berkehr: Sperzentage französische Rente 96.85, italienische Rente —, Ottomobank 54.75, türkische Tabakaktien 347.50, ungarische Goldrente 92.68, Alpine 143.75. Behauptet.

Berlin, 31. März. (Nachbörse.) Vierperzentige ungarische Goldrente 93.—, österreichische Kreditaktien 172.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 122.20, Südbahnaktien 40.20, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.10.—, Beh.

Frankfurt, 31. März. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 263.50, österreichische Staatsbahnaktien 243.62, Südbahnaktien 73.—, Sperzent. ung. Goldrente 92.95, Alpine —.—, Beh.

Hamburg, 31. März. (Schluß.) 4 1/2 perzentige Silberrente 89.60, österreichische Kreditaktien 268.—, 1868er Lose 124.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 110.—, Südbahn 176.50, Italiener 87.50, österreichische Goldrente 94.80, 4 perzentige ungarische Goldrente 93.—, russische Noten —.—, Beh.

Paris, 31. März. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 96.80, 4 1/2 perzent. Rente 105.50, ottom. ung. Staatsbahnaktien 608.75, Südbahn 202.50, französische amortisirbare Rente 95.05, ungarische Eisenbahn-Aktien —.—, 4 perzent. ungar. Goldrente 92.—, Ottomobank 551.25, österreichische Bodencredit 1102.—, Türkentlose 72.87, Banque de Paris 613.75, Alpine 144.37, türkische Tabak-Aktien 350.—, österreichische Länderbank 457.50.—, Beh.

Berlin, 31. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 186.50, per Juni-Juli Nm. 188.50, Roggen per April-Mai Nm. 201.75, per Juni-Juli Nm. 193.50, Hafer per April-Mai Nm. 145.25, per Mai-Juni Nm. 147.50, Mühlol per April-Mai Nm. 54.50, per September-Oktober Nm. 53.40, Spiritus per April-Mai Nm. 40.80, per September-Oktober Nm. 41.75.—, Weizen und Roggen flau, Hafer und Del matt, Spiritus fest.

Stettin, 31. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 207.50, per Mai-Juni Nm. 208.—, Roggen per April-Mai Nm. 203.—, per Mai-Juni Nm. 202.50.—, Mühlol per April-Mai Nm. 53.—, per September-Oktober Nm. 52.—, Spiritus mit 70 Nm. konjunkturloser loco Nm. 40.30, per April-Mai Nm. 40.—, per August-September Nm. 41.60.

Breslau, 31. März. (Produktenmarkt.) Weizen 21.50, Roggen 21.50, Hafer 14.75, Mehl —.—, Spiritus 58.50, Mais 15.—.

Paris, 31. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.50, per April 24.30, per vier Monate vom Mai 24.90, per letzten vier Monate vom Mai 24.90.—, Weizenmehl per laufenden Monat 51.75, per April 52.25, per vier Monate vom Mai 53.75, per letzten vier Monate vom Mai 54.25.—, Mühlol per laufenden Monat 53.50, per April 53.25, per vier Monate vom Mai 54.25, per letzten vier Monate vom Mai 55.25.—, Spiritus per laufenden Monat 47.25, per April 46.50, per vier Monate vom Mai 44.75, per letzten vier Monate 41.—.—, Weizen und Mehl flau, Del und Spiritus ruhig.—, Wetter: Schön.

London, 30. März. (Produktenmarkt.) Weizen geschäftslos, Preise nominal, unverändert. Mehl steter in Folge letzterer Anpfehlen, jedoch sehr ruhig. Mais fest, besserer Begehr. Gerste geschäftslos. Hafer fest, russischer stetig. Stadtmehl 29 Sch. bis 30 Sch. Angekommene Weizenladungen, sowie schwimmende Weizen und Mais stetiger, ruhig; schwimmende Gerste geschäftslos. Wetter: heil.—, Mühlol 23 1/2, per April-Mai 21 1/2.—, Zufuhren: Weizen 22,130 Quirs., Gerste 14,050 Quirs., Hafer 4240 Quirs.

Newyork, 30. März. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl loco 3.65, rother Weizen loco 92.50, per März 94.75, per April 94.—, per Mai 91.25, Getreidefracht 3.—, Mais per März 48 1/2.

Wien, 31. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 19 fl. 75 kr. verkauft, schließt 19 1/2 fl. Geld, 20 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 31. März. (Privat-Telegramm.) Ohne daß bemerkenswerthe Kursveränderungen zu konstatiren wären, ist die Stimmung unter dem Druck fortgesetzter flauer Auslandsnotierungen matt und lustlos gewesen. Dabei war der Verkehr außerordentlich klein, und gegen Schluß der Börse ist es fast geschäftslos geworden. Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 83 kr., per Mai-Juni von 9 fl. 52 kr. bis 9 fl. 55 kr.

per Herbst von 8 fl. 75 kr. bis 8 fl. 78 kr., Roggen per Frühjahr von 9 fl. 27 kr. bis 9 fl. 30 kr., per Mai-Juni von 8 fl. 98 kr. bis 9 fl. 1 kr., per Herbst von 7 fl. 87 kr. bis 7 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 59 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 61 kr., per Juli-August von 5 fl. 64 kr. bis 5 fl. 67 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 19 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 22 kr. bis 6 fl. 25 kr., per Herbst von 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 10 kr., Kohlkraut per August-September von 12 fl. 90 kr. bis 13 fl. — kr., Mühlol, prompt von 35 fl. — kr. bis 37 fl. — kr., Mühlol per April-Mai 35 fl. — kr. bis 37 fl. — kr., per September-Dezember von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachthausmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubaue.) Der Auftrieb am 31. März betrug: 1720 Stück, und zwar: 1226 Stück ungarische Ochsen, 22 Stück serbische Ochsen, 300 Stück ungarische Kühe, 8 Stück Büffel, 90 Stück Stiere, 74 Stück Nachtriebe. Der Markt gestaltete sich Anfangs freundlich, verlor jedoch später, schweren Verkauf hatte größere Waare und war auch gedrückt, Prima und gutes Mittelvieh behauptete sich.— Die Preise waren folgende: Mastochsen, bessere von 29 fl. bis 31 fl.— kr., ausnahmsweise 33 fl., Mittelgattung von 26 fl. bis 28 fl., mindere von 23 fl. bis 25 fl., serbische, mindere von 22 fl. bis 28 fl., Schweizer Mastkühe von 24 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise 31 fl., ungarische Kühe von 24 fl. bis 29 fl., Büffel von 20 fl. bis 24 fl., Stiere von 25 fl. bis 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht.— Kälbermarkt vom 29. März. Preise für lebende Kälber von 36 kr. bis 40 kr., Prima 42 kr. unversteuert. Geschlachtete Kälber von 56 kr. bis 62 kr., per Kilogramm Abschlag 8 Kilo per St., ohne Füge 6 Kilogramm, versteuert.

(Wiener Viehmarkt vom 31. März.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 3226 Stück Kälber, 2147 Stück lebende Schweine, 1336 Stück Weidner Schewe, 382 Stück Weidner Schafe und 3906 Stück Lämmer. Der Kälbermarkt war wegen schwächeren Bedarfes recht flau. Alle übrigen Artikel notirten vorwiegend Preise. Es wurden verkauft: Weidner Kälber von 36 kr. bis 46 kr., Prima von 48 kr. bis 52 kr., Hochprima von 54 kr. bis 60 kr., Jungschweine von 34 kr. bis 42 kr., Weidner schwere Schweine von 34 kr. bis 48 kr.; Prima Frühlinge von 48 kr. bis 52 kr.; Weidner Schafe von 26 kr. bis 40 kr. per Kilogramm und Lämmer von 3 fl. bis 12 fl. per Paar.— Schafmarkt. Der heutige Auftrieb belief sich auf 3355 Stück. Bessere Pariser Berichte im Vereine mit dem kleinen Auftrieb bewirkten, daß der Markt bei im Allgemeinen unverändertem Preise recht lebhaft verlief. Es notirten: Exportschafe von 17 fl. bis 22 fl., Prädichafe von 8 fl. bis 15 fl. per Paar, Kontinentaler 21 kr. per Kilo Lebendgewicht.

Paris (La Villette) 31. März. (Schafmarkt.) Auftrieb 9758 Stück. Tendenz gut.

Wiener Börse vom 31. März. Die Tendenz blieb auch heute fest, Kreditaktien und Renten wurden von zwei Großspekulanten gekauft und gingen höher; Eisenbahnaktien waren vernachlässigt; Berlin signalisirt weitere Montanbauhe.— Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%, Gold, Ungar. Prämienlose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Sperm. österr. Papierrente, 1864er Lose, Grundrenten, etc.

Die Abendbörse verkehrte unter dem Einflusse der höheren auswärtigen Notierungen in fester Haltung. Schließlich trat jedoch in Folge des von Berlin aus lancirten Gerüchtes vom Tode Giers eine Abschwächung ein.

Um halb 6 Uhr notirten: Desterreichische Kreditaktien 312.25, Staatsbahn 278.87, Lombarden 83.25, Alpine 61.70, Wairente 94.62, vierperz. ungarische Goldrente 104.40, Reichsmark 58.18 per Ultimo.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 312.12, Anglobank 148.50, Länderbank 203.50, Staatsbahn 278.87, Lombarden 83.25, Wairente 94.60, vierperzentige ungarische Goldrente 103.35.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Arnold Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Haszonbéri hirdetmény.

A vallás-alapítvány somlóvásárhelyi uradalmához tartozó Veszprém-megyében Kis-Acsád határában fekvő (Ujfalu) puszta tagbirtok 1892. év október 1-étől 1917. szeptember hó 30-ig, vagyis 25 évre zárt ajánlatu versenytárgyalás útján bérbe fog adatni.

A birtok kiterjedése:

Belsőség	11 ²⁵⁰ / ₁₂₀₁ hold,
Szántó föld	349 ⁸⁹⁶ / ₁₂₀₀ hold,
Legelő	244 ³⁵¹ / ₁₂₀₀ hold,
Rét	23 ³⁷² / ₁₂₀₀ hold,
Mivelés alá nem eső terület	5 ⁴⁰⁸⁸ / ₁₂₀₀ hold,

vagyis összesen 843⁵⁰⁷/₁₂₀₀ holdat tesz.

Az 50 kr.-os bélyeggel ellátot zárt ajánlatok, melyekhez bánatpénzü 1000 frtnak a központi állampénztár, valamely m. kir. adóhivatal, vagy köz-alapítványi pénztárnál történt lefizetéséről szóló eredeti nyugta csatolandó, f. évi május hó 3-ának délelőtti 10 órájáig a vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium segédhivatali igazgatóságánál adandók be.

Az ajánlatott haszonbér holdanként és összesen számokkal es betükkel kiteendő; nemkülönben az ajánlattevő által határozottan kijelentendő, hogy a haszonbéri feltételeket ismeri és azoknak magát feltétlenül aláveti.

A részletes bérleti feltételek a ministerium segédhivatali igazgatóságánál, a kerületi főtisztviselnél Pécsváradon, és az uradalmi számtartóságnál Somlyóvásárhelyen megtekinthetők.

A feltételeknek meg nem felelő, vagy a kellő időben be nem adott, vagy utóajánlatok tekintetbe nem vétetnek.

Az ajánlatok még a bérbeadásra kitűzött napon bizottságilag fognak nyilvánosan felbontatni, mely eljárásnál az ajánlattevők jelen lehetnek.

Az ajánlatok elfogadására, vagy visszautasítására, esetleg új versenytárgyalás kihirdetésére nézve a szabad elhatározás a ministerium részére fenntartatik.

Budapest, 1892. márczius hóban.

A vallás-ko-oktatásügyi m. kir. Ministerium.

Blutrothe Orangen,

- en gros und en détail.
- 1 Postkorb für die Brauung fl. 1.75.
- Wessinger gelbe Orangen . . . 1.50
- Wessinger rote Orangen . . . 1.50
- Wessinger rote Orangen . . . 2.-
- Wessinger rote Orangen . . . 1.50
- Wessinger rote Orangen . . . 1.80
- Wessinger rote Orangen . . . 1.85
- Wessinger rote Orangen . . . 1.10
- Wessinger rote Orangen . . . 1.45
- Wessinger rote Orangen . . . 3.-
- Wessinger rote Orangen . . . 1.80
- Wessinger rote Orangen . . . 1.90
- Wessinger rote Orangen . . . 2.50
- Wessinger rote Orangen . . . 1.50
- Wessinger rote Orangen . . . 2.-
- Wessinger rote Orangen . . . 2.60
- Wessinger rote Orangen . . . 1.75
- Wessinger rote Orangen . . . 2.50
- Wessinger rote Orangen . . . 2.80
- Wessinger rote Orangen . . . 75
- Wessinger rote Orangen . . . 1.50
- Wessinger rote Orangen . . . 1.60
- Wessinger rote Orangen . . . 1.90
- Wessinger rote Orangen . . . 1.96
- Wessinger rote Orangen . . . 1.96
- Wessinger rote Orangen . . . 1.96
- Wessinger rote Orangen . . . 2.10

- Rum
- Thee
- Cognac
- Merillo
- Merillo

- Pintér Gyula,
- Budapest, IV., Kecskeméti utca 8.
- Preislisten und Verpackung gratis.

Uebersiedlungen per Bahn und Schiff (auch Loko) mit Ersparniß der Emballage besorgen mit ihren neu konstruirten, von ihnen ganz tapezirten französischen f. f. priv. Patent-Möbelwagen

Caro & Jellinek
Budapest,
V. Arany János-gasse 34.
Garantie für jeden Schaden. Die Herren Militär-Genieten Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung.
Telephon-Verbindung.

Wermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Gehoime Krankheiten

sowie Gonorrhoeen, Syphilis, Blasenentzündung, Hautkrankheiten, Hautausschlag bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten, welche an den Männern am leichtesten heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V. Ullrich-Strasse 4
(váci-körút 4),
1. Etage,
Eingang bei der Treppe.
Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Wir bestätigen hiermit gerne, daß der in unserem neu eröffneten Kaffeehaus von Herrn

Albert Merkel,
Budapest, 6. Bezirk, Fabrikergasse Nr. 42/B,
installirte

Patent Universal-Ventilator

zur größten Zufriedenheit funktioniert.

Unser Kaffeehaus ist stets rauchfrei und bietet einen in jeder Beziehung angenehmen Aufenthaltsort.
Hochachtungsvoll

Laudon & Baitek,
„Café Krone“,
47311
Dien, Hauptgasse Nr. 9.

Ich verspreche keine 500 Dukaten,
gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annonciren!
Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulniß der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bebingungslos beseitigt.
Preis per Flacon 40 Kr., 80 Kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzung der Zahnkrankheit.
Preis per Schachtel 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr.

Di J. L. Müller'sch Salicyl-Zahnpasta
kostet per Stück 35 Kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhaltlich bei

J. L. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seife-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumentönigin“.

BÖRSE

Jeder Besizende, sofern er über Werthpapiere verfügt, hat ein Interesse, den Kursgang der Börse zu verfolgen und oft genug kommt der Private in die Lage, eines gewissenhaften Rathes bezüglich seines Besizes in Effecten oder des An- und Verkaufes von Börsenwerthen zu bedürfen.

Diesem Bedürfnisse zu entsprechen, hat sich die gefertigte Bankfirma entschlossen, den der Börse fernstehenden Privaten in allen finanziellen Angelegenheiten ersichöpfende und gewissenhafte Auskünfte zu ertheilen und zur Aufgabe gemacht, Jedermann ein ehrlicher und gewissenhafter Berather in finanziellen Angelegenheiten zu sein.

WER daher gut informirt sein will, ein Interesse für alle Vorgänge auf dem finanziellen Markte hat, sich für den Kursgang aller Effecten interessirt, wende sich an das

Bank- und Wechselgeschäft

J. LÖRY,
Budapest, Sattlnergasse Nr. 17.
(Gegründet 1876.) 47262

MARGARETHEN-INSEL

UND AUSSTELLUNGS

GRAS-SAMEN

EDMUND MAUTHNER

SAMENHANDLUNG

HAUPTGESCHÄFT:
ANDRÁSSY-STRASSE
Nº 23.

FILIALE:
KRONPRINZ-GASSE
Nº 18.

! NUR ALLEIN BEI!

• ZU HABEN •

BUDAPEST,

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Schluß der Budget-Generaldebatte. Nochmals die Affaire Szapary-Horváth. —

Die Generaldebatte über das Budget nahm heute ein unerwartet rasches Ende, so daß morgen die Schlusreden und wahrscheinlich auch die Abstimmung folgen können. Nachdem ein Neuling, Emil Babó von der Unabhängigkeitspartei, gesprochen, erhob sich Graf Albert Apponyi, um im Namen der Nationalpartei einen die Ablehnung des Budgets empfehlenden Beschlusstrat in einer verhältnismäßig kurzen Rede zu motivieren. Apponyi berief sich dabei auf den während der Adreßdebatte genugsam entwickelten Standpunkt seiner Partei und referierte die Argumente, welche ihn veranlassen, dem gegenwärtigen Regime den stärksten Widerstand entgegenzusetzen. Am Schluß seiner Rede kam Graf Apponyi auf die gestern vorgebrachte Affaire des Abgeordneten Julius Horváth zu sprechen, indem er die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten als ungenügend bezeichnete, da sie ein Dunkel darüber belasse, ob Horváth von anderen Mitgliedern des Kabinetts Begünstigungen erhalten habe. Nachdem Apponyi geschlossen, ergriff Graf Szapary das Wort, um bezüglich der Horváth-Affaire kurz zu erklären, er könne nun auch im Namen des Gesamtkabinetts konstatieren, daß weder Horváth noch sonst jemand von der jetzigen Regierung eine unzulässige Begünstigung erhalten habe. Nachdem Eugen Gaál in objektiver Weise die wirtschaftlichen Mängel des Landes erörtert hatte, ließ noch der alte Csánády eine seiner bekannten Standreden vom Stapel, wobei er die Ugron-Partei als unechte Achtundvierziger so erb angriff, daß Gabriel Ugron sich veranlaßt sah, dem alten Herrn eine scharfe Abfertigung zuteil werden zu lassen. Der letzte Redner war Graf Koloman Csáky, welcher die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Verarmung der oberungarischen Komitate und die Auswanderung lenkte und besonders für das Zipser Komitat die Förderung der Fabriksindustrie verlangte. Sodann wurde die Generaldebatte unter Ejens der Rechten geschlossen. Am Schluß der Sitzung brachte Justizminister Szilágyi die vom vorigen Reichstag unerledigt gebliebene Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen neuerdings ein.

Präsident Baron Wányi eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß laut einer schriftlichen Mitteilung des Ministerpräsidenten Se. Majestät der König die Adresse des Hauses zur Kenntnis genommen habe. Nach Anmeldung mehrerer Petitionen berichtete Mos Szék im Namen der ständigen Verifikationskommission, daß die Abgeordneten Johann Grrerth, Julius Justh, Ludwig Bartók und Albert Kovács mit dem üblichen dreißigtägigen Vorbehalte verifiziert wurden.

Ladisláus Lukács meldete von Seite der neunten Verifikationskommission, daß dieselbe in Angelegenheit der Csengerer Abgeordnetenwahl die Untersuchung angeordnet und mit der Durchführung dieser Untersuchung das Kommissionsmitglied Ernst Schöber betraut habe. Schöber legte sofort vor dem Hause den für derartige Missionen vorgeschriebenen Eid ab, worauf das Haus die Budgetdebatte fortsetzte.

Emil Babó, der als Vertreter eines Szegediner Bezirkes zum ersten Male Mitglied des Abgeordnetenhauses ist und zur Unabhängigkeitspartei gehört, gab seinem Mißtrauen gegenüber dem jetzigen Regierungssystem Ausdruck; die Nation theile diese Auffassung. Mit dem erreichten Gleichgewichte zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Staates dürfe die Rechte nicht so viel Aufhebungs machen, denn die erste beste auswärtige Kompensation könne dieses Gleichgewicht über den Haufen werfen, und Ungarn sei solchen Eventualitäten umso eher ausgesetzt, als unsere auswärtige Politik nicht von Ungarn, sondern in Wien gemacht wird, wo man auf die Bedürfnisse Ungarns keine Rücksicht nehme. Redner mißbilligte das jetzige Regierungssystem auch aus dem Grunde, weil das Steuerwesen so verwirrt ist, daß selbst die Steuerbeamten nicht in Allem Bescheid wissen. Das Budget sorge für die Festigung der Regierungsgewalt, aber für die Beseitigung vielfacher Mißstände im Lande thue es nichts. Für die hungernden Arvaer habe die Regierung kein Geld, aber für Wahlen gebe sie ungeheure Summen aus. Redner schloß sich dem von Helyi eingereichten, das Budget ablehnenden Antrage an. (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.)

Graf Albert Apponyi

zollte der Objektivität in der einleitenden, jede Schönfärberei vermeidenden Rede des Referenten Hegedüs seine Anerkennung und bemerkte, wenn vom Referenten diese aus immer so aufrichtig gesprochen worden wäre, so wäre der Staat von zahlreichen drückenden Uebeln verschont geblieben. Vom finanziellen Gesichtspunkte habe Redner gegen das Budget nichts einzuwenden, allein durch politische Gesichtspunkte seien der Redner und dessen Partei genötigt, eine schroff ablehnende Haltung anzunehmen. (Zustimmung der Opposition.) Redner werde dies kurz motivieren, ohne eine zweite Adreßdebatte zu provozieren. (Beifall rechts.)

Csanády: Das ist nicht recht! (Heiterkeit.)

Graf Apponyi setzte nun auseinander, daß die Regierung und die Regierungspartei die jetzige relativ günstige Finanzlage nicht als ihr Verdienst bezeichnen dürfen. Nach der Fusion war die erste, aus der liberalen Partei hervorgegangene Regierung ernstlich bemüht, Ordnung in die Finanzen zu bringen; sie nahm die Steuerfähigkeit der Nation stark in Anspruch, näherte

sich aber doch dem gesteckten Ziele. Allein im Jahre 1878 trat ein Rückfall in die früheren finanziellen Wirren ein und diese Epoche der großen Defizite dauerte so lange, bis der damalige Finanzminister, der jetzige Ministerpräsident, von seiner Stelle zurücktrat. Wieder wurde die Leistungsfähigkeit der Nation stark in Anspruch genommen und es gelang mit großen Opfern, das Defizit zu beseitigen, doch darf sich dies derjenige politische Faktor, unter dessen Leitung jene Fehler begangen, jene Verhältnisse herbeigeführt wurden, welche die neue schwere Belastung der Nation notwendig machten, nicht als Verdienst anrechnen. (Lebhafter Beifall der Opposition.)

Es gibt jedoch, fuhr hierauf Graf Apponyi im Wesentlichen fort, mehrere politische Gesichtspunkte, die mich zwingen, der Regierung schon bei dieser Gelegenheit mein Vertrauen zu verweigern. Wir haben im Laufe der Adreßdebatte erklärt, daß wir selbst nach den bisherigen Erfahrungen bereit wären, an der Reformarbeit teilzunehmen und uns nicht auf einen schroff ablehnenden Standpunkt zu stellen, aber nur unter der Bedingung, daß die Reformen in solcher Reihenfolge und in solcher Kombination durchgeführt würden, daß sie nicht nur die Regierungsgewalt kräftigen, sondern zugleich auch die individuelle und politische Freiheit vollständiger machen. (Beifall der Opposition.) Und indem wir als Vorbedingung die Revision des Wahlgesezes und überhaupt die Einführung sämtlicher Vorschriften forderten, welche die Freiheit und Reinheit der Wahlen sichern, haben wir durchaus keine unerfüllbare Bedingung gestellt, denn wenn dies auch eine ganze Session ausgefüllt hätte und wenn auch die erste Session durch laufende Angelegenheiten in Anspruch genommen würde, so bleiben für die sonstigen Reformen noch immer drei Sessionen übrig. Und um wie viel glatter könnten die übrigen Reformen durchgeführt werden, wenn in Betreff der Freiheit der Wahlen alle Parteien des Hauses beruhigt wären. (Lebhafter Beifall der Opposition.) Dies war unser letztes Friedensanerbieten. Leider wurde es vom Ministerpräsidenten beim Abschluß der Adreßdebatte schroff zurückgewiesen, indem er sagte, es lege der Regierung wenig daran, ob die Reformentwürfe verhandelt und angenommen werden oder nicht, aber die Wahlgesezreform werde erst an letzter Stelle nach den übrigen inneren Reformen folgen. Das bedeutet so viel, daß die Wahlgesezreform für die letzte Session vor den Wahlen zurückgelegt und dann theils wegen Kürze der Zeit, theils aus Rücksicht auf die Wahlen unausgeführt bleiben würde. Wir haben in dieser Beziehung Erfahrungen gemacht. (Lebhafter Beifall der Opposition.) Dieser Moment der Adreßdebatte zwingt uns nun, gleich in der Budgetdebatte der Regierung gegenüber den schroffsten Standpunkt einzunehmen. (Zustimmung links.) Der Redner erinnerte sodann an die im Verlaufe der Adreßdebatte zur Sprache gebrachten Bemerkungen. Er gebe zu, daß auf beiden Seiten gefehlt wurde, allein eben dies sei ein schlagendes Argument zu Gunsten der Nothwendigkeit der von der Opposition geforderten Wahlgesezrevision. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Daß der Wille der Majorität zur Geltung gelange, sei nur das zweite Geleg des Parlamentarismus; das erste und Fundamentale sei der Parlamentarismus sei es, daß das Abgeordnetenhaus der Ausfluß freier Wahlen, somit des wahren Willens der Nation sei. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Durch die Reichstagsauflösung habe die Regierung formell kein Unrecht begangen, allein der Umstand, daß die Regierung das Land Monate lang auf Grund einer allgemeinen Ermächtigung regieren wolle, widerspreche dem Geiste des Parlamentarismus. Redner erklärte die Auflösung einfach als ein Parteinanöver, wobei es schwer ins Gewicht falle, daß die Regierung ihr feierlich gegebenes Versprechen, den Gesetzentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen im Laufe der letzten Session noch bis zu Ende beraten zu lassen, in unmotivierter Weise gebrochen hat. Graf Gabriel Karolvi: Sie hat, was sie bisher versprochen, nie gehalten. (Heiterkeit der Opposition.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe!

Graf Apponyi kam nun auf die gestrige Interpellation Horváth's zu sprechen, die keine befriedigende Erledigung gefunden habe. Wenn der Herr Ministerpräsident — sagte Graf Apponyi unter Anderem, nachdem er konstatirt hatte, daß der Ministerpräsident die zweite Frage wohl hinsichtlich seiner Person, aber nicht auch hinsichtlich der übrigen Minister beantwortete, — bei Beantwortung der Interpellation bloß im Allgemeinen erklärt hätte, daß er die in Rede stehende Zeitungsmittelung nicht für geeignet halte, zum Anlaß von Aeußerungen im Parlamente zu dienen, und wenn er seinen Schritt weiter gegangen wäre, so hätte ich seine Ansicht wohl nicht getheilt und die Antwort nicht für richtig gehalten, aber ich hätte eine derartige Erledigung der Sache vielleicht doch für annehmbar gefunden. Allein er ist weiter gegangen, er hat den Standpunkt, daß jene Zeitungsmittelung sammt der darin enthaltenen Beschuldigung der meritorischen Verhandlung im Hause nicht werth sei, verlassen und hinsichtlich seiner Person, sowie der von ihm verwalteten Ressorts meritorisch geantwortet. Deshalb blieb über die übrigen Ressorts, in welchen derartige Mißbräuche gedacht werden können und vorkommen können, ein Dunkel verbreitet, welches gegenüber der Person des interessirten Abgeordneten, ja meiner Ansicht nach auch im Interesse des Parlaments und der Verwaltung nicht weiter bestehen darf. Nicht als ob wir in Betreff unseres Kollegen Julius Horváth irgend einer Aufklärung bedürftig, als ob wir nicht wüßten, daß diese Beschuldigungen gänzlich unbegründet sind; aber wenn einmal solche Fragen vor das Haus, vor das Publikum gelangt sind, müssen sie nicht vom Gesichtspunkte des persönlichen Vertrauens, sondern vom Gesichtspunkte des die Personen nicht kennenden, oft bewilligten großen Publikums her betrachtet werden. Von diesem Gesichtspunkte aus müßte volles, nicht zu mißdeutendes, jeden Doppelsinn ausschließendes Licht in die Frage gebracht werden. Für solche Fragen gibt

es nur zwei mögliche Antworten. Die eine, nach meiner Ansicht in diesem Falle ausgeschlossene Antwort wäre, daß der betreffende Abgeordnete allerdings in diesen und jenen Fällen unberechtigter Vortheile theilhaftig wurde; die andere aber, daß eine derartige Behauptung keinerlei Grund habe und daß der betreffende Abgeordnete von Seite der Regierung keinerlei unberechtigte Vortheile erhielt. Es ist dies eine Frage der Reputation des Parlaments, und wenn die Frage nun einmal aufgeworfen wurde, erheischt sie eine volle, klare und jede Zweideutigkeit ausschließende Aufklärung. (Lebhafter Beifall der Opposition.)

Nochmals auf die Reformfrage zurückkehrend, konstatierte Graf Apponyi, daß die Regierung bisher keine Aufklärung darüber gab, auf welchen Prinzipien das einzureichende Disziplinargesetz beruhen werde und ob sie die geforderten Garantien auf einmal oder abgeleitet ins Leben treten lassen wolle; dies müßte Mißtrauen erregen. Schließlich reichte Graf Apponyi, nachdem er die Hauptpunkte seiner Rede kurz referirt hatte, im Namen der Nationalpartei den folgenden Beschlusstrat ein:

Mit Rücksicht darauf, daß die Regierung die Auflösung des vorigen Reichstages unnothwendigerweise der Krone zu einer solchen Zeit in Vorschlag brachte, welche am wenigsten geeignet war für eine aufrichtige Aeußerung des nationalen Willens, und daß sie hiedurch ohne Ursache die Schaffung jener Gesetze verhinderte, welche geeignet gewesen wären, die Freiheit und Reinheit der Wahlen zu sichern, immer größeren Umfang nehmenden Mißbräuche zu beseitigen, trotzdem sie vor dem Lande die Verpflichtung zur Schaffung dieser Gesetze übernahm;

mit Rücksicht ferner, daß die bisherigen Versäumnisse und verfehlten Initiativen der Regierung die Hoffnung nicht zulassen, daß sie den aus der staatsrechtlichen Lage des Landes erfließenden Forderungen Geltung verschaffen will und kann, und daß keine Aussicht vorhanden ist, daß unter ihrer Leitung auf dem Gebiete der inneren Reformen den Forderungen der staatlichen Ordnung und der staatsbürgerlichen Freiheit gleichmäßig entsprechende Schöpfungen zustande kommen werden, ja mit Rücksicht darauf, daß die Aeußerungen der Regierung gegenüber den vorliegenden staatsrechtlichen Forderungen ausweichende waren, und dieselben auf dem Gebiete der inneren Reformen sogar einfach eine Außerachtlassung der Forderungen der politischen Freiheit in Aussicht stellen,

da in Folge all dieser Vorkommnisse das Haus zur Regierung kein Vertrauen haben kann, möge es ausprechen, daß es den von der gegenwärtigen Regierung vorgelegten Budgetentwurf selbst im Allgemeinen nicht annimmt.

Während der Rede des Abgeordneten Grafen Apponyi hatte Ministerpräsident Graf Szapary eifrig notirt und wiederholt mit einzelnen Ministern kurze Bemerkungen ausgetauscht. Nach der Rede Apponyi's ließ der Präsident Baron Wányi dem Wunsche des Hauses entsprechend eine kurze Sitzungspause eintreten, während welcher im Ministerzimmer eine Besprechung der Kabinettsmitglieder stattfand. Als Resultat dieser Besprechung ist es zu betrachten, daß nach Wiederaufnahme der Sitzung

Ministerpräsident Graf Szapary

im Hause die folgende Erklärung abgab:

Geehrtes Haus! (Hört, hört!) Ich behalte mir vor, auf die Ansichten des Herrn Abgeordneten Grafen Apponyi über das Budget und über die politische Lage, wenn ich es nöthig finden sollte, ein anderesmal zurückzukommen. Jetzt erblicke ich mir das Wort wegen jener Angelegenheit, welche gestern und heute hier vorgebracht wurde; und da in den vernommenen Aeußerungen die Sache so dargestellt wird, als ob in Folge der erhaltenen Antwort bezüglich der Regierung irgend ein Dunkel übrig geblieben wäre, und überdies gesagt wurde, daß die Regierung gewisse Handlungen begangen hat, welche nicht korrekt sind, daß sie einzelnen Personen gewisse unzulässige Begünstigungen hat zukommen lassen, erlaube ich mir, über diese Frage mich pflichtgemäß zu äußern. (Hört! hört!)

Ich erkläre im Namen der Regierung, daß die gegenwärtige Regierung weder dem genannten Herrn Abgeordneten, noch irgend jemand Anderem unzulässige Begünstigungen eingeräumt hat, noch einräumt (Zustimmung rechts; Rufe aus der äußersten Linken: „Also die andere Regierung?“ Lärm, hört! hört!), und darum muß ich jede hierauf bezügliche Insinuation auf das Entschiedenste zurückweisen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Jeder Minister und das Gesamtkabinet übernimmt für seine Handlungen die Verantwortlichkeit und steht auch Rede, wenn es sich nicht um allgemein gehaltene Zeitungsaufsätze handelt, sondern konkrete Daten vorgelegt werden. In letzterem Falle wird jeder Minister es für seine Pflicht erachten, die betreffende Frage zu klären und aufzuklären.

Dies ist's, was ich sagen wollte, und ich bitte das geehrte Haus, dies zur Kenntnis nehmen zu wollen (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Das Haus setzte hierauf die Budgetdebatte fort. Eugen Gaál meinte, das vorliegende Budget sei weder gut, noch schlecht, aber so viel stehe fest, daß es keine sichere Basis habe. Redner erörterte dann wirtschaftliche Fragen und schloß daraus, daß die Regierung mancherlei Programme haben könne, aber ein wirtschaftliches Programm habe sie nicht. Schließlich gab Gaál sein Votum für den Beschlusstrat des Grafen Apponyi ab. (Beifall links.)

Schon wollte der Präsident die Debatte schließen, da erhob sich noch Alexander Csánády. Er erinnerte daran, daß er schon seit dreißig Jahren gegen die gemeinsamen Institutionen, den Krebschaden Ungarns, kämpfe. Er sei ein freidenkender Unabhängiger, nicht ein solcher, wie die delegationalen Ugroniten, deren Standpunkt mit den Prinzipien der Unabhängigkeit inkompatibel sei.

Gabriel Ugron meldet sich zum Worte und

sagte dabei: Wir sind nicht hier, um Komödie zu spielen.

Esanady replizierte, daß auch er nicht Komödie spiele, sondern die Wahrheit gerade heraus sage. Er verwirft das Budget.

Gabriel Hgron erklärte hierauf in persönlicher Bemerkung, daß er aus Rücksicht auf das vorgedruckte Alter Esanady's dessen Aeußerungen unbeantwortet lasse.

Esanady protestirte dagegen, daß man auf sein Alter Rücksicht nehme; er bleibe dabei, daß die Acht- und vierziger Ideen mit den gemeinsamen Angelegenheiten unvereinbar seien.

Als letzter Redner lenkte Graf Koloman Esaky die Aufmerksamkeit der Regierung auf die wirtschaftlichen Uebelstände in Bistson. Der Bergbau und die Eisenindustrie liegen darnieder, der einjährige blühende Weinhandels wurde durch die Fabriksindustrie erstickt, das Kleingewerbe könne die Konkurrenz mit den Fabriken nicht aushalten, die Landwirtschaft sei unergiebig. Da dürfe man sich über die Auswanderung nicht wundern. Um diesem Uebel abzu- helfen und die Steuerfähigkeit Bistsons aufrecht zu halten, möge die Regierung theils selbst Fabriken errichten, theils durch spezielle Begünstigungen die Einbürgerung der Fabriksindustrie fördern. Außerdem befürwortete der Redner die baldige Lösung der Kongruenzfrage, denn die armen Dorfgemeinden können kaum leben. (Rufe der äußersten Linken: "Die Bischöfe haben ja genug!") Redner ist vom guten Willen des Kultusministers überzeugt, nicht bei ihm sei die Sache ins Stocken geraten. (Rufe links: "Also wo?") Bei den Bischöfen, war die Antwort des Redners, der schließlich für die Annahme des Budgets stimmte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nun konnte Präsident Baron Vánffy, da sich Niemand mehr zum Worte meldete, die Budget-Generaldebatte für geschlossen erklären. — Die Schlussreden finden morgen statt.

Nachdem noch Justizminister Szilágyi den aus dem vorigen Reichstage bekannten Gesetzentwurf über die Jurialgerichtsbarkheit in Wahlangelegenheiten neuerdings eingereicht hatte, wurde die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. März.

(Der Ultimo) ist am hiesigen Tage ruhig verlaufen, es wurde keine Insolvenz bekannt. Dagegen wurden in den letzten Tagen aus der Provinz einige nicht unbedeutende Zahlungseinstellungen gemeldet. Ueber die Ultimoprolongation an der Effektenbörse haben wir bereits vorgestern berichtet.

(Das Affekursgeschäft im ersten Quartal 1892.) Der Geschäftsverlauf in den ersten drei Monaten dieses Jahres war bei unseren Versicherungsgesellschaften im Ganzen befriedigend. In der Feuerversicherungsbbranche kamen wohl einige größere Fabrikbrände vor; da aber die Prämienentnahmen ziemlich ansehnlich und sonstige Feuererschäden mäßig waren, so gestaltete sich das Gesamtergebnis doch zufriedenstellend und blieb hinter demjenigen derselben Periode des Vorjahres, das bekanntlich ausnahmsweise günstig war, kaum zurück. Die Transportversicherung wird von unseren Gesellschaften nur in beschränktem Maße kultiviert, und verliert normal. Für die Hagelversicherungsbbranche werden jetzt die Vorbereitungen getroffen; man erwartet, daß die Grundbesitzer in Folge der vorjährigen starken Hagelschäden von der Versicherung in ausgedehnter Weise Gebrauch machen werden. In der Lebensversicherung macht sich wohl die Konkurrenz der amerikanischen Gesellschaften immer mehr fühlbar; die heimischen Anstalten sind jedoch mit Erfolg bemüht, dieser Konkurrenz die Spitze zu bieten, es haben daher bei allen hiesigen Instituten die Neuaquisitionen sowohl als die Prämienentnahmen noch zugenommen; und da die Mortalität wesentlich hinter der mathematischen Wahrscheinlichkeit zurückblieb, so resultirte aus diesem Geschäftszweige ein ansehnlicher Gewinn.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien telegraphirt man: In der heute abgehaltenen Sitzung des Generalrathes, in welcher zum ersten Male Gouverneur Raug den Vorsitz führte, wurde gemäß Artikel 28 der Bankstatuten zur Ernennung des ungarischen Vizegouverneurs, welcher zugleich den Vorsitz in der Direktion in Budapest führt, folgender dem kön. ung. Finanzminister zu erscheidender Termin vorgeschlagen beschlossen. I. Karl v. Hieronymi; II. Paul Wabaraßy, Präses des königl. ung. Finanzverwaltungs-Gerichtshofes; III. Stephan Freiherr v. Andrássy, Ministerialrath im kön. ung. Finanzministerium. Der Sekretär Franz Szruza, Mitglied der Geschäftsleitung und Referent im Generalsekretariat, wurde auf sein Ansuchen nach circa 42jähriger verdienstlicher Dienstleistung in den Ruhestand versetzt. An Stelle des aus dem Dienste der Bank ausscheidenden Inspektors Edmund Hevesi wurde zum Vorstände der Hauptanstalt in Budapest Dr. Friedrich Littner ernannt, welcher bisher als Referent der Direktion in Budapest und Rechtskonsulent der dortigen Hauptanstalt fungirte. Zum Referenten der Direktion in Budapest wurde der Vorstand der Filiale Klausenburg, Kontrolleur Hermann Schiller, ernannt. Weiters beschloß der Generalrath, in Beregsháza eine mit der Filiale Debreczin korrespondirende Bankniederstelle zu errichten und mit der Geschäftsbeforgung derselben die Bereger Komitats-Central-Sparkasse-Aktien-Gesellschaft zu betrauen.

(Bestätigung der Börsenrathswahlen.) Die in der jüngsten Generalversammlung der Budapester Waaren- und Effektenbörse vollzogene Wahl der Börsenräthe Wilhelm Hollischer, Alexander Ritter v. Lederer und Emil v. Ullmann wurde heute vom Handelsminister Gabriel v. Baross bestätigt.

(Oesterreichisch-ungarisch-serbische Handelsvertrags-Verhandlungen.) Gegenüber der Meldung der „Pol. Korr.“ über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrages zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien erfuhr das „Fremdenblatt“ aus ganz authentischer Quelle, daß obige Meldung unrichtig ist, da bisher weder die erste Lesung des neuen Zolltarifes beendigt, noch diesfalls ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist. Letzteres könnte auch nach Art solcher Verhandlungen noch gar nicht der Fall sein, da die erste Lesung wesentlich dazu dient, die Materien durchzusprechen und die verschiedenen Standpunkte klarzulegen.

(Rundmachungen des Börsenrathes.) Laut einer Meldung der Direktion der ungarischen Allgemeinen Kreditbank hat dieselbe unter Einziehung der alten Aktien vom 24. August 1867 neue Aktien de dato 17. Dezember 1890 emittirt, gegen welche die alten Aktien bis 1. April laufenden Jahres ausgetauscht werden können. Demzufolge ordnet der Börsenrath an, daß vom 1. April 1892 nur die neuen Aktien Gegenstand des Börsenverkehrs bilden können. Da der 1. April Dividenden-Coupon dieser neuen Aktien vom 1. April an eingelöst wird, ordnet der Börsenrath gleichzeitig an, daß die Aktien der ungarischen Allgemeinen Kreditbank von diesem Tage an ohne Coupon und mit vom 1. Januar 1892 an laufenden vierprozentigen Zinsen amtlich zu notiren und im Börsenverkehr zu handeln sind. — Laut Mittheilung des Börsenrathes sind die Aktien folgender Gesellschaften vom 1. April angefangen exklusive Coupon und mit fünfprozentigen Zinsen vom 1. Januar 1892 zu handeln, und zwar: die der ungarischen Hypothekbank (37 Francs für eine ganze und 18 Francs per Interimschein), die der ungarischen Eskompte- und Wechselbank (7 fl. per Aktie) und die der Humaner Kreditbank, gegen Einlieferung der Coupons 3, 4 und 5 (6 fl.). — Der Börsenrath gibt ferner bekannt, daß die Abschüsse in Aktien der ungarischen Bank für Industrie und Handel auch per Medio und Ultimo bewerkstelligt werden können, ferner daß 25 Stück dieser Aktien einen Börsenschlag bilden.

(Insolvenzen.) J. E. Kútna, Modewaarenhändler in Reichenberg, ist insolvent und schuldet 80,000 fl., wofür 40 Prozent geboten werden.

(Italienisches Versicherungsgeschäft.) Die seit gestern eingetretene festere Vorbestimmung wird auf Berliner Privatmeldungen betreffs Abschlusses eines Versicherungsgeschäftes der italienischen Regierung mit einer deutschen Finanzgruppe zurückgeführt. Angeblich handelt es sich da um einen Voransch auf die zur Ausgabe bestimmten italienischen Schatzscheine in der Höhe von 200 Millionen Lire. An dem Geschäft soll die alte Berliner Finanzgruppe für italienische Operationen, und zwar die Diskontogesellschaft, die deutsche Bank und das Haus Bleiböder theilhaftig sein. Man nannte auch die preussische Seehandlung als Interessentin, allein diese Anstalt ist nach ihren Statuten gar nicht in der Lage, sich an derartigen Geschäften direkt zu theilhaben, und könnte es sich nur um eine indirekte Theilnahme handeln, was im Hinblick auf das Interesse, welches die deutsche Reichsregierung den italienischen Staatsfinanzen entgegenbringt, plausibel erscheint. Der Voransch soll auf sechs Monate und zu einem Zinsfuß von 1 1/2 Prozent abgeschlossen sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Wilhelm Friedmann, Handelsmann in S.-M.-Ujhely; Inc. Greiner, Handelsmann in Miklasdorf bei Leoben; Gustav Blich, Handelsmann in Mährisch-Weißkirchen; Legmann & Co., protok. Handelsfirma in Großwardein; Joseph Adlerstein, Handelsmann in Tarnopol; J. Schwabenitz, Firma in Bobovac; Tomo Milosevic, Firma in Vinkovce.

Steinbrunn, 31. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler Halle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 29. März 154,243 Stück, am 30. März wurden 2454 Stück angetrieben, 1900 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. März ein Stand von 154,797 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., junge schwere von 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. (Effektengeschäft. 31. März.) Der Verkehr in internationalen Werthen gestaltete sich heute etwas lebhafter, die Stimmung war günstig, Kreditaktien und Renten steigend. In Lokalspapieren war beschränktes Geschäft zu wenig veränderten Kursen.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 311.60 bis 311.90, ungarische Kreditaktien zu 344.50 bis 345, ungarische Goldrente zu 108.37 1/2 bis 108.47 1/2, Rima-Mucányer zu 170.50 bis 170 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279.75 bis 280.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regalien-Obligationen zu 98.35 bis 98.45, Industriebank-Aktien zu 112.25, Kommerzialbank-Aktien zu 1012

bis 1014, „Société“ Affekurs-Aktien zu 74 bis 75, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 79.25, Allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 96, Draische Ziegelei zu 485, vierprozentige Bodenkredit-Anstalts-Pfandbriefe zu 95.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 108.35 bis 108.57 1/2, ungarische Kreditaktien zu 344.75 bis 345.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 113.25, Südbahnaktien zu 83.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279 1/2 bis 280. — Zur Erklärung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 311.-0, ungar. Goldrente 103.45. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 25 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 12 fl. 50 kr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 312, ungarische Kreditbank 346. — Devisen und Wahlen: Zwanzig-Francstücke 9.41 bis 9.45, Reichsmark 53.10 bis 53.25, London 118.75 bis 119.25.

An der Nachbörse hielt die feste Tendenz an, da aus Berlin anhaltend günstige Berichte kamen, und wurden österreichische Kreditaktien zu 311.80 bis 312.30 gehandelt.

An der Abendbörse hielt die freundliche Stimmung an; bei ziemlichem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 312.60 bis 311.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 108.45 bis 108.35, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 279 bis 279 1/2, umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz flau, es wurden circa 14,000 Meterjentner umgekehrt und 5 bis 7 1/2 kr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir nur sehr schwachen Verkehr und blieben Tendenz und Preise unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 77 K. zu 10 fl., 200 Mtr. 76 K. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 73 K. zu 9 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Bäckereiferer: 2000 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Bäckereiferer: 260 Mtr. 76.4 K. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 75.5 K. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate. — Magazinswaare: 2400 Mtr. 76.5 K. zu 9 fl. 70 kr., 2000 Mtr. 76 K. zu 9 fl. 70 kr., Weides per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mtr. 75.5 K. zu 8 fl. 87 1/2 kr., 2400 Mtr. 74.7 K. zu 8 fl. 85 kr., Weides per drei Monate.

Häfer: 1500 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 5 fr., 100 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kasse.

Mais: 50 Mtr. zu 5 fl. 32 1/2 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 25 kr., Weides per Kasse.

Terminetendiren bei bescheidenen Umsätzen flau. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 57 kr. und 9 fl. 62 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 35 kr., 9 fl. 40 kr. und 9 fl. 37 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 53 kr., 8 fl. 62 kr. und 8 fl. 58 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 20 kr. und 5 fl. 18 kr., Häfer per Frühjahr zu 5 fl. 75 kr. und 5 fl. 78 kr., Kohlraps per August-Sept. Embere zu 12 fl. 45 kr. und 12 fl. 45 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 56 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 36 kr. bis 9 fl. 31 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 59 kr. bis 8 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 18 kr. und 5 fl. 17 kr., Häfer per Frühjahr mit 5 fl. 74 kr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 9 fl. 55 kr. bis 9 fl. 57 kr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 31 fr. bis 9 fl. 33 fr., Weizen per Herbst 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 56 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 17 fr. bis 5 fl. 18 fr., Häfer per Frühjahr 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 75 fr.,

Produktengeschäft. Von Fettwaare tendirte Schweinefett flau; in Verkehr kam prompteste Waare zu 53 fl. 50 kr. und 54 fl. und per 31. März abgefundigte Waare zu 54 fl. 50 kr. Tafelspeck dreifüßiger wurde zu 46 fl. 50 kr. gehandelt. Von Pflaumen wurden bosnische 85füßige zu 16 fl. 50 fr. gehandelt, die Tendenz war unverändert. Von Pflaumen aus kam slawonisches zu 17 fl. 50 fr. in Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Qual. Banater and Theiß, listing prices for various wheat grades (75 K. fl., 76 K. fl., etc.) and their corresponding prices in florins and kreuzers.

Table with 2 columns: Qual. Pester Boden and Weissenburger, listing prices for different types of flour and their corresponding prices in florins and kreuzers.

Table with 2 columns: Roggen and Gerste, Futter, listing prices for rye and barley and their corresponding prices in florins and kreuzers.

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahrs, Mai-Juni, Herbst, listing prices for wheat per different seasons and their corresponding prices in florins and kreuzers.

Er sagte dabei: Wir sind nicht hier, um Komödie zu spielen.

Esanady replizierte, daß auch er nicht Komödie spiele, sondern die Wahrheit gerade heraus sage. Er verwirft das Budget.

Gabriel Ugron erklärte hierauf in persönlicher Bemerkung, daß er aus Rücksicht auf das vorgerichtete Alter Esanady's dessen Äußerungen unbeantwortet lasse.

Esanady protestierte dagegen, daß man auf sein Alter Rücksicht nehme; er bleibe dabei, daß die Acht- und vierziger Ideen mit den gemeinsamen Angelegenheiten unvereinbar seien.

Als letzter Redner lenkte Graf Koloman Esaky die Aufmerksamkeit der Regierung auf die wirtschaftlichen Uebelstände in Zipsen. Der Bergbau und die Eisenindustrie liegen darnieder, der einseitige blühende Weinhandels wurde durch die Fabrikindustrie erschlacht, das Kleingewerbe könne die Konkurrenz mit den Fabriken nicht aushalten, die Landwirtschaft sei unergiebig. Da dürfe man sich über die Auswanderung nicht wundern. Um diesem Uebel abzuhelfen und die Steuerfähigkeit Zipsens aufrecht zu halten, möge die Regierung theils selbst Fabriken errichten, theils durch spezielle Begünstigungen die Einbürgerung der Fabrikindustrie fördern. Außerdem befürwortete der Redner die baldige Lösung der Kongruenzfrage, denn die armen Dorfgegenden können kaum leben. (Rufe der äußersten Linken: „Die Bischöfe haben ja genug!“) Redner ist vom guten Willen des Kultusministers überzeugt, nicht bei ihm sei die Sache ins Stocken geraten. (Rufe links: „Wiso mo?“) „Bei den Bischöfen“, war die Antwort des Redners, der schließlich für die Annahme des Budgets stimmte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nun konnte Präsident Baron Bänffy, da sich Niemand mehr zum Worte meldete, die Budget-Generaldebatte für geschlossen erklären. — Die Schlusssreden finden morgen statt.

Nachdem noch Justizminister Szilagyi den aus dem vorigen Reichstage bekannten Gesetzentwurf über die Serbialsgerichtsbearbeitung in Wahlangelegenheiten neuerdings eingereicht hatte, wurde die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. März. (Der Ultimo) ist am hiesigen Plage ruhig verlaufen, es wurde keine Insolvenzen bekannt. Dagegen wurden in den letzten Tagen aus der Provinz einige nicht unbedeutende Zahlungseinstellungen gemeldet. Ueber die Ultimoproklamation an der Effektenbörse haben wir bereits vorgestern berichtet.

(Das Affekuranzgeschäft im ersten Quartal 1892.) Der Geschäftsverlauf in den ersten drei Monaten dieses Jahres war bei unseren Versicherungsgesellschaften im Ganzen befriedigend. In der Feuerversicherung kamen wohl einige größere Fabrikbrände vor; da aber die Prämienentnahmen ziemlich ansehnlich und sonstige Versicherungsmäßigkeiten waren, so gestattete sich das Gesamtresultat doch zufriedenstellend und blieb hinter demjenigen derselben Periode des Vorjahres, das bekanntlich ausnahmsweise günstig war, kaum zurück. Die Transportversicherung wird von unseren Gesellschaften nur in beschränktem Maße kultiviert, und verliert normal. Für die Hagelversicherungsbetriebe werden jetzt die Vorbereitungen getroffen; man erwartet, daß die Grundbesitzer in Folge der vorjährigen starken Hagelschäden von der Versicherung in ausgedehnter Weise Gebrauch machen werden. In der Lebensversicherung macht sich wohl die Konkurrenz der amerikanischen Gesellschaften immer mehr fühlbar; die heimischen Anstalten sind jedoch mit Erfolg bemüht, dieser Konkurrenz die Spitze zu bieten, es haben daher bei allen hiesigen Instituten die Neuaquisitionen sowohl als die Prämienentnahmen noch zugenommen; und da die Mortalität wesentlich hinter der mathematischen Wahrscheinlichkeit zurückblieb, so resultirte aus diesem Geschäftszweige ein ansehnlicher Gewinn.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien telegraphirt man: In der heute abgehaltenen Sitzung des Generalrathes, in welcher zum ersten Male Gouverneur Raug den Vorsitz führte, wurde gemäß Artikel 28 der Bankstatuten zur Erneuerung des ungarischen Vizegouverneurs, welcher zugleich den Vorsitz in der Direktion in Budapest führt, folgender dem kön. ung. Finanzminister zu erstattender Terna vorgelegt beschlossen. I. Karl v. Hieronymi; II. Paul Madarassy, Präses des königl. ung. Finanzverwaltungs-Gerichtshofes; III. Stephan Freiherr v. Andrássy, Ministerialrath im kön. ung. Finanzministerium. Der Sekretär Franz Hruza, Mitglied der Geschäftsleitung und Referent im Generalsekretariat, wurde auf sein Ansuchen nach circa 42jähriger verdienstlicher Dienstleistung in den Ruhestand versetzt. An Stelle des aus dem Dienste der Bank ausscheidenden Inspektors Edmund Hevesi wurde zum Vorstände der Hauptanstalt in Budapest Dr. Friedrich Littner ernannt, welcher bisher als Referent der Direktion in Budapest und Rechtskonsulent der dortigen Hauptanstalt fungirte. Zum Referenten der Direktion in Budapest wurde der Vorstand der Filiale Klausenburg, Kontrolleur Hermann Schiller, ernannt. Weiters beschloß der Generalrath, in Beregsháza eine mit der Filiale Debreczin korrespondierende Bankniederstelle zu errichten und mit der Geschäftsbesorgung derselben die Bereger Komitats-Central-Sparkasse-Aktien-Gesellschaft zu betrauen.

(Wahlprüfung der Vorkurswahl.) Die in der jüngsten Generalversammlung der Budapest-Waaren- und Effektenbörse vollzogene Wahl der Vorkursräthe Wilhelm Politscher, Alexander Ritter v. Lederer und Emil v. Ullmann wurde heute vom Handelsminister Gabriel v. Baross bestätigt.

(Oesterreichisch-ungarisch-serbische Handelsvertrags-Verhandlungen.) Gegenüber der Meldung der „Pol. Corr.“ über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrages zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien erfährt das „Fremdenblatt“ aus ganz authentischer Quelle, daß obige Meldung unrichtig ist, da bisher weder die erste Lesung des neuen Zolltarifes beendet, noch diesfalls ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist. Letzteres könnte auch nach Art solcher Verhandlungen noch gar nicht der Fall sein, da die erste Lesung wesentlich dazu dient, die Materien durchzusprechen und die verschiedenen Standpunkte klarzulegen.

(Rundmachungen des Vorkursrathes.) Laut einer Meldung der Direktion der ungarischen allgemeinen Kreditbank hat dieselbe unter Einziehung der alten Aktien vom 24. August 1867 neue Aktien de dato 17. Dezember 1890 emittirt, gegen welche die alten Aktien bis 1. April laufenden Jahres ausgetauscht werden können. Demzufolge ordnet der Vorkursrath an, daß vom 1. April 1892 nur die neuen Aktien Gegenstand des Börsenverkehrs bilden können. Da der 1. April Dividenden-Coupon dieser neuen Aktien vom 1. April an eingelöst wird, ordnet der Vorkursrath gleichzeitig an, daß die Aktien der ungarischen allgemeinen Kreditbank von diesem Tage an ohne Coupon und mit vom 1. Januar 1892 an laufenden vierprozentigen Zinsen amtlich zu notiren und im Börsenverkehr zu handeln sind. — Laut Mittheilung des Vorkursrathes sind die Aktien folgender Gesellschaften vom 1. April anfangen exklusive Coupon und mit fünfprozentigen Zinsen vom 1. Januar 1892 zu handeln, und zwar: die der ungarischen Hypothekbank (37 Francs für eine ganze und 18 Francs pro Interimschein), die der ungarischen Eskompte- und Wechselbank (7 fl. per Aktie) und die der Fumaner Kreditbank, gegen Einlieferung der Coupons 3, 4 und 5 (6 fl.). — Der Vorkursrath gibt ferner bekannt, daß die Abkässe in Aktien der ungarischen Bank für Industrie und Handel auch per Medio und Ultimo bewerkstelligt werden können, ferner daß 25 Stück dieser Aktien einen Vorkurs bilden.

(Zinsfuß.) J. L. Kinnia, Modemaarenhändler in Reichenberg, ist insolvent und schuldet 50,000 fl., wofür 40 Prozent geboten werden.

(Italienisches Vorkursgeschäft.) Die seit gestern eingetretene festere Vorkursstimmung wird auf Berliner Privatmeldungen betreffs Abschlusses eines Vorkursgeschäftes der italienischen Regierung mit einer deutschen Finanzgruppe zurückgeführt. Angeblich handelt es sich da um einen Vorkurs auf die zur Ausgabe bestimmten italienischen Schatzscheine in der Höhe von 200 Millionen Lire. An dem Geschäft soll die alte Berliner Finanzgruppe für italienische Operationen, und zwar die Diskontogesellschaft, die deutsche Bank und das Haus Reichröder theilhaftig sein. Man nannte auch die preussische Seehandlung als Interessentin, allein diese Auskunft ist nach ihren Statuten gar nicht in der Lage, sich an derartigen Geschäften direkt zu theilhaben, und könnte es sich nur um eine indirekte Theilnahme handeln, was im Hinblick auf das Interesse, welches die deutsche Reichsregierung den italienischen Staatsfinanzen entgegenbringt, plausibel erscheint. Der Vorkurs soll auf sechs Monate und zu einem Zinsfuß von 1 1/2 Prozent abgeschlossen sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Wilhelm Friedmann, Handelsmann in S. U. U. Hely; Jac. Greiner, Handelsmann in Miklasdorf bei Leoben; Gustav Blich, Handelsmann in Mährisch-Weißkirchen; Flegmann & Co., protok. Handelsfirma in Großwardein; Joseph Adlerstein, Handelsmann in Tarnopol; J. Schwabenitz, Firma in Bobovac; Lomo Milosevic, Firma in Binkovce.

Steinbruch, 31. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkurswahlhändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Borrath am 29. März 154,243 Stück, am 29. März wurden 2454 Stück angetrieben, 1900 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. März ein Stand von 154,797 Stück. — Wir notiren: Mathschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 46 1/2 fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., junge schwere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Baureuwaare, schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. (Effektengeschäft. 31. März.) Der Verkehr in internationalen Werthen gestaltete sich heute etwas lebhafter, die Stimmung war günstig, Kreditaktien und Renten steigend. In Lokalpapieren war beschränktes Geschäft zu wenig veränderten Kursen.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 311.60 bis 311.90, ungarische Kreditaktien zu 344.50 bis 345, ungarische Goldrente zu 108.37 1/2 bis 108.47 1/2, Rima-Muráner zu 170.50 bis 170, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279.75 bis 280.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regalien-Obligationen zu 98.35 bis 98.45, Industriebank-Aktien zu 112.25, Kommerzialbank-Aktien zu 1012

bis 1014, „Foncière“ Affekuranz-Aktien zu 74 bis 75, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 79.25, allgemeine Waggonlehn-Gesellschaft zu 96, Draehische Ziegelei zu 485, vierprozentige Bodenkredit-Anstalts-Pfandbriefe zu 95.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 108.35 bis 108.57 1/2, ungarische Kreditaktien zu 344.75 bis 345.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 113.25, Südbahnaktien zu 83.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279 1/2 bis 280. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 311.0, ungar. Goldrente 108.45. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 25 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 12 fl. 50 kr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 312, ungarische Kreditbank 346. — Devisen und Wahlen: Zwanzig-Francs-Stücke 9.41 bis 9.45, Reichsmark 58.10 bis 58.25, London 118.75 bis 119.25.

An der Nachbörse hielt die feste Tendenz an, da aus Berlin anhaltend günstige Berichte kamen, und wurden österreichische Kreditaktien zu 311.80 bis 312.30 gehandelt.

An der Abendbörse hielt die freundliche Stimmung an; bei ziemlichem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 312.60 bis 311.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 108.45 bis 108.35, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 279 bis 279 1/2, umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust beschränkt, die Tendenz flau, es wurden circa 14,000 Meterzentner umgekehrt und 5 bis 7 1/2 fr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir nur sehr schwachen Verkehr und blieben Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl., 200 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 73 fl. zu 9 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Bessarabien: 2000 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 260 Mtr. 76.4 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 75.5 fl. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate. — Magazinswaare: 2400 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 70 kr., 2000 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 70 kr., Beides per drei Monate. — Serbische: 1000 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 87 1/2 kr., 2400 Mtr. 74.7 fl. zu 8 fl. 85 kr., Beides per drei Monate.

Haber: 1500 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 5 fr., 100 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kasse.

Mais: 500 Mtr. zu 5 fl. 32 1/2 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 25 kr., Beides per Kasse.

Terminen tendirten bei bescheidenen Umsätzen flau. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 57 kr., 9 fl. 65 kr. und 9 fl. 62 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 35 kr., 9 fl. 40 kr. und 9 fl. 37 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 53 kr., 8 fl. 62 kr. und 8 fl. 58 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 20 kr. und 5 fl. 18 fr., Haber per Frühjahr zu 5 fl. 75 kr. und 5 fl. 78 kr., Kohlraps per August-September zu 12 fl. 45 kr. und 12 fl. 45 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 56 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 36 kr. bis 9 fl. 31 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 59 fr. bis 8 fl. 55 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 18 fr. und 5 fl. 17 fr., Haber per Frühjahr mit 5 fl. 74 fr. geschlossen. — Nebenblichen: Weizen per Frühjahr 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 57 fr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 31 fr. bis 9 fl. 33 fr., Weizen per Herbst 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 56 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 17 fr. bis 5 fl. 18 fr., Haber per Frühjahr 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 75 fr.

Produktengeschäft. Von Fettwaare tendirte Schweinefett flau; in Verkehr kam prompteste Waare zu 53 fl. 50 kr. und 54 fl. und per 31. März abgefündigte Waare zu 54 fl. 50 kr. Tafelspeck breisüchtiger wurde zu 46 fl. 50 kr. gehandelt. Von Wollwaaren wurden böhmische 85stücker zu 16 fl. 50 kr. gehandelt, die Tendenz war unverändert. Von Wollwaaren kam slavonisches zu 17 fl. 50 kr. in Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Hilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), quantity (Banater, Theiß), price (fl.), and weight (Mtr.).

Table with columns for quality (Qual.), quantity (Bácskaer), price (fl.), and weight (Mtr.).

Table with columns for quantity (Roggen, Gerste, Futter, Hafer, Mais, Banater), price (fl.), and weight (Mtr.).

Table with columns for quantity (Weizen per Frühjahr, Herbst, Mai-Juni 1892, Hafer per Frühjahr, Kohlraps per August-Sept. 1892, Spiritus, Breßlauerwaare, Robspiritus, Raffinirt), price (fl.), and weight (Mtr.).

lagte dabei: Wir sind nicht hier, um Komödie zu spielen.

Csanády replizierte, daß auch er nicht Komödie spiele, sondern die Wahrheit gerade heraus sage. Er verwirft das Budget.

Gabriel Ugron erklärte hierauf in persönlicher Bemerkung, daß er aus Rücksicht auf das vorgerückte Alter Csanády's dessen Äußerungen unbeantwortet lasse.

Csanády protestierte dagegen, daß man auf sein Alter Rücksicht nehme; er bleibe dabei, daß die Acht- und vierziger Ideen mit den gemeinsamen Angelegenheiten unvereinbar seien.

Als letzter Redner lenkte Graf Koloman Csáky die Aufmerksamkeit der Regierung auf die wirtschaftlichen Uebelstände in Zipsen. Der Bergbau und die Eisenindustrie liegen darnieder, der einjährige blühende Weinhandels wurde durch die Fabrikindustrie erstickt, das Kleingewerbe könne die Konkurrenz mit den Fabriken nicht aushalten, die Landwirtschaft sei unergiebig. Da dürfe man sich über die Auswanderung nicht wundern. Um diesem Uebel abzuhelfen und die Steuerfähigkeit Zipsens aufrecht zu halten, möge die Regierung theils selbst Fabriken errichten, theils durch spezielle Begünstigungen die Einbürgerung der Fabrikindustrie fördern. Außerdem befürwortete der Redner die baldige Lösung der Kongrufrage, denn die armen Dorfgemeinden können kaum leben. (Rufe der äußersten Linken: „Die Bischöfe haben ja genug!“) Redner ist vom guten Willen des Kultusministers überzeugt, nicht bei ihm sei die Sache ins Stocken geraten. (Rufe links: „Also wo?“) „Bei den Bischöfen“, war die Antwort des Redners, der schließlich für die Annahme des Budgets stimmte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nun konnte Präsident Baron Bánffy, da sich Niemand mehr zum Worte meldete, die Budget-Generaldebatte für geschlossen erklären. — Die Schlussreden finden morgen statt.

Nachdem noch Justizminister Szilágyi den aus dem vorigen Reichstage bekannten Gesetzentwurf über die Juriallgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten neuerdings eingereicht hatte, wurde die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. März.

(Der Ultimo) ist am hiesigen Platze ruhig verlaufen, es wurde keine Insolvenz bekannt. Dagegen wurden in den letzten Tagen aus der Provinz einige nicht unbedeutende Zahlungseinstellungen gemeldet. Ueber die Ultimoprolongation an der Effektenbörse haben wir bereits vorgestern berichtet.

(Das Affekuranzgeschäft im ersten Quartal 1892.) Der Geschäftsverlauf in den ersten drei Monaten dieses Jahres war bei unseren Versicherungs-Gesellschaften im Ganzen befriedigend. In der Feuerversicherungsbranche kamen wohl einige größere Fabrikbrände vor; da aber die Prämieneinnahmen ziemlich ansehnlich und sonstige Feuerchäden mäßig waren, so gestaltete sich das Gesamtergebnis doch zufriedenstellend und blieb hinter demjenigen derselben Periode des Vorjahres, das bekanntlich ausnahmsweise günstig war, kaum zurück. Die Transportversicherung wird von unseren Gesellschaften nur in beschränktem Maße kultiviert, und verliert normal. Für die Hagelversicherungsbetriebe werden jetzt die Vorbereitungen getroffen; man erwartet, daß die Grundbesitzer in Folge der vorjährigen starken Hagelschäden von der Versicherung in ausgedehnter Weise Gebrauch machen werden. In der Lebensversicherung macht sich wohl die Konkurrenz der amerikanischen Gesellschaften immer mehr fühlbar; die heimischen Anstalten sind jedoch mit Erfolg bemüht, dieser Konkurrenz die Spitze zu bieten, es haben daher bei allen hiesigen Instituten die Neuaquisitionen sowohl als die Prämieneinnahmen noch zugenommen; und da die Mortalität wesentlich hinter der mathematischen Wahrscheinlichkeit zurückblieb, so resultierte aus diesem Geschäftszweige ein ansehnlicher Gewinn.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien telegraphirt man: In der heute abgehaltenen Sitzung des Generalrathes, in welcher zum ersten Male Gouverneur Raug den Vorsitz führte, wurde gemäß Artikel 28 der Bankstatuten zur Ernennung des ungarischen Vizegouverneurs, welcher zugleich den Vorsitz in der Direktion in Budapest führt, folgender dem kön. ung. Finanzminister zu erstattender Terminvorschlages beschlossen. I. Karl v. Hieronymi; II. Paul Madarassy, Präsident des königl. ung. Finanzverwaltungs-Gerichtshofes; III. Stephan Freiherr v. Andrássy, Ministerialrath im kön. ung. Finanzministerium. Der Sekretär Franz Hruza, Mitglied der Geschäftsleitung und Referent im Generalsekretariat, wurde auf sein Ansuchen nach circa 42jähriger verdienstlicher Dienstleistung in den Ruhestand versetzt. An Stelle des aus dem Dienste der Bank ausscheidenden Inspektors Edmund Hevesi wurde zum Vorstände der Hauptanstalt in Budapest Dr. Friedrich Klittner ernannt, welcher bisher als Referent der Direktion in Budapest und Rechtskonsulent der dortigen Hauptanstalt fungirte. Zum Referenten der Direktion in Budapest wurde der Vorstand der Filiale Klausenburg, Kontrolleur Hermann Schiller, ernannt. Weiters beschloß der Generalrath, in Beregßab eine mit der Filiale Debreczin korrespondierende Bankniederstelle zu errichten und mit der Geschäftsbeziehung derselben die Bereger Komitats-Central-Sparkasse-Aktiengesellschaft zu betrauen.

(Bestätigung der Börsenrathswahlen.) Die in der jüngsten Generalversammlung der Budapest Waaren- und Effektenbörse vollzogene Wahl der Börsenräthe Wilhelm Holscher, Alexander Ritter v. Leberer und Emil v. Ullmann wurde heute vom Handelsminister Gabriel v. Baross bestätigt.

(Oesterreichisch-ungarisch-serbische Handelsvertrags-Verhandlungen.) Gegenüber der Meldung der „Vol. Kor.“ über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrages zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien erfährt das „Fremdenblatt“ aus ganz authentischer Quelle, daß obige Meldung unrichtig ist, da bisher weder die erste Lesung des neuen Zolltarifes beendet, noch diesfalls ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist. Letzteres könnte auch nach Art solcher Verhandlungen noch gar nicht der Fall sein, da die erste Lesung wesentlich dazu dient, die Materien durchzusprechen und die verschiedenen Standpunkte klarzulegen.

(Aundmachungen des Börsenrathes.) Laut einer Meldung der Direktion der ungarischen Allgemeinen Kreditbank hat dieselbe unter Einziehung der alten Aktien vom 24. August 1887 neue Aktien de dato 17. Dezember 1890 emittirt, gegen welche die alten Aktien bis 1. April laufenden Jahres ausgetauscht werden können. Demzufolge ordnet der Börsenrath an, daß vom 1. April 1892 nur die neuen Aktien Gegenstand des Börsenverkehrs bilden können. Da der 1. Dividenden-Coupon dieser neuen Aktien vom 1. April an eingelöst wird, ordnet der Börsenrath gleichzeitig an, daß die Aktien der ungarischen Allgemeinen Kreditbank von diesem Tage an ohne Coupon und mit vom 1. Januar 1892 an laufenden vierprozentigen Zinsen amtlich zu notiren und im Börsenverkehr zu handeln sind. — Laut Mittheilung des Börsenrathes sind die Aktien folgender Gesellschaften vom 1. April angefangen exklusive Coupon und mit fünfprozentigen Zinsen vom 1. Januar 1892 zu handeln, und zwar: die der ungarischen Hypothekbank (37 Francs für eine ganze und 18 1/2 Francs per Interimschein), die der ungarischen Eskompte- und Wechselbank (7 fl. per Aktie) und die der Fiumaner Kreditbank, gegen Einlieferung der Coupons 3, 4 und 5 (6 fl.). — Der Börsenrath gibt ferner bekannt, daß die Abschlässe in Aktien der ungarischen Bank für Industrie und Handel auch per Medio und Ultimo bewerkstelligt werden können, ferner daß 25 Stück dieser Aktien einen Börsenschluß bilden.

(Insolvenzen.) J. v. Kinn, Modewaarenhändler in Neudorf, ist insolvent und schuldet 80,000 fl., wofür 40 Prozent geboten werden.

(Italienisches Versicherungsgeschäft.) Die seit gestern eingetretene festere Vorbestimmung wird auf Berliner Privatmeldungen betreffs Abschusses eines Vorläufiges der italienischen Regierung mit einer deutschen Finanzgruppe zurückgeführt. Angeblich handelt es sich da um einen Vorstoß auf die zur Ausgabe bestimmten italienischen Schatzscheine in der Höhe von 200 Millionen Lire. An dem Geschäft soll die alte Berliner Finanzgruppe für italienische Operationen, und zwar die Diskontogesellschaft, die deutsche Bank und das Haus Reichardt theilhaftig sein. Man nannte auch die preussische Seehandlung als Interessentin, allein diese Anstalt ist nach ihren Statuten gar nicht in der Lage, sich an derartigen Geschäften direkt zu betheiligen, und könnte es sich nur um eine indirekte Theilnahme handeln, was im Hinblick auf das Interesse, welches die deutsche Reichsregierung den italienischen Staatsfinanzen entgegenbringt, plausibel erscheint. Der Vorstoß soll auf sechs Monate und zu einem Zinsfuß von 1 1/2 Prozent abgeschlossen sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Wilhelm Friedmann, Handelsmann in S. Ulrich; Jac. Greiner, Handelsmann in Miklasdorf bei Leoben; Gustav Bliz, Handelsmann in Mährisch-Weißkirchen; Flegmann & Co., prof. Handelsfirma in Großwarden; Joseph Adlertstein, Handelsmann in Larnopol; J. Schwabenz, Firma in Bobovac; Lomo Milosevic, Firma in Binkovce.

Steinbruch, 31. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwiesenhändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 29. März 154,243 Stück, am 31. März wurden 2454 Stück angetrieben, 1900 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. März ein Bestand von 154,797 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische prima: Alte schwere von 40 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., junge schwere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauewaare, schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 31. März. Der Verkehr in internationalen Werthen gestaltete sich heute etwas lebhafter, die Stimmung war günstig, Kreditaktien und Renten steigend. In Lokalspapieren war beschränktes Geschäft zu wenig veränderlichen Kurven.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 311.60 bis 311.90, ungarische Kreditaktien zu 344.50 bis 345, ungarische Goldrente zu 108.37 1/2 bis 108.47 1/2, Nima-Muranger zu 170.50 bis 170 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279.75 bis 280.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regalien-Obligationen zu 98.35 bis 98.45, Industriebank-Aktien zu 112.25, Kommerzbank-Aktien zu 101.2

bis 101.4, „Foncière“ Affekuranz-Aktien zu 74 bis 75, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 79.25, allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 96, Draichische Ziegelei zu 485, vierprozentige Bodenkredit-Anstalt-Pfandbriefe zu 95.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 108.35 bis 108.57 1/2, ungarische Kreditaktien zu 344.75 bis 345.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 113.25, Südbahnaktien zu 83.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279 1/2 bis 280. — Zur Erläuterungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 311.0, ungar. Goldrente 108.45. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 25 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 12 fl. 50 kr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 312, ungarische Kreditbank 346. — Devisen und Wä Lutten: Zwunzig-Francsstücke 9.11 bis 9.45, Reichsmark 58.10 bis 58.25, London 118.75 bis 119.25.

An der Nachbörse hielt die feste Tendenz an, da aus Berlin anhaltend günstige Berichte kamen, und wurden österreichische Kreditaktien zu 311.80 bis 312.30 gehandelt.

An der Abendbörse hielt die freundliche Stimmung an; bei ziemlichem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 312.60 bis 311.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 108.45 bis 108.35, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 279 bis 279 1/2, umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz flau, es wurden circa 14,000 Meterzentner umgelegt und 5 bis 7 1/2 kr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir nur sehr schwachen Verkehr und blieben Tendenz und Preise unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Tkeiß: 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl., 200 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 73 fl. zu 9 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Bacskaer: 2000 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Bacskaer: 260 Mtr. 76.4 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 75.5 fl. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate. — Magazinswaare: 2400 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 70 kr., 2000 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 70 kr., Beides per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 87 1/2 kr., 2400 Mtr. 74.7 fl. zu 8 fl. 85 kr., Beides per drei Monate.

Hafers: 1500 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 5 kr., 100 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kaffe.

Mais: 50 Mtr. zu 5 fl. 32 1/2 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 25 kr., Beides per Kaffe.

Termine tendirten bei bescheidenen Umsätzen flau. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 57 kr., 9 fl. 65 kr. und 9 fl. 62 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 37 kr., 9 fl. 40 kr. und 9 fl. 37 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 53 kr., 8 fl. 62 kr. und 8 fl. 58 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 20 kr. und 5 fl. 18 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 75 kr. und 5 fl. 78 kr., Kohlraps per August-September zu 12 fl. 45 kr. und 12 fl. 65 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 56 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 36 kr. bis 9 fl. 31 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 59 kr. bis 8 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 18 kr. und 5 fl. 17 kr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 74 kr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 9 fl. 55 kr. bis 9 fl. 57 kr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 31 kr. bis 9 fl. 33 kr., Weizen per Herbst 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 56 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 17 kr. bis 5 fl. 18 kr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 73 kr. bis 5 fl. 75 kr.

Produktengeschäft. Von Fettwaare tendirte Schweinefett flau; in Verkehr kam prompteste Waare zu 53 fl. 50 kr. und 54 fl. und per 31. März abgefundigte Waare zu 54 fl. 50 kr. Tafelspeck breittückiger wurde zu 46 fl. 50 kr. gehandelt. Von Pflaumen wurden bosnische 85füßige zu 16 fl. 50 kr. gehandelt, die Tendenz war unverändert. Von Pflaumen aus kam slavonisches zu 17 fl. 50 kr. in Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Hilo Weizen:

Table with columns for grain types (Qual. Banater, Tkeiß, Weizenburger) and prices (75 fl., 76 fl., 77 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl.).

Table for Bacskaer grain prices (75 fl., 76 fl., 77 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl.).

Table for Roggen and Gerste, Futter prices (70-72 fl., 60-62 fl., 62-64 fl., 64-66 fl., 39-41 fl., 75 fl.).

Table for Weizen per Frühjahr, Mai-Juni, Herbst, Hafer per Frühjahr, Kohlraps per August-Sept. 1892, Spiritus, Brekhsenwaare, Rohspiritus, Raffinirt prices.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Ferdinand Kristanits, Sargfabrikant in Kaszovár. Konkurskommissar Richter Mos Perczel, Massverwalter Dr. Karl Haidelker, Anmeldungstermin 9. Mai, Liquidationsverhandlung 27. Mai.

Konkursaufhebung. Des Max Rudolfer, Kaufmann in Neuhäusel (Neutraer Gerichtshof).

Budapester Todtenliste.

Vom 31. März.

Stel Mär, 2 J., 7. Bez. Joseph Konez, 29 J., Wächter, 6. Bez. Eugen Rohm, 3 J., 7. Bez. Jakob Kesz, 22 J., Schuhmacher, zugereist. Stephan Kitz, 31 J., Schuhmacher, 8. Bez. Paul Grebicskei, 64 J., Tagelöhner, 9. Bez. Judith Gehring, 64 J., Wäscherin, 8. Bez. Johann Andrus, 33 J., Tagelöhner, 5. Bez. Irma Czapló, 16 J., Magd, 6. Bez. Therese Vitthalm-Kinsky, 76 J., beschäftigungslos, zugereist. Joseph Méfáros, 64 J., Tagelöhner, 8. Bez. Johann Horváth, 21 J., Maurer, 7. Bez. Therese Richter-Ketich, 63 J., Bedienerin, 8. Bez. Anna Seitel, 3 J., Maschinenstochter, 3. Bez. Gizella Szalter, 21 J., Näherin, 6. Bez. Emil Willner, 40 J., Kellner, Engelsfelder Irrenanstalt. Joseph Redlich, 48 J., Tagelöhner, 6. Bez. Joseph Pokorny, 67 J., Steuermann, 1. Bez. Katharina Kranszarski, 65 J., Tagelöhnerin, 1. Bez. Ignaz Kranz, 70 J., Maurer, 2. Bez. Franz Konezel, 47 J., Schuhmachergehilfe, Engelsfelder Irrenanstalt. Stephan Deák, 3 J., Zimmermannssohn, 7. Bez. Stephan Vita, 2 J., Tagelöhnersohn, 6. Bez. Johann Ferand, 4 J., Bildhauersohn, 8. Bez. Ludwig Becsenye, 7 J., Konduktorssohn, 6. Bez. Robert Gottlieb, 14 J., Magazinersohn, 6. Bez. Franziska Pakja-Molnár, 34 J., Dienersgattin, 8. Bez. Johann Bednicska, 28 J., Stengießer, 8. Bez. Elisabeth Mazcsák, 82 J., Tagelöhnerin, 1. Bez.

Wasserstand.

31. März.

Table with columns for location (Donau, Theiß, Körös, Sava, etc.), water level in centimeters, and date (31. März).

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börse.

31. März.

Table of stock market prices for various companies and bonds in Budapest.

Creditbank, ungarische.

Table of credit bank prices and exchange rates.

Handbriefe.

Table of postal rates and prices for various mail services.

Prioritäten.

Table of priority rates and prices for various services.

Devisen u. Valuten.

Table of exchange rates for various currencies.

Advertisement for GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen, featuring Ignatz M. Rothhauser.

Advertisement for Bauern-Käse, Sommer-Käse, and Samuel Grusbak, Liptó-Rosenberg.

Advertisement for Villaner Eigenbau-Weine, featuring Weinkelerei A. Kempfner.

Advertisement for Bayer's Salicyl-Kautschuk-Pflaster.

Large advertisement for Mariazeller Magen-Tropfen, including a portrait of a man and detailed text.

Advertisement for BAD CUDOWA, Reg-Bezirk Breslau, featuring a landscape image.

Large advertisement for Frühjahrs-Ueberzieher and Frühjahrs-Anzug, featuring Jakob Rothberger.

Advertisement for Pferdekauf, featuring a horse illustration.

Advertisement for Die tüchtigsten Erzieherninnen.

Large advertisement for PAPIER FAYARD et BLAYN, featuring a portrait of a man and detailed text.

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small notices.

Der große Damenabend.

Wien, 30. März. Es ist wahr, man amüsiert sich in keiner Stadt der Welt so viel und so gern wie in Wien, aber sie haben auch in puncto des Arrangements von Unterhaltung ganz aparter Art in keiner anderen Stadt der Welt „an so an Chic und Schana, wie unserana“.

Wir müssen vor Allem konstatiren — so lesen wir in der „Presse“ — daß die zweihundertfünfundzwanzig Mitwirkenden des Damenabends in dem vornehmen Publikum, welches alle Räume des schönen Saales in Ronacher's Etablissement füllte, ein äußerst dankbares Auditorium fanden.

In dem „Dramatischen Schinas“ schlug jede Nummer so sehr ein, daß man beinahe für die nachfolgende fürchten mußte. Die Reihenfolge der einzelnen Bienen war jedoch sehr geschickt angeordnet, es gab immerfort nur Steigerungen und es trat nicht ein Moment der Ermüdung ein.

Mikado-Mädchen, die Damen Lejo, Karlova und Stejn, haben reizend aus und sangen so verständig als sie nur konnten. Unter den Tänzen erregte das Menuett „Alt und Jung“, welches die Damen Kelnholz, Moser, Wilhelmine Sandrock und Leuthold exekutirten, geradezu Sensation; auch die übrigen choreographischen Leistungen, „Der Creolentanz“, „Der Schwalbentanz“ und der Cancau des Fräuleins Rathner mit Herrn Thiem wurden auf das Lebhafteste affluirirt.

Und wieder theilte sich der Vorhang und heraustrat mit majestätischem Schritt — ein Clown (Herr Neichmann), der in einer deutsch-englisch-französisch-böhmischen Ansprache den hohen Adel und das P. T. Publikum zum Besuche des „Volksfestes“ einlud.

Das Fächergeschäft ging brillant, die Autographenfächer waren im Nu ausverkauft, und auch bei der Telephonzelle (wo der Maler Manich und Herr Korna Gespräche mit beliebigen Wiener Komikern vermittelten) und bei der Menagerie ließen die Einnahmen nichts zu wünschen übrig.

wieder in den Saal; und da hatte er dann die Menagerie. Die Ballet-Schwalben und Creolinen, die Mikado-Mädchen und viele Andere der kostümirten Damen hatten sich frohgemuth in das Gewühl des Volksfestes gestürzt, wo die urkomische Frau Diez als Wahrsagerin, Herr Klaffner als prächtiger Gottscheer, Fräulein Sandrock als Holländerin, die Damen Streitmann und René als Mitglieder der weiblichen Rettungsgesellschaft und noch so manche Andere als auffallende Typen herumwanderten und den Leuten — „Alles für die gute Zweck“ — das Geld abnahmen.

Allerlei.

(Ein Verlobungsgerücht.) Man meldet aus München: Mit überraschender Bestimmtheit verzeichnen einige Blätter das Gerücht, daß sich der Herzog Ludwig in Baiern mit der Hofdauplerin Fräulein Klara Heese verlobt habe.

(Geigen aus Calico.) Der Engländer Edmund Edwards in London hat sich jüngst ein Verfahren patentiren lassen, Geigen aus Geizstoff herzustellen. Die „Musik-Instrum.-Ztg.“ theilt das originelle Verfahren mit. Man nimmt ungefähr fünf Stück Calico von der im Handel als Hutmacher-Calico bekannten Sorte und ebensoviele Stück Körperstoff, welcher im Handel als Hutmacher-Körper bekannt ist.

Die junge Frau Billeféron.

Roman von Léon de Tinscan.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Er dachte gar nicht mehr an das Kaffee; wer ging denn auch dorthin? Frau Harrisson und ihre Nichte hatten sicherlich niemals den Fuß hineingesetzt und die arme naive Person fragte ihn, ob er von dem „Ball“ befriedigt gewesen!

— Ich fühle mich noch vollständig begeistert, es war magisch! Ich habe niemals einen ähnlichen Abend durchlebt, nicht einmal in Paris!

— Welches junge Mädchen fanden Sie das hübscheste? fragte sie, im Vorhinein schon wegen der Antwort lächelnd, die ihr zweifelsohne zutheil werden mußte!

— Ich sah nur eine Einzige! erwiderte Moriz mit strahlender Miene. Aber das ist eine ganze Geschichte, ich muß Ihnen vor Allem erzählen, daß ich gar nicht eingeladen gewesen bin!

— Wieso nicht eingeladen? fragte Fräulein Leonides, aus den Wolken fallend.

— Mein Gott, die Geschichte ist eigentlich einfach! lachte der junge Arzt. Meine Kameraden haben mich förmlich mit Gewalt fortgezogen und sagten mir, daß ich ganz gut eingeschmuggelt werden solle.

— Gieniza? Waren Sie denn auf dem Ballfeste bei Harrissons?

— So gründlich, daß ich erst um sechs Uhr Früh von dort weggegangen bin!

— Wie das zuweilen zu geschehen pflegt, war Moriz der Einzige, welcher die Geschichte belustigend fand; als er seinen Bericht zu Ende gebracht, forschte er unbefangen:

— Nicht wahr, Fräulein Gieniza ist eine Waise?

Niemand wollte oder konnte antworten und so opferte sich denn endlich der biedere Demosthenes.

— Sie war noch ein Kind, als ihr Vater und ihre Mutter starben; letztere hatte zwei Schwestern, Frau Harrisson und noch eine andere, die in Konstantinopel verheirathet ist!

Anetta unterbrach mit leuchtenden Augen, mit glühenden Wangen in seltsamer Erregung den Vater und Moriz erbeute.

In dieser bössartigen Person mit der zischen den Stimme erkannte er die Tochter des Börsefensals gar nicht mehr, dieses ruhige Kind, welches stets das Wesen einer bescheidenen, deutschen Jungfrau an den Tag gelegt.

— Verzeih, Papa, sprach sie, Du vergißt in Deiner Erzählung, die jüngste der vier Schwestern zu nennen, welche mit einem türkischen Offizier durchgebrannt ist! Herr Billeféron würde gewiß neugierig sein, deren Geschichte zu erfahren!

— Anetta! rief Leonides streng, denn er verstand keinen Spaß in Bezug auf die Zurückhaltung, welche jungen Mädchen oblag.

— Ich schweige schon! brummte die arme Enttäuschte. Erlaube mir nur hinzuzufügen, was nicht ich sondern Andere bemerkten, daß Gieniza besonders an diejeige ihrer drei Tanten erinnert, von welcher zu sprechen streng verboten ist!

Bevor irgend Jemand ein Wort der Entgegnung finden konnte, hatte sie sich erhoben und das Gemach verlassen, in welchem nach ihrer Entfernung das Gespräch sich sehr langsam dahinschleppte.

Der Enthusiasmus des Berichterstatters wich langsam von Moriz, er begriff, daß er mit seiner Erzählung einen dummen Streich gemacht; es kimmerte ihn dies aber im Grunde genommen ebenso wenig, wie der Hofseiler sich um den Betrunknen

Seite 12.

gepreßt, nach jedem Auflegen eines neuen Stückes werden die Luftbläschen entfernt, so daß der Stoff vollständig gleich dick und eben wird. Dieser am Rahmen gestreckte Stoff wird je nach der Temperatur ungefähr 24 Stunden lang trocken gelassen und alsdann, noch am Rahmen befindlich, über einem Ofen weiter getrocknet, was gewöhnlich noch 12 Stunden beansprucht. Ist die Sonnenhitze kräftig genug, so wird diese zum vollständigen Trocknen vorgezogen. Nach dem Trocknen wird der Stoff verdichtet durch Pressen und Plätten mit heißem Eisen. Diese Behandlung kann mit Rollen, Pressen oder anderen mechanischen Mitteln geschehen. Nachdem der Stoff auf diese Weise vollständig verdichtet ist, wird er in Stücke von geeigneter Größe geschnitten, auf Blöcke oder Formen gebracht und mit der Hand oder durch mechanische Mittel in die richtige Form gepreßt. Auf diese Weise werden Decke und Boden des Instrumentes gebildet. Für die Zargen der Violine werden Streifen aus demselben Material mit ungefähr sieben Lagen genommen und die Streifen mittelst Plättens in die richtige Form gebracht, um die verschiedenen Kurven zu pressen. Dieses wird am besten mittelst Eisens in der Form von Rollen geschehen können, mit welchen man längs den Kanten des Instrumentes fahren und die Zargen oben und unten anpassen kann. Zum Anbringen der Handgriffe und dergleichen werden die gebräuchlichsten Vorrichtungen benützt, und zum Zusammenfügen des Ganzen wird ein bekannter Firnis aus Schellack und Spiritus angewendet; vorzuziehen ist der von Hutmachern benützte und durch Befügung von Sandbrachgummi verstärkte.

(Durch einen Luftzug — erblindet.) In Berlin hat vor einigen Tagen ein dortiger Bürger, Herr Emil Freytag, einen Selbstmord verübt. Wie nun bekannt wird, hat der plötzliche Verlust des Augenlichtes den sonst lebensfrohen Mann zu dem Entschlusse gedrängt, selbst Hand an sich zu legen. Am 25. März, auf der Rückfahrt von Leipzig, seiner Geburtsstadt, in welcher er einige Tage zum Besuch verweilte, hatte Herr Freytag das Coupfenster geöffnet und sich im scharfen Luftzug hinausgeholt. In Folge dessen verspürte er sehr bald einen heftigen Schmerz in den Augen, der sich stetig steigerte und erst in der Nacht zum 26. März nachließ. Als Herr Freytag aber am nächsten Morgen erwachte, machte er die fürchterliche Entdeckung, daß sein Augenlicht völlig erloschen war. Ein hinzugezogener Arzt mußte dem unglücklichen Manne die tröstliche Erklärung machen, daß die Erblindung wohl eine dauernde bleiben werde. Anfangs trug Herr Freytag sein Schicksal mit ruhiger Ergebung und suchte tagsüber, mit Hilfe eines Vorlesers, seine Berufspflichten noch zu erfüllen. In der Nacht zum Sonntag mag der Unglückliche sich erst der ganzen Schwere seines entsetzlichen Geschickes bewußt worden sein, und demzufolge den Plan gefaßt haben, seinem Dasein ein rasches Ende zu bereiten. Am Sonntag früh führte der Verzweifelte seinen Entschluß aus, er erhängte sich mittelst seiner Schlafrockschür an der Thürangel.

(Ein chinesischer Kriegsbericht.) Ueber die Einnahme von Sia-cheng-hu während des letzten Aufstandes in Kirin in der Mandchurei, der durch eine religiöse Sekte veranlaßt war, hat der Gouverneur von Wukden an den Kaiser von China einen längeren Bericht geschickt, dem der „Dsch. Lloyd“ folgende Stellen entnimmt. Die Rebellen entfalteten kleine gelbe Fahnen und gebrauchten Zauberkräfte, wodurch die Gewehre der Regierungstruppen zum großen Theile zum Zerspringen gebracht wurden. Die Aufständischen machten darauf einen Ausfall, wobei die Kaiserlichen zwei Tode und einige 20 Verwundete hatten. Die Rebellen leisteten harten Widerstand, denn es gelang den Regierungstruppen dieselben erst in die Flucht zu schlagen, nachdem sie die Gingsals (langläufige Gewehre, die von zwei Mann bedient werden) mit „eifelhaften Gegenständen“ geladen und die Aufständischen damit beschossen hatten! Unter den Gefangenen die man machte, fand man 50 bis 60 Menschen, denen die Zöpfe abgeschnitten

waren; diese waren Leute der Landbevölkerung, die man gezwungen hatte, sich den Rebellen anzuschließen. Es gelang den Kaiserlichen, mehrere der Führer der Aufständischen zu ergreifen. Bei dem mit ihnen angestellten Verhöre ergab es sich, daß eine Person, Namens Sun-fang, seit längerer Zeit eine Sekte mit verbotenen Glaubenslehren gegründet hatte. Als er von dem Aufstande im Jehol-Gebiete erfuhr, plante er ebenfalls, sich gegen die Regierung zu erheben. Seine Bande wurde bedeutend durch Rebellen, welche sich nach den Kämpfen im Jehol-Gebiete geflüchtet hatten, verstärkt. Um sich aber des Sieges gegen die Kaiserlichen zu vergewissern und die Reihen zu verstärken, wurden Menschen und Pferde aus Papier gemacht, die durch Zauberkräfte Leben erhalten sollten. Doch die Zauberkräfte erwiesen sich als unwirksam, denn sie fielen in die Hände der Kaiserlichen.

(Ein Chedrama.) Aus Bukarest wird geschrieben: „In einem Hause der Veipasianstraße spielte sich hier in der Nacht vom Sonntag eine blutige That ab. Der dabei mit seiner jungen Frau lebende rumänische Eisenbahnbeamte Emerich Bartoszyński, ein Vole von Geburt, lag seit Monaten in Folge eines schweren Lungenleidens hoffnungslos darnieder. Die Ueberzeugung, daß sein Tod bald erfolgen würde, ließ dem Unglücklichen keine Ruhe; besonders quälte ihn der Gedanke, daß seine schöne junge Frau, die er leidenschaftlich liebte, ihn überleben und sich vielleicht mit einem Anderen wieder verheirathen werde. Da reifte in ihm der irrtümliche Entschluß, seine Frau und sich zu tödten. Nachts erhob er sich vom Lager und feuerte aus einem Revolver eine Kugel auf den Kopf seiner schlafenden Gattin ab, die sofort todt blieb. Dann tödtete er sich selbst durch einen Schuß ins Herz. Am Morgen fand man Beide als Leichen.“

(Der Tanzmeister des Rhedive.) Der Rhedive Abas Pascha, welcher bekanntlich Bögling der theserianischen Akademie in Wien war, hat in seiner nunmehrigen Stellung seines ehemaligen Tanzlehrers Alfred Caron, Solotänzers der Hofoper und Tanzlehrers in der theserianischen Akademie, nicht vergessen, ebensowenig aber auch des Kapellmeisters Rudolf Swoboda, des Balletschul-Korrespondenten der Hofoper und Korrespondenten im Theresianum. Der letztgenannte hatte bei dem Tanzunterrichte des nunmehrigen Rhedive die Musik zu beorgen. Caron wurde vom Rhedive mit dem Medjidie-Orden vierter und Swoboda mit demselben Orden fünfter Klasse ausgezeichnet. Orden und Diplome sind den genannten Herren bereits zugesandt worden.

(Gedächtniskünstler.) Außer dem Piemontesen Jnaudi, der durch sein Kopfrechnen unlängst die ganze Akademie der Wissenschaften in Paris in Erstaunen gesetzt hat, führt Italien jetzt noch einen zweiten Kunstredner ins Feld, den aus San Colomino stammenden Igo Zanoboni, der gegenwärtig in Ferrara seiner Militärpflicht genügt. Nach seiner Entlassung will Zanoboni, der in Folge der ununterbrochenen Gehirnthätigkeit an nervösen Zuckungen der Gesichtsmuskeln leidet, eine Rundreise antreten und sein Licht in verschiedenen Großstädten Europas leuchten lassen. Zanoboni ist im Stande, jede beliebige ihm genannte Anzahl von Jahren sofort in die entsprechenden Monate, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden umzuwandeln. In wenigen Minuten zieht er aus vielstelligen Zahlen die Quadrat- und Kubikwurzel aus, selbst bis zur vierten und fünften Potenz. Zanoboni hat aber noch einen besonderen „Trick“, den ihm selbst Jnaudi nicht nachmachen dürfte; er hat das ganze italienische Wörterbuch von Zanfanti auswendig gelernt und weiß aus dem Gedächtnisse anzugeben, auf welcher Seite, in welcher Spalte und welcher Zeile jedes beliebige Wort zu finden ist, nach dem er gefragt wird.

(Eine elektrische Schnellbahn) soll zwischen St. Louis und Chicago errichtet werden. Die beiden Städte sind ungefähr 400 Kilometer von einander entfernt; ihre geradlinige Verbindung, wie sie vorgezogen ist, durchschneidet den ackerbaureichen Staat Illinois, führt

aber auch durch ein Kohlengebiet, so daß es sich von selbst ergab, die Centralstation in diese Region, dicht an die Kohlengruben zu legen. Die Gesellschaft will außer dem Betrieb der Bahn auch die Versorgung der ganzen anliegenden Strecke mit Kraft, Licht und Wärme durch Elektrizität in die Hand nehmen, zu beiden Seiten der Bahn eine breite Straße anlegen für Sommerwohnungen der Städter, also gewissermaßen einen 5 Meilen langen Boulevard, und was dergleichen Phantasien mehr sind.

(Wenn Frauen aneinandergeh'n —) dann bleiben sie noch lange steh'n.“ Vor dem Laden eines Kaufmannes in Berlin unterhielten sich zwei aus der Markthalle heimkehrende Hausfrauen so angelegentlich, daß der Zugang zu dem Geschäft geradezu versperrt wurde. Auf das Geheiß des Kaufmannes brachte nun dessen Lehrling, nach dem alten bekannten, aber stets wirksamen Rezept, jeder Dame einen Stuhl und lud sie zum Sitzen ein! Das half. Unter dem Gelächter der Zuschauer, dem lebenswichtigen Kaufmann einen wüthenden Blick zuwerfend, verschwanden die beiden Damen von der Bildfläche.

(Königin Victoria.) Der radikale „Star“ schreibt: „Die Königin hat sich in der letzten Zeit sehr verändert. Sie ist nervöser als früher und will nicht allein sein. Das ist der Grund, weshalb so viele Mitglieder der königl. Familie Ihre Majestät in Speyer besuchen werden. Die Prinzessin Beatrice war überdies niemals sehr redselig, und jetzt sind ihre Gedanken auf ihre eigene Familie konzentriert. Die Marquise von Vorne ist äußerst interessant in der Unterhaltung. Sie wird deshalb während des größeren Theiles des Aufenthaltes der Königin in der Provence bei ihrer Mutter bleiben und die Prinzessin Beatrice etwas ablösen.“

(Das anthropometrische Institut) ist eine geradezu genial zu nennende Einrichtung der Pariser Polizei, welche das sonst übliche „Verbrecheralbum“ mehr als ersetzt. Die Maße der Körperlänge und der Extremitäten, die Maße des Kopfes nach verschiedenen Dimensionen — Höhe, Länge, Breite — werden bei den eingekerkerten Individuen genau aufgenommen und in ein Buch eingetragen. Es ist erfahrungsgemäß unmöglich, daß alle diese Zahlen bei zwei verschiedenen Individuen die gleichen wären, die Identität eines einmal anthropometrisch „aufgenommenen“ Verbrechers ist also mit absoluter Sicherheit festzustellen. Mehrlichkeiten, welche die Photographie zu einem unsicheren Erkennungsmittel machen, gibt es oft; Uebereinstimmung in den anthropometrischen Zahlen niemals.

(Der schmutzige Förster) ertappt die bildsaubere Benz beim Holzjammeln. „Weißt nit, Mädel, daß das verboten is? I muß Di aufschreiben.“ — „Ach, Herr Förster!“ — „Na, aber Straf' muß sein! Mußt mir a Bußel geben zur Buß!“ — Sie wird roth, aber sie hält ihm den Mund hin — zur Straf'. Dann nach dem langen Kuß jagt sie leise, halb schelmisch, halb schamhaft: „Herr Förster — vor acht Tagen — hab' i scho' mal Holz sammelt...“

(Die Morphiumsucht) zu befriedigen, welche in Paris fortwährend steigt, haben kürzlich unternehmende Geschäftsleute zwei „Morphium-Injektions-Etablissements“ eingerichtet, in welche sich das Publikum drängt. Das eine ist für Männer, das andere für Frauen bestimmt. Die Polizei hat keinen Anlaß, einzuschreiten, da Alles geordnet hergeht. Die Wartefäle sind glänzend ausgestattet. Für die erste Injektion sind 5 Francs, für die folgenden ist die Hälfte zu bezahlen. Bezeichnend ist, daß der größte Theil der Besucher aus jungen Männern und Frauen besteht.

(Wenn es einer Gemeinde schlecht geht.) Gelegentlich des Einschreitens einer ländlichen Korporation bei einem Wiener gemeinnützigen Vereine um Unterstützung wurde auch der Umstand ins Treffen geführt, daß die Gemeinde, welcher die Korporation angehört, sich beirat in derouten finanziellen Verhältnissen befinde, daß sogar der Gemeindeförster gepfändet sei.

sorgt, der durch eigene Schuld unter seine Wagenräder kommt.

— Zum Teufel auch, dachte er sich, wie lässig sind doch die Weiber, welche schmollen, so oft sie erzählen hören, daß eine Andere ein hübsches Kleid anhatte; ich hoffe, diese hier wird sich nicht lange aufs Schmollen verlegen und bald wieder in unserer Mitte erscheinen; ich will mit ihr Frieden schließen, indem ich ihr von ihren Erfolgen im Kasino erzähle, dann gehe ich aber bald schlafen, denn ich langweile mich fürchtbar.

Moriz hatte die Wahrheit durchaus nicht errathen, der Friede sollte weder an diesem, nach an den nächstfolgenden Abenden geschlossen werden; aber nicht mit Schmollen allein befaßte sich Anetta in ihrem Zimmer; anfangs weinte sie und die Thränen, welche über ihre Wangen perlen, waren die letzten, ehrlichen Thränen ihres nun völlig zerstörten Daseins.

Obt genügt ein geringfügiger äußerer Anlaß, um die Menschenknope aus all' ihren Bahnen zu lenken. Die Zukunft ist ein Geheimniß! Wie viele der Frauen, die ihrer Güte und Tugend wegen hochgeehrt dastehen, danken es nur dem Umstande, daß nie Versuchung sich in ihren Weg drängte, daß ein Heiligenschein ihr weißes Haupt umschwebt.

Zum dritten Male beweinte Anetta die Illusionen eines zu naiven und allzu gläubigen Herzens, sie gelobte sich hoch und theuer, daß es auch zum letzten Male sein solle! Mit einem Blicke auf die geschenkte Tanzordnung, welche ein Pfand des Hasses geworden, schwur sie sich selbst, Rache zu üben.

Wenn Moriz sie in diesem Augenblicke hätte sehen können, würde er über ihren Zorn nicht wenig

gelaßt haben, und wäre damit sehr im Unrechte gewesen, wie die Zukunft beweisen sollte.

Fräulein Leonides erschien nicht mehr und der junge Arzt verabchiedete sich von der Familie, indem er sich sagte, er würde an diesem Abende besser daran gethan haben, sein Schiff nicht zu verlassen; aber er tröstete sich mit dem Gedanken, daß er am folgenden Tage zur selben Stunde bei Gleniza sein würde.

Am Rücktheil des Bootes sitzend, blickte er in die weite See hinaus und sagte sich, daß vierundzwanzig Stunden manchmal doch recht lange werden können.

10.

Franz Harrison hatte täglich Empfangsabend, ihr Salon war so eigentümlich, wie man sich dies in Paris gar nicht hätte vorstellen können, denn er vereinigte die Spezialitäten der verschiedensten Nichtigkeiten, Menschen der entgegengesetztesten Gesinnung in harmloser Weise.

Wenn das Dampfschiff des Morgens in Smyrna gelandet, fand man da einen Baumwollhändler aus Liverpool, einen Maler, einen Heraldiker und weiß der Himmel was für Leute funterbunt durcheinander gemengt.

Das Gespräch nahm bald diese, bald jene Färbung an; jetzt hörte man Politik, dann wieder kaufmännische oder künstlerische Diskurse, zuweilen geschah es wohl auch, daß man irgend eine durchreisende Hohheit oder einen Pascha im Salon Anathina's antraf; was man aber immer und zumeist in ziemlich respektabler Anzahl bei ihr begegnete, das waren Offiziere sämtlicher Marinen Europas; sie bewegten sich in dem Hause nicht etwa, als ob sie dort heimisch wären, denn es herrschte ein

von strengster und zurückhaltendster Höflichkeit, sondern sie benahmten sich so, wie man sich wohl zu benehmen pflegt, wenn man in einem Hause freundschaftlich aufgenommen wird; sie waren lebenswüthig, wohlherzogen und thaten ihr Möglichstes, erheitern auf die Gesellschaft einzuwirken.

Tante wie Nichte, eine Jede von ihnen hatte ihren Hofstaat oder, wie Gleniza zu sagen pflegte, ihre Flotte. Frau Harrison zählte die Mehrzahl der Franzosen zu ihren Verehrern, das junge Mädchen hingegen rekrutirte dieselben zum großen Theile aus den Offizieren Ihrer britischen Majestät, aber es bewegten sich zwischen diesen auch andere Elemente.

Von Zeit zu Zeit flüchtete ein durch Gleniza's Neckereien allzu sehr geplagter Midshipman in das feindliche Lager, um dort die von dem schönen Mädchen geschlagenen Wunden heilen zu lassen. Gewisse, besonders raffinierte Frauenkennner fauben es auch entzückend, von dem verführerischen Frühling der Nichte auf den blühenden Sommer der Tante überzugehen; aber weder Frühling noch Sommer ließen es sich einfallen, ihren eifrigsten Verehrern mehr als höchstens ein sonniges Lächeln zu bieten, und sie würden es als eine Kühnheit angesehen haben, hätte man größere Gunstbezeugung von ihnen erwartet; nur ein in der Gesellschaft absolut Fremder hätte den Versuch wagen können, sich solche Kühnheit herauszunehmen.

Die geheimnißvolle Legende flüsterte sich allerdings zu, daß auch die schöne Frau Harrison in ihrem Leben einen Augenblick der Schwäche gekannt, aber einen einzigen, flüchtigen Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

die Men-
die Mikado-
ten Damen
e Volksfestes
Wahrfragerin,
Fräulein
ntmann und
ggesellschaft
ende Typen
für die fute
e, was wir
Nacht sahen,
uenehmend
lich gruppirt
enz der Frau
e die alten
ngen.

melbet aus
antbeit ver-
der Herzog
kaufpielerin
zog Ludwig,
el. Lebens-
he gleichfalls
ls Fräulein
atte und
atistischen Ver-
Walle-
g in Watern
bers, des Her-
erte Balletsee
ara Seese hat
fen angehört,
und ihre an-
druck machte.
der Achtziger
n bedeutend-
und zu den
n die Nach-
t und es der
ufsgenossinen
us als Witt-
allen Seiten
r unerwartet
hondern zum
hischen Ver-

nder Edmund
berfahren pa-
stellen. Die
e Verfahren
lico von der
n Sorte und
n Handel als
ico und ber-
en. Sodann
auf folgende
af, am besten
monial und
etwas mehr
kochen, der
gineingebracht
und dadurch
hindert wird.
Stunde lang-
ung abkühlen
ng vollstän-
bechtelnd mit
eipant und

ih'r Vater
zwei Schwe-
bere, die in

Augen, mit
g den Vater

ber zischen-
des Wörjen-
nd, welches
schen Jung-

vergißt in
Schwestern
den Offizier
e gewiß neu-

g, denn er
die Zurück-

e die arme
en, was nicht
ga besonders
von welche

t der Ent-
rhaben und
ihrer Ent-
jam dahin-

attens wich
mit seiner
ht; es klim-
men ebenso
Wetrunkenen

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 1. April 1892.

Beilage des „Neuen Pesther Journal“.

Seite 14.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 27. szám
Á király házasodik.
 Vigjáték 3 tév. Iria Tóth K.
 Róbert Károly ösv. Fekete
 Fia, I. Lajos Horváth
 Fiori Szacsayné
 Magnificus Dominus Egressy
 Doctissimus Guido Szigei
 Kont Miklós Szacsay
 István, bosniai bán Pintér
 Erzsébet, banilla Fái
 Konjal Imre Zilahi
 Udvarmester Faludi
 A. ömni császár Kő Gáspár
 Fanni, gróf Csá-zár
 Lőrincz Márai
 Francia követ Klenovics
 Angol követ Narcissz
 Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Népszínház.
Az első és a második.
 Operette 3 felvonásban. Zenéje szerzette Szabados Béla.
 Völettré Németh
 Alin leánya Blaha
 Pomponiusz Solymos
 Krizanda, neje Margó
 Oszkár Szirmai
 Nanett Kopcsy
 Di nusz Kassai
 Grivé Toitgi
 Badajos Ujvári
 Kezdet 7 órákor.

Folies Caprice.

Seite:
Die Familie Bernstein
 in Ostende.

Auf allgemeines Verlangen:
Eine Klabrias-Partie.

„IMPERIAL“

Wahner-Boulevard Nr. 48. 4700
 Heute erstes Auftreten der reizenden Damen
Fritzi Eschenbach und Ella Fiala.
 Urfomisch! Zum dritten Male: Großer Erfolg!
„Die drei Selbstmord-Kandidaten.“
 Puntt 10 Uhr:
 Musikalischer Kunstgenuss! Sensationell!
„Moderne Erziehungs-Methoden“
 von Direktor Lichtenstein.
 Avis! Morgen, Samstag zum ersten Male: **„Der neue Detektiv“** von Schönl. Montag, den 4. d., zum ersten Male: **„Die Familie Feiteles.“** In Vorbereitung: **„Eine polnische Chassene“** von Dir. Lichtenstein.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß),
 VI., Király-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).
 Heute:

„Freund Frihl.“

„Dr. Kudekranz“. — „Geschichten aus der Franzstadt“.
 P. T.
 Zufolge massenhafter Anfragen theilen wir ergebenst mit, daß wir auch während der Sommer-Saison die Vorstellungen nicht abbrechen werden, da unsere Lokalitäten einen so besonders angenehmen, kühlen Aufenthalt bieten, wie kein anderes Lokal in Budapest.
 Hochachtungsvoll die Direktion.
 Morgen, Samstag, den 2. April, zum ersten Male: **„Prinz Achmed“** oder: **„Mandelblüh in der Türkei.“** Orientalisches Pracht-Ausstattungs-Singspiel von Armin, Musik von Jos. Schindler. (Vorzügliche Besetzung, neue Dekorationen, neue Kostüme und Requisiten.)

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
 Neue Debüts! Neue Debüts! Neue Debüts!
 Heute zum ersten Male:

Les 3 Freres Mathias.

Les Fourneau diabolique. Nouveauté!
 Brothers Antonio, Exzentriker-Schnellmaler. Wally und Charley, Miniatur-Akrobaten. Gains und Thompson, Original-Exzentriker-Neger. Ferner Auftreten des großartigen französischen Gesangskomikers

Ganivet.

Brothers Hamilton mit ihrem elektro-mechanischen Theater. — Größter Erfolg der Saison:

GIARDINETTO

Großes Operetten-Kostüm-Potpouri.
 Großherzogin von Gerolstein. Fr. Carol
 Ollendorf. Fr. Rüd.
 Auftreten aller engagierten Kunstkräfte.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Ganz neues Sensations-Programm.
 Zum ersten Male: Die größte Attraktion Frankreichs!

Les Durand-Domergue

Duettisten excentriques, bouffes et travesties, die ersten, bis jetzt unerreichten französischen Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Duettisten. Nur mehr kurze Zeit Auftreten der Brüder Jossely, erstes Auftreten der ungarischen Piederlängerin Tabory Irén, ganz neues Programm des unibertrefflichen Komiker-Trifoliums Müller, Friedrich und Eisenbach, ferner Frizzi Georgette und Wizzi Renard. (Spezialitäten allerersten Ranges.) Wiederauftreten der Channonette Germa Waldemar und Auftreten aller übrigen engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten. — Zum 7. Male:

„Frische Geister“

dargestellt von 30 Personen.
 Dieses urdrolligste, von Witz und tollen Ueberrnuth sprühende komische Singspiel wurde mit hier noch nie dagewesenem Beifalle aufgenommen, läßt die Zuschauer vom Anfauge bis zum Ende nicht aus dem Lachen heraus, macht es selbst einem Hypochonder unmöglich, ernst zu bleiben und ist das Vorzüglichste, was je in diesem Genre geboten wurde.

Gast art-n gittig.
 Café Herzmann, Hajós-utca 17.
 Telephon.

Gasthaus „zur Marmorbraut.“

Heute, Freitag:

KONZERT

des
Wiener FLAKER-QUINTETTS.

7281 Hochachtungsvoll Weiss Antal.

TAPETEN

von 12 kr. per Rolle aufw. be
Jerk & Schuschnitz,
 Budapest, 5. Bez., Palatinasse Nr. 1.
 Muster franko.

Fussbodenlackfarben,

Einlaßwachsputz, Lade,
OELFARBEN,
 reichsortirtes Lager von trockenen Farben, Pinseln, Haus-

haltungsmitteln, als
 Insektenpulver, Naphthalin, Camphor etc. etc.
 Unverfälschter wasserfreier

denaturirter Spiritus.

Wies in feinsten Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt
IGNATZ PATAK,
 vambáz körút 6.

Villányer Weine,

garantirt naturrein,
 werden von der

Erzherzoglichen Kellerei,

Päditer Wilhelm Schuth
 in Villány (Ungarn)

in Folge großer Vorräthe zu reduzirten Preisen
 geliefert, und zwar:
 Schiller, alt á 24-26 fl., 1891er á 24-26 fl.
 Weißwein, „ á 26 fl., 1891er á 25-28 fl.
 Rothwein, „ á 26 fl., 1891er á 25-30 fl.
 außerdem feine flaschenreife Tafel- und Dessert-,
 Riesling- und Rothweine á 32 fl. und 42 fl.
 per Hektoliter aufwärts. Slivovitz, Treberbrannt-
 wein, ebenso feinsten Cognac laut gratis zu ver-
 sendendem Preiscourant.

Concert populaire (19)

Sonntag, den 3. April, Nachmittags 5 Uhr:
 Prof.

Strakosch.

Vorlesung und Deklamations-Abend.
 KARTEN bei Rózsavölgyi & Comp.

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

constant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs,

Andrássystrasse Nr. 41.

Sicheres Handmittel gegen

Influenza,

Blutarmuth und Magenbeschwerden

Medicinal-Cognac

garantirt, echt 3 Flaschen *** 7/10 Liter franko
 Packung und jeder Poststation fl. 5.
 Wiederverkäufer entsprechendem Rabatt
 bei

Jos. Sárkány, Budapest,
 Erzsébet-körút 54. sz.

Günstigste Gelegenheit!

Gefertigter habe die riesigen Vorräthe der bestandenen Firma J. Georg Zahn's Erben künstlich erworben und deren Lokalitäten für fernere gemiethet und bin nun in der angenehmen Lage das ganze große bestehende Lager aus

Glas-, Porzellan-, Fayence- und Lampenwaaren

staunend billigen Preisen
 verkaufen zu können.

J. BOLVÁRY, Niederlage der königl. ung. priv. Glasfabrik

J. Georg Zahn's Erben, Budapest, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 9.
 (Gegründet 1807)

Glaservice für 6 Personen 4.75, 6.10 8.—, 8.65 und aufwärts.	Liquenservice —80, 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, bis fl. 5.— sammt Glas- oder Holz-Laffe.	Bier und Weinservice sammt Laffe 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, bis fl. 10.—	Wasserservice grün, rot, blau, moosgrün und andere Farben sammt Metalllaffe v. fl. 2.— aufw.
Porzell. Speiservice für 6 Personen 5.95, 9.—, fl. 12.— bis fl. 50.—	Fayence Speiservice für 6 Personen fl. 18.—, 20.— bis fl. 80.—	Porzellan Wascheervice von fl. 4.50 bis fl. 15.—	Fayence Wascheervice fl. 6.—, 7.— bis fl. 15.—
Fischlampen von fl. 1.20 bis fl. 12.—. Sängelampen von fl. 4.— bis fl. 50.—	Mocca- und Theeservice voll fl. 4.50 bis fl. 25.— Kaffeervice von fl. 4.— bis fl. 20.—	Aschenbehälter, Fischbassin	Blumenvasen und Glas-Porzellan-Ziergegenstände aus Terracotta und Porzellan 30 kr. bis fl. 10.—

Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt, Nichtkonvenientes, wenn es franko retournirt wird, umgetauscht. — Bei größeren Einkäufen, Anbahnungen, entsprechender Rabatt.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Traffik
wird per sofort hier oder in der Provinz zu kaufen gesucht. Event. auch durch Vermittlung. Offerte unter „Komptant“ an die Exp. d. Bl. 51412

Praktikant
mit schöner Handschrift, deutsch und ungarisch, für Waaren-Agentur zu sofortigem Eintritt gesucht.Adr. in der Exp. d. Bl. 51411

Geschäft
bet welchem zum Ankauf und Weiterbetrieb 300 fl. baar erforderlich sind, wird sofort verkauft. Adr. in der Exp. d. Bl. 51410

In einem Manufaktur-Groß-Geschäft werden **zwei Lehrlinge** sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. d. Bl. 51408

Heirathsvermittler, welche in reichen, achtbaren christlichen Familien Zutritt haben, mögen ihre Adressen unter „36,000“ in der Exp. d. Bl. abgeben. 51407

Suche eine **Erzieherin** zu sofortigem Eintritt. Deutsch, Franz., Klavier. Adresse in der Expedition. 51426

Eine kleine Industrie
kann in allen Lokalitäten gegründet werden, um einen Artikel von erstem Bedarf zu fabriciren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital. Großes Einkommen. Sicherheiten. Offerte an C. Magyari & Cie., 141 rue de Rome, Paris. 5078

Deutsche Bosone
zu zwei Kindern im Alter von zwei, resp. 4 Jahren, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres Patatingasse 17, 2. Stock, Thür Nr. 8. 51405

In der für Gemeinde **Zmely** (Rom. Komorn) ist vom 1. Mai d. J. der Posten eines **Lehrers**, junger Mann, zu besetzen, der 6 Kindern gründlichen Unterricht in den 4 Normalklassen zu ertheilen hat. Deutsch, Ungarisch u. Hebräisch. Bevorzugt werden jene, die von orth. Rabbinen zum שו"ת qualifizirt sind. Jährliches Gehalt 120 fl. und Wandelkost. Bewerber wollen sich freundlich an **Simon Kenner**, Zmely (Rom. Komorn), brieflich wenden, wohn auch Zeugnisse zu senden sind. 8110

Egy VIII. realista
őnajtana a délutáni órákban tanítani. Levéleket „Beosztás“ című a tta a kiadóhivatalba kér. 51415

Billigster, anerkannt vorzüglicher Klavier-Unterricht.
Dieser, durch 18 Jahre bewährte Unterricht ist den geehrten Eltern angelegentlich empfohlen. Schüler-Aufnahme täglich in der behördl. Konzess. **Klavier-Schule, Servitenplatz Nr. 3.** 51348

Gesucht wird für den 1. Mai eine ungarische **Erzieherin**, Israelitin, aufs Land, die 2 Kindern in den Gegenständen der 4 Elementar-Klassen, deutscher und französischer Sprache, wie auch im Klavier-Spiel gründlichen Unterricht ertheilt. Adr. in der Exp. d. Bl. 8054

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit separirtem Eingang ist sofort zu vermieten. Nähere Auskunft im Parfümerie-Geschäft, 5. Bezirk, Borotya-utca Nr. 2. 51430

2 énekesnő, egyik ki zongorázni tud, nem-túl, esedeg szerbi vagy csehül beszélnek, azonnal elkezdhet munkáját. Martonovics E. intézetében, Ul. öi ut 15. szám. 51442

Fiatal nő, jól ért a háztartáshoz, esedeg vidékre is mint háztartás-tőnök-kajánlók. Uri házában már 5 évig volt ily minőségben alkalmazva. Cím a kiadóhivatalban. 51447

Egy az egys-erű és két-ös könyvvitelt, ugyszintén az összes irodai teendőket teljes mérvben bíró **fiatal ember** állását május 1-ére változtatni óhajtana. Szives ajánlatok „S o galom es hüség“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 51444

Okleveles tanító, nöl-n, izraelita, keresték vidékre 7 éves fia mellé. Cím e lap kiadóhivatalában. 51422

Házmesteri állását óhajtja változtatni egy magyar és nemet nyelvet bíró államhivatali alkalmazott. 34 év s nős eg én, ki több vagyobb házban volt és jelenleg is mint házmester van alkalmazva. Szives ajánlatok „B. G.“ című a tta e lap kiadóhivatalába kéretnek. 51423

Ökonómie-Beamtet, ledig, Israelit, der deutschen, ungarischen und slovakischen Sprachemächtig, Rechnungsunteroffizier in der Reserve, wünscht Anstellung per sofort. Gest. Anträge unter Chiffre „Redlich“ an die Exp. d. Bl. 8116

Ein tüchtiger **Erzieher** für 2 Knaben mit mäßigen Ansprüchen wird acceptirt. Schriftliche Anträge unter „A. B. M.“ an die Exp. d. Bl. 8114

Eine landwirtschaftliche **Spiritus-Brennerei** wird zu pachten gesucht. Offerte unter „B. S.“ an die Exp. d. Bl. 51425

Eine Partie **Parallel-Schraubstöcke** und Ventilatorfeldschrauben ist sehr billig abzugeben bei **Mag Goldmann, Prag.** 8117

Obermüller, der der deutschen Sprache mächtig ist, wird nach der Provinz mit gutem Gehalt acceptirt. Auskunft bei Jakob Weiss, Wäghnerstraße 16, 1. Stock 44. 51435

Geschäft, auf sehr gangbarem Posten, ist wegen größerer Unternehmung zu verkaufen. Unterhändler ausgeschloffen. Adr. in der Exp. d. Bl. 51432

6 Stück schöne **Leander** sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 51433

Habe radikales Mittel **gegen Haare** im Gesicht. Für gänzliche Ausrottung wird garantiert. Jägergasse 14, Th. 19. 51434

Podmanitzkygasse. Betrübten Herzens verständige ich Dich auf diesem Wege, daß ich wegen Anbahnungen schließlich doch nicht loskommen konnte, weil keine Verantwortung übernehmen konnte. Bitte mich unter früherer Adresse postea res ante verständigen trotzdem zu wollen, ob ich es wagen darf, Dich zu besuchen. 5140

Buchhalter und Korrespondent, von der Kolonial- und Spezerewaren-Branche, zu sofortigem Eintritt gesucht. Respektant muß gegenwärtig in Stellung sein. Ausführl. Offerte nebst Gehalts-Ansprüchen und Referenzen unter Chiffre „C. 12 0“ an die Exp. d. Bl. 51435

Tüchtige Manjells werden für ein Modisten-Geschäft aufgenommen. Näh. bei J. D. Fischer, Ammoncen-Bureau-Gatwanergasse 1. 8113

Große Gewinne kann Jedermann lofs oder in der Provinz in kurzer Zeit mit wenig oder viel Geld an der Börse erzielen, da die Inangriffnahme der **Valuta-Regulierung** ihre Wirkung an der Börse sehr bald äußern wird müssen. Es ist daher **rascher Entschluß** nöthig, um die günstige Situation noch voll auszunützen. Nähere Auskünfte gibt auf nichtanonyme Anfragen **Fachmann unter „Große Gewinne“** Hauptpost restante Budapest. 8119

Fabrik-Verkauf. Ein gut eingeführtes, großes Konsumartikel erzeugendes Fabrik-Unternehmen ist günstig zu übergeben. Erforderliches Kapital 15 bis 20 Mille. Rentabilität wird nachgewiesen. Anträge unter Chiffre „Fabrik 1892“ an Exp. d. Bl. 51437

Gegen ein Jahresgehalt bis **fl. 1200** wird ein tüchtiger Maschinenriemen-Zuschneider und Vorarbeiter sofort aufgenommen. Offerte unter „Vorarbeiter“ an die Exp. d. Bl. 51439

Ein Notizbuch ist auf dem Wege von der Königs-gasse über den Elisabethring bis zur Tabakgasse in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird erucht, dasselbe gegen entsprechende Belohnung abzugeben. Adr. in der Exp. d. Bl. 51445

Junge Leute in festen Provinz-Anstellungen können durch den Vertrieb eines sehr verbreiteten Konsumartikels schonen Nebeninkommen erwerben. Näheres bei Anton Weiss, Kitzbühel. 51431

„Kugler 2266“. **Seit Wochen erwarte ich vergebens einige Zeilen von Dir, bitte Dich in- nächst, mir doch zu schreiben.** 7260

Bei intelligenter isr. Familie finden 2 junge Leute gänzliche, vorzügliche **Verpflegung**. Wo? sagt die Expedition. 51441

Buchhalter wird für ein Mode-Manufaktur-Detail-Geschäft in der Provinz gesucht. Die von der Branche haben Vorzug. Offerte, wenn möglich mit Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche mit und ohne Verpflegung, unter Chiffre „B. S. 90“ an die Exp. d. Bl. 51414

Jagdswagen, 4sitzig, in gutem Zustande, wegen Raummangel preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Eduard Holzer, Wäghner-Boulevard Nr. 15. 51443

Villa zu vermieten am unteren Schwabenberg, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Speis, Veranda nebst Garten. Näheres in der Exp. d. Bl. 51446

Deutsche Kinder-gärtnerin mit guten Attesten für gräfliche Familie am Lande gesucht durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 8120

Jó magyaros házi ebéd, mely 4 íál ételből áll, ugymint leves, marhahús mártás-sal, főzelék sülttel és tészta 30 kr. Nag, mező utca 45. 51448

Rgl. ung. Staatsbahnen. 32649 c V.

Sommer-Fahrordnung der zwischen Fiume-Ancona und Fiume-Venedig verkehrenden Dampfschiffe. Vom 1. April l. J. bis Ende Oktober verkehren die Dampfschiffe von Fiume nach Ancona und vice versa **wöchentlich zweimal** nach folgender Fahrordnung: Abfahrt von Fiume jeden Sonntag und Donnerstag um 7 Uhr 30 Minuten Früh nach Ancona, Ankunft daselbst an demselben Tage um 7 Uhr Abends. Abfahrt von Ancona jeden Dienstag und Freitag um 8 Uhr 30 Minuten Abends nach Fiume, Ankunft daselbst am nächsten Tage um 8 Uhr Früh.

Von Fiume nach Venedig und vice versa verkehrt der Dampfer **wöchentlich einmal** nach folgender Fahrordnung: Abfahrt von Fiume jeden Sonntag um 4 Uhr Nachmittags nach Venedig, Ankunft daselbst am nächsten Tage um 6 Uhr Früh. Abfahrt von Venedig

jeden Dienstag um 7 Uhr Abends nach Fiume, Ankunft am nächsten Tage um 9 Uhr Früh. Bezüglich der von Venedig nach Fiume verkehrenden Dampfer wird bemerkt, daß dieselben zeitweise auch in Viano anlaufen, was jedoch stets in den Journalen in Venedig, sowie mit besonderen Kundmachungen am Sct. Markus-Platz publizirt wird. Rückständig der obigen Reiserouten werden von Budapest nach Ancona und Venedig, sowie vice versa, direkte Fahrkarten zu folgenden Fahrpreisen ausgegeben: **bei Sitzjügen:** I. Klasse fl. 14.00, II. Kl. fl. 12.— und **bei Personenzügen:** I. Klasse fl. 13.—, II. Klasse fl. 10.80, III. Klasse fl. 7.—.

Die nach Italien Reisenden werden aufmerksam gemacht, daß sich die Gesamt-Fahrpreise via Fiume-Ancona nach Rom und Neapel wie folgt stellen: Von Budapest nach Rom mit Sitzjügen I. Klasse fl. 31.90, II. Kl. fl. 24.10; mit Personenzügen I. Klasse fl. 28.70, II. Klasse fl. 21.80, III. Klasse fl. 14.10 und von Budapest nach Neapel mit Sitzjügen I. Klasse fl. 47.10, II. Kl. fl. 34.90; mit Personenzügen I. Kl. fl. 42.60, II. Kl. fl. 31.50, III. Kl. fl. 26.50.

Nähere Auskünfte ertheilen die Fahrkarten-Stadtbureau. **Die Direction.** (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Fabrikengassen-Teile des Schauffers **Podmanitzkygasse Nr. 21** ist ein sehr schönes Geschäftslokal mit zwei Deckungen (Spiegelscheiben) billigst zu vermieten, frequente Gegend, sehr geeignet für **Selcher, Pelikateffen, Friseur, Weißwäsche** oder sonstige Geschäftszweige; auch für Werkstätte oder Komptoir sehr passend. Daselbst im Hause eine **kleinere Wohnung** im 1. Stock für 1. Mai zu haben, bestehend aus **Zimmer, Küche, Boden, Keller** etc. 7500

Ingenieur, selbstständiger Konstrukteur für Hoch- oder Brückenbau, repräsentationsfähig, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet bei hiesiger Baunternehmung günstige Position. Offerte unter „Selbstständig“ an die Exp. erbeten. 51377

Ungarische Hypotheken-Bank.

Kundmachung.

Wir geben hiemit bekannt, daß die für je eine volleingezahlte Aktie mit **37 Francs Gold**, für je einen Aktien-Interimschein mit **18 1/2 Francs Gold** festgesetzte Dividende pro 1891 in Gemäßheit des in der Generalversammlung am 29. März l. J. gefaßten Beschlusses vom **1. April l. J.** ab gegen Einlieferung des am 1. Juli l. J. fälligen Coupons Nr. XI in **Budapest** an der Hauptkassa der Bank (V., Elisabethplatz 9) und bei der ungarischen Eskompte- und Wechsel-Bank; in **Wien** bei der Union-Bank; in **Paris** bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“ ausbezahlt werden wird.

Die Direction.

Behördlich bewilligter gänzlicher

AUSVERKAUF.

Die modernsten farbigen und schwarzen Modestoffe, Waschstoffe, Leinwand, Bett- und Tischwäsche, Damen- und Herrenhemden, Vorhänge, fertige Mädchen- und Knaben-Anzüge, Tricot-Failen, Blousen, Schürzen, Strümpfe und Wiedet, werden **tief unter den Fabrikspreisen** ausverkauft.

Magyar Louvre,
Budapest, Wienergasse 10.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchten, neue feuerfeste und einbruch sichere Kassen. Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 50984

Restaurateur wird engagirt in meinem Sanatorium (Lipiz).
Dr. Roheim, rözsa-nteza 18 B. (2-4.) 8085

Gesucht werden **zwei Kommiss** der Manufaktur- und Gemischtwaarenbranche, mit ungarischen und slavischen Sprachkenntnissen. In der einfachen Buchführung und Korrespondenz Versichte werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche bei ganzer Verpflegung sind zu richten an **Abraham Birich, Tisa-Sz. Miklos** via Szeged. 8089

Reisende gesucht für lohnenden, leicht zu verkaufenden Nebenartikel; nur Preiscontant mitzunehmen. Anträge unter „S. S.“ an die Exped. 51360

Gesucht ein Lehrer für Konfession zu einem 7jähr. Knaben (Anfänger) in der Provinz, Adr. in der Exp. 51374

Eine Bonne mit guten Zeugnissen zu 4 Kindern wird gesucht. Französin wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 51363

Ein in der Straßenbau-Branche vermittler findet in einer Provinzstadt sofort Anstellung. Gehalt 700 fl. Wo? sagt die Exp. 51390

Piano, ganz neu, prächtig schön und feines Stück, wundervoll im Ton, eine wahre Sehenswürdigkeit, sehr billig zu verkaufen. Kerepesystraße 39, 1. Stock 12. 8096

Eisen- und Schmiedewaarenhandlung, Budapest, 2. Bez., lebhaftige Gegend, im besten Betrieb befindlich, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 51368

Ein seit vielen Jahren bestehendes **Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft**, lebhafter Posten, neu eingerichtet, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 51331

Zu verkaufen ein hübsches **Cabriolet** Andrássystraße 80, beim Hausmeister. 51308

Intelligente Herren aller Branchen, die keine Arbeit scheuen, werden als **Kolporteur** acceptirt. Bei Verwendung freien Gehalt. Dokumente erwünscht. István tér 17, földszint 1. 51346

Getreide und Effektenbörse übernimmt Aufträge zu sehr günstigen Bedingungen und reeller Ausführung **Krausz Mor**, Budapest, Wätsnyer Boulevard Nr. 50. Anfragen aus der Provinz werden unentgeltlich u. prompt beantwortet. 5 402

Intelligenter junger Mann sucht Anstellung in einer Bank oder Versicherungsgesellschaft, eventuell Fabrikhaus. Kaution fl. 600. Anträge erbeten unter „Zufassant“ an die Exp. 51383

Ein 800 fl. Kaution besitzender, intelligenter Mann, Jura, militärfrei, des ungarischen und Deutschen in Wort und Schrift mächtig, welcher 9 Jahre in der Eisen-, Kolonial- und Spezialebranche servierte, sucht pr. 1. Mai einen Posten, möglichst in Budapest, als **Kassier**.
Magazineur, Geschäfts-führer oder dergl. Ver-trauensstelle. Gehaltsan-sprüche laut Uebereinkom-men. Gest. Anträge unter „Christlich und fleißig“ an die Exp. erbeten. 51395

Für eine tüchtige **Tailen-Auspulserin** haben wir noch Verwen-dung, Salubi und Comp., Servitenplatz 1. 51320

In meinem neuen **Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte**, **Badgasse Nr. 1**, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Prei-sen die in den ersten Meisters erzeugten **Juwelen, Gold- und Silber-waaren**, sowie auch nur ausschließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren**. Auch mache ich meine ge-ehrten Kunden auf meine gut eingerichtete **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte** aufmerksam, wofür ich allen Anforderungen nach-komme. Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und bil-lig ausführbar und Repara-turen aller Arten erst-mache. Provinzianfragen auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme.
Albert Ellinger, Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1 8108

Billige, ganze Restaurations-Gegenstände sind zu haben. Adresse in der Exp. 51397

Greislerei wird zu übernehmen ge-sucht. Anträge unter „S. 27“ an die Exp. 51365

Je cherche une bonne frangaise chez deux enfants. Adresse à l'expedition. 51369

Ofen, Christinen-platz und Gassenwohnungen (größere und kleinere) werden wegen vorgerück-ter Saison zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen abgegeben. Wer also seine Wohnung schön, gut u. billig u. dabei ganz geschmackvoll einrichten will, benutze die günstige Gele-genheit, streng solide Mö-bel, besten billige, ebenfalls am besten. Mein mit herabgesetzten Preisen verzeichneter Katalog, steht franco zur Verfügung. 7948

Eine Villa, am schönsten Platz in Na-losfalva, neben der Bahn, mit 768 englischen Garten, ist zu vermieten oder auch aus freier Hand zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. d. 51307

Kompagnon zu einem Budapestter Da-menmode- u. Konfektions-Salon ersten Ranges, mit ausgezeichnetem, vorneh-men Kundentum, mit einem Kapital von 50 000 fl. ge-sucht. Persönliche Tätig-keit nicht unbedingt noth-wendig. Off. unter Chiffre „Damen-Mode“ an die Exp. Agenten ausgeschlossen. 51351

Für den 1. Mai **bequeme 1. Stock-Hofwohnungen**. 2 Zimmer, Vorhaus, Küche nebst Zugehör und Wasser-leitung. 6. Bez., Große Feldgasse 28. 51173

Intelligens fatal ember **Lakótársnak** ajánlkozik. Szives ajánla-tok. Othon-jelige a latt a lap kiadójiv. Intenzionok. 51325

Kilánó ebédkoszt kapható intell. iz. esa ad-nál. Czim a kiadóhivat-lan. 51340

Andrássy-ut. 1. Stock, Wohnung, bestehend aus drei Gassen-zimmern mit fünf Fen-stern auf die Andrássy-straße, Vorzimmer, Dienst-bozengzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, Clo-set, pr. 1. Mai 1892 Ver-hältnisse halber billigt zu ver-mieten. Näheres E. B., Gödvösgasse 17. 51333

Ein Lehrbursche wird in einem Spezeret-geschäft aufgenommen. Hel-ler Hermann. Gyár-uteza Nr. 32. 51339

Untericht ertheilt in sammtlichen Gymnasial- und Realge-richtnissen — energische Nachhilfe für Zurückgeblie-bene — ein Rigorosit der Medizin. Eventuell auch jüdischen Unterricht. Adr. erbeten unter „Nachhilfe“ an die Exp. 51417

W. W. hochfeine Qua-lität, 1888er á 70 fr., 1891er á 60 fr. per Liter. Postver-sandt täglich von 3 Liter aufwärts aus der Brennerei des **S. Weinreb**, Jano-sfalv, Post Tócsk-Hajalu, Oberungarn. 7968

Stochoher Neubau im 1. Bez., Christinentadt, in der gesunden Gegend Orens, sehr elegante innere und äußere Ausstattung, volle 15 Jahre steuerfrei, ist unter guten Bedingun-gen sofort zu verkaufen. Auskünfte nur Selbstkäu-fern täglich bei **Stefan Schumm**, Baumeister, Bu-dapest, 1. Bez., Sz. János-gasse Nr. 11, von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags. 51110

Vor der Trauung befindliche **Bräutlinge** haben nicht wenig Sorgen, wie und wo sie ihren Möbelbedarf decken sol-len. In den Möbelhallen **Jg. Sarkany's** (innere Stadt) Rosenplatz, Ecke der Leopoldigasse, wird der riesige Vorrath aller Arten der elegantesten Tischler- und Tapezierer-Möbel wegen vorgerück-ter Saison zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen abgegeben. Wer also seine Wohnung schön, gut u. billig u. dabei ganz geschmackvoll einrichten will, benutze die günstige Gele-genheit, streng solide Mö-bel, besten billige, ebenfalls am besten. Mein mit herabgesetzten Preisen verzeichneter Katalog, steht franco zur Verfügung. 7948

Billiger Möb.-Verkauf. Elegante und solide gearbeitete Tischler- u. Tapezierer-Möbel werden zu herabge-setzten Preisen verkauft **Karlskaferne, Karls-gasse, Gewölbe 23**, bei Benedek W. A., Tapeziermeister. 7538

Villa zu vermieten, als Jahreswohnung auch zu benutzen, in Engelsfeld, sehr nahe zur Wätsnyer-straße, an der Straßen-bahn, im schattigen Wald-park gelegen, vom 15. April zu beziehen. Näheres er-theilt Herr **Leopold Sterk**, Desevffy-Gasse 10. 8024

Mit allem Komfort ein-gerichtete elegante **Gassenwohnungen** sind für das Mai-Quartal **Bodmaneygasse 29** zu vermieten. Näher. beim Hausbesorger. 8076

Schöne größere **Gassen-u. Hofwohnungen**, Gewölbe und Werkstätten sind per Mai zu beziehen: **Wesselenigasse Nr. 16**, **Wesselenigasse Nr. 46**, **Elisabethring Nr. 5**. 8051

Ungarische Erzherin, Christin, diplomiert, in Sprachen und Musik tüch-tig, die über gute Zeug-nisse verfügt, wird für eine katholische, sehr distinguirte Familie zu 2 Kindern, für fest in einem Badeort, dann nach Kiume, zum so-forstigen Eintritte gesucht. **Näheres durch Frau Anna Gerson, Bu-dapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin**. 8094

Ein auch im Assurance-fache vollkommen vermitt-elter **Buchhalter** und deutsch-ungarischer Korrespondent sucht pas-sendes Engagement. Gest. Anträge unter Chiffre „E. D. 33“ an die Exp. erbeten. 51186

Feinen **Kroyer-Käse** versendet per Nachnahme von 5 Kilo aufwärts per 62 fr. das Kilo der erste **Bilfinger Käsevertriebs**. 8021

Bausand-Verkauf. Mehrere tausend Kuben an der äußeren Wätsnyer-straße, auch als Aufschüt-tungs-Material verwend-bar, durch Herrn **Leopold Sterk**, Desevffy-Gasse Nr. 10. 8028

Rundmachung. In Anbetracht dessen, daß das Recht zur Herstellung der **Stierbröde Mazzoth** für die Mitglieder unserer Religionsgemeinde im Sinne der bestehenden hohen Ministerial-Erlasse aus-schließlich der unterer-richteten Gemeinde zusteht, finden wir uns veranlaßt, die p. t. Gemeinde-Mitglie-der aufmerksam zu machen, ihren Mazzoth-Bedarf aus-schließlich bei **unseren Mazzothbäckern** beschaffen zu wollen. Da wir die Ein-fuhr, respekt. Einschmug-gelung von Mazzoth, natür-lich auch den Transport aus den **Dfner Bezirken**, **Steinbrunn** u. den **Vor-orten**, streng überwachen und durch behördliche Konfiskation verhindern lassen werden.

Budapest, im März 1892. 7936

Der Vorstand der Bester isr. Religions-gemeinde.

Billiger Möb.-Verkauf. Elegante und solide gearbeitete Tischler- u. Tapezierer-Möbel werden zu herabge-setzten Preisen verkauft **Karlskaferne, Karls-gasse, Gewölbe 23**, bei Benedek W. A., Tapeziermeister. 7538

Villa zu vermieten, als Jahreswohnung auch zu benutzen, in Engelsfeld, sehr nahe zur Wätsnyer-straße, an der Straßen-bahn, im schattigen Wald-park gelegen, vom 15. April zu beziehen. Näheres er-theilt Herr **Leopold Sterk**, Desevffy-Gasse 10. 8024

Mit allem Komfort ein-gerichtete elegante **Gassenwohnungen** sind für das Mai-Quartal **Bodmaneygasse 29** zu vermieten. Näher. beim Hausbesorger. 8076

Schöne größere **Gassen-u. Hofwohnungen**, Gewölbe und Werkstätten sind per Mai zu beziehen: **Wesselenigasse Nr. 16**, **Wesselenigasse Nr. 46**, **Elisabethring Nr. 5**. 8051

Ungarische Erzherin, Christin, diplomiert, in Sprachen und Musik tüch-tig, die über gute Zeug-nisse verfügt, wird für eine katholische, sehr distinguirte Familie zu 2 Kindern, für fest in einem Badeort, dann nach Kiume, zum so-forstigen Eintritte gesucht. **Näheres durch Frau Anna Gerson, Bu-dapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin**. 8094

Ein auch im Assurance-fache vollkommen vermitt-elter **Buchhalter** und deutsch-ungarischer Korrespondent sucht pas-sendes Engagement. Gest. Anträge unter Chiffre „E. D. 33“ an die Exp. erbeten. 51186

Feinen **Kroyer-Käse** versendet per Nachnahme von 5 Kilo aufwärts per 62 fr. das Kilo der erste **Bilfinger Käsevertriebs**. 8021

Mehrere tausend Kuben an der äußeren Wätsnyer-straße, auch als Aufschüt-tungs-Material verwend-bar, durch Herrn **Leopold Sterk**, Desevffy-Gasse Nr. 10. 8028

Prof. C. Balassa, Handelschulprofessor und des Vereines junger Kaufleute etc., große Feld-gasse 12, vis-à-vis der Bür-ger- und Handelschule, er-theilt gründlichen Unterricht in der

einfachen und dop-pelten Buchführung und sammtlichen Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschrei-bung, wie auch Ung-, Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Ver-pflegung. Die Einreichun-gen zu den **Abendkursen** für Buchhaltungen finden täglich statt. Auch besorge ich Büchererwerbungen, Ab-schlüsse (Bilanzirungen).

D a n e n erhalten Separat-Unterricht. Briefl. Unterricht in der Buch-führung wird pünktl. besorgt. Meine Verbindungen mit den größten Anstalten er-möglichen es mir, meine Schüler entsprechend unter-zubringen. 48838

Für zwei große, einträgliche Häuser bin bevollmächtigt zwei **Hausmeister** zu acceptiren. Beanprucht wird, daß die Eheleute schon in dieser Eigenschaft längere Zeit servierten, kinderlos seien, der ungarischen und deutschen Sprache vollkom-men mächtig sind und der Mann irgend eine Profes-sion, sei es Malerei, Aus-streicheri, Gas- u. Wasser-leitungsmontiren kennt. Schriftliche Offerte unter „Rechtshausen“ an die Exp. 8045

Meines, unange-schnittenen Manu-laturpapier á 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu ver-kaufen. Bei Ab-nahme von min-destens 5 Meter-zentner á 10 fl. Nä-heres die Exped.

Altes Eisen kauft zu den besten Preisen **S. Löwinger junior**, VIII., **uj vasarter 2**. Lager von Banichienen, Gerüstklammern, Anschlei-fbüden (auch le. hweisse) etc. 51249

Das Holzspahische Gasthaus im Leopoldisfelde ist zu ver-pachten. Anträge sind bis 15. April III., Z-ig-mond-uteza 53, an den Eigenthümer zu richten. 51288

Unübertroffen gegen Jeden ist mein Lager der feinsten Herrenkleider zu noch nie dagewesenen **Spottpreisen**. Auch biete ich gegen alte Winterkleider gut erhal-tene Frühjahrs-Anzüge und **Ueberzieher**. **B. Großmann**, **Satvanergasse 13, 1. St.** 8104

Sandmädchen, geschickt, wird bei einer Kin-dersternbein beschäftigt. Adresse in der Expedition. 51418

Geprüfter Lehrer, ledig, der zugleich **Enkel und Bedies** hat, wird mit einem Jahresgehalt von fl. 250 sammt ganzer Ver-pflegung zu 8-10 Kindern per sofort acceptirt. Unter-Vorbeter wird bevorzugt. Reflektanten haben ihre Reuigniß-Kopien an Herrn **Simon Sandler** in Woffo-rin via Tüel einzusenden. 51404

Goldene Damen-Remontoiruhr mit Kette auf der Andrássy-straße, zwischen der Rosen- und Herzengasse, in Ver-lust gerathen. Gegen Be-lohnung Andrássystraße 83, bei Wwe Essenther, abzu-geben. 51406

Gelegenheitskauf. Wegen Umänderung meines Muster-Salons sind einige Salon- u. Garnituren, ein Speise-Divan aus Teppich und Schlaf-Divans unter dem Erzeugungspreis zu ha-ben beim Selbstverleger **Ludwig Graf**, Tapezierer-Meister, äußere Palatin-gasse 28, vis-à-vis dem Neugebäude. 51429

Lokomotivführer, mit diesbezüglichem Prü-fungs-Zeugnisse versehen, wird für eine 1 1/2 Kilome-ter lange Industriebahn ge-sucht. Offerte sind zu rich-ten an **Gebr. Gutmann-sche Steinbohlenwerke**, Bu-dapest, Waagasse Nr. 3. 8111

Rein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herr-schaften abgelegte Herren-kleider, in größter Aus-wahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlbring 2**, Ecke **Satvanergasse**, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 8101

Ein sehr nettes **Mehl- u. Hülsenfrüchtenge-schäft** sammt einigen Waaren ist um jeden Preis sofort zu haben. Frequen-ter Posten, billiger Zins, anstößende Wohnung. Adr. in der Exp. 51438

Zu **Theilzahlungen** können sich in einem hiesi-gen altrenommirten Waaren-hause stabile Partien in **Loco Damen- u. Her-renkleider, Wäsche**, alle Gattungen **Leinwände**, **Chiffone**, **Tischzeuge**, so auch die **modernsten Klei-derstoffe** etc. zu den gün-stigsten Bedingungen und solider Bedienung anschaf-fen. Briefliche Aufträge übernimmt **Halász A.** **Károly-kört 4, ajtó 3.** 51447

Wegen Demolirung des Hauses **Soroksáregasse 20**, am 1. Mai, wird das **Ma-terial eines photographi-schen Ateliers** in gutem Zustande, ver-wendbar als Wohnhaus, in einem Garten als Salettl oder Werkstätte, billigst ver-kaufte. 51308

Ueberfiedlung halber ist ein **Haus** in **Rák-salva**, mit schat-tigem Garten, gedeckter Re-gelbahn und sehr benützbarem Gemüse-Garten, erste Haltestelle **Leher**, um 300 Gulden zu verpachten und sofort oder per 1. Mai zu bezie-hen. Täglich zu sprechen von 2-6 Uhr mit dem Hauseigentümer. 51413

Rechtshausen (S. Kl.) sucht Stunden zu geben. Gest. Anträge bitte an **B. S.**, Bajno-uteza 9, 1-56 am 4., zu richten. 51416

Bauholzgeschäft. Zur Uebernahme eines seit 60 Jahren besteben-den Holzgeschäftes, an der Donau gelegen, mit **120.000 fl. Konium**, wird ein **Kompagnon** mit **20.000 fl. Kapital** gesucht. Muß nicht Fachmann sein. Anträge unter „Holzgeschäft“ an die Exped. d. Blattes. 51419